

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Ercheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 590.

Verlags-Journalsprecher No. 2958.

Samstag, den 17. Dezember.

Redaktions-Journalsprecher No. 62.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

In den Parlamenten haben die Weihnachtsferien bereits ihren Anfang genommen. Der Reichstag hat endlich doch noch mit den Etatsresolutionen aus der vorigen Sitzungsperiode aufgeräumt, so daß nunmehr für die bereits in Menge einlaufenden Resolutionen zum neuen Etat Platz geschaffen ist. In den letzten Tagen vor den Ferien hat der Reichstag noch die erste Lesung der beiden Militärvorlagen vorgenommen, und die Ausführungen der Parteiredner haben gezeigt, daß sich die Mehrheit des Hauses trotz mancher Spezialwünsche auf dem Boden der Gesetzesvorlagen stellen wird. Der etwaige Bewilligungseifer des Reichstags wird eben gedämpft durch die ungünstige Finanzlage und durch die immer stärker anwachsenden Summen, welche der Aufstand in Südwesafrika verschlingt.

Was die Lage auf unserem Kolonialkriegsschauplatz betrifft, so klingen ja die in dieser Woche eingelaufenen Nachrichten etwas hoffnungsvoller. General Witbooi, dem unsere Kolonialbehörden so unbedingt vertraut hatten, ist auf der Flucht befindlich, aber so lange wir den schlawen Hottentottenhäuptling nicht in Numero Sicher gebracht haben, ist an eine Pazifizierung des Schutzgebietes nicht zu denken. Unterdes nähren sich die Nachrichten, welche die kaum begreifliche Selbsttötung der leitenden Männer in Südwesafrika gegenüber der Stimmung unter den Eingeborenen in immer grellerem Maße zeigen. Angesichts der bösen Erfahrungen, die wir gemacht haben, wird man auch gut tun, dem angekündigten Versuch der Missionare, die Aufständischen zur Unterwerfung zu bewegen, keine allzu großen Hoffnungen entgegenzubringen. Jedenfalls wird hierbei nach den Erfahrungen, die der Oberst Deutwein gemacht hat, ein Entgegenkommen, das von den Aufständischen als Schwäche ausgelegt werden könnte, vermieden werden müssen.

Sind aus Anlaß dieser Vorgänge gegen unsere Kolonialverwaltung scharfe und leider nicht unberechtigte Vorwürfe im Reichstage erhoben worden, so hatte die preussische Justizverwaltung einen nicht minder schweren Stand, als sie noch an den letzten beiden Sitzungstagen des preussischen Abgeordnetenhauses über die viel erörterten und wenig erfreulichen Vorkommnisse in dem Königsberger Geheimbunds-Prozess interpelliert wurde. Der Justizminister Dr. Schönstedt tat das Klügste, was er in diesem Fall tun konnte, indem er die Verstöße und Fehler, die sich nicht

hinterherdisputieren ließen, rund heraus einräumte. Mit Recht ist im Abgeordnetenhause gesagt worden, daß dieser Prozeß kein Ruhmesblatt für uns bedeute, und er wird hoffentlich für die Regierung eine Mahnung bedeuten, daß sie unserem Nachbarn im Osten gegenüber nicht ein Entgegenkommen zeigt, dessen Kosten nach n-antwerler Richtungen hin wir zu bestreiten haben. Wir stehen gewiß auf dem Standpunkt, daß wir uns jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands zu enthalten haben, aber dies muß geschehen, ganz gleich, ob es zünungunsten oder zugunsten Rußlands ist.

Die Gärung im Zarenreiche schreitet unterdes unarresthaft vorwärts, und die Forderungen nach einer zeitgemäßen Umformung der Staatseinrichtungen werden von immer weiteren Kreisen erhoben. Es hat auch den Anschein, als ob der Minister des Innern Fürst Swiatopolk Mirski diesen Bestrebungen keineswegs abhold sei, aber auch die reaktionären Elemente sind beflissen, das Ohr des Zaren zu gewinnen. Es gibt in Rußland viele, welche meinen, daß es nur besser werden könne, wenn es schlechter wird, d. h. daß die Machthaber in Rußland nur dann zu ernstlichen Reformmaßnahmen gedrängt werden würden, wenn ihnen die weitere Niederlage der russischen Waffen die Überzeugung beibringen würde, daß ein innerlich morisches Staatswesen auch nach außen hin machtlos ist. Vielleicht werden die unaufhaltsamen Fortschritte der Japaner vor Port Arthur und die Katastrophe der dort eingeschlossenen russischen Flotte diese Erkenntnis fördern.

Sehr auffallend könnte die Abkühlung des Interesses sein, welches die Franzosen neuerdings den Mißerfolgen ihres Alliierten gegenüber an den Tag legen, wenn man es nicht als vollgültige Entschuldigung ansehen müßte, daß die Franzosen zurzeit durch eine neue „Affäre“ in Anspruch genommen werden. Die Enthüllungen über die Vorgänge, welche den „Nationalheben“ der Nationalisten, Syveton, in den Tod trieben, haben eine geradezu widerwärtige Ständegeschichte an den Tag gebracht, die für die Oppositionspartei auch politisch einen schweren Schlag bedeutet.

Recht wenig rühmlich sind auch die „Geldentaten“ der ungarischen Oppositionsparteien, welche ihr Teil jetzt in einer Politik des Vandalismus suchen. Und doch sieht es ganz so aus, als ob die Opposition zum Schluß noch mit dem „starken Manne“ Tisza fertig werden wird, nicht weil das Land die Rowdystaten der Oppositionellen billigt, sondern weil es dem Ministerpräsidenten am Rückhalt in der Regierungspartei selbst mangelt. Daß es auch in Spanien wieder eine Kabinetskrisis gegeben hat, braucht kaum noch besonders betont zu werden. Man darf wohl mit der Abänderung eines bekannten Wortes sagen: Das Ministerkriseln in Spanien versteht sich immer von selbst!

Politische Übersicht.

Die Vertrags-Verhandlungen mit Österreich-Ungarn.

L. Berlin, 18. Dezember.

Über die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Österreich-Ungarn hört man seit acht Tagen nichts mehr. Das Letzte, was darüber verlautete, war die wenig belangreiche Notiz, daß der Generaldirektor der Zölle im bayerischen Ministerium, Herr v. Geiger, zur Teilnahme an den Vorbesprechungen nach Berlin gereist sei. Jetzt wird es verschiedentlich so dargestellt, als seien die Verhandlungen wieder dem Stocken nahe, und sogar das Gerücht taucht auf, daß der österreichisch-ungarische Botschafter, der sich für die glückliche Durchführung der Verhandlungen eingesetzt habe, sein Verbleiben im Amte vom Gelingen des Vertragswerks abhängig machen wolle. Wir glauben unfererseits, daß man wohl daran tun wird, den weiteren Verlauf mit ruhiger Zuversicht abzuwarten. Wenn über den bisherigen Gang der Verhandlungen nichts Bestimmtes in die Öffentlichkeit gedrungen ist, wenn die ohnehin dürftige Berichterstattung über die bezüglichen Personalien, über die Ernennung von Kommissaren usw. neuerdings ganz eingestellt worden ist, so ist der Grund dafür offenbar in einer bindenden Abmachung der Regierungen zu suchen, die nicht wünschen, daß irgendwelche verfrühten Mitteilungen an die Blätter gelangen. Man kann annehmen, daß die bisher auf diplomatischem Wege geführten Verhandlungen das Vertragswerk gefördert haben. Man darf es darum annehmen, weil Graf Witlow sonst nicht mit einiger Bestimmtheit vor dem Reichstage die Hoffnung ausgesprochen hätte, den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn gleichzeitig mit den anderen Tarifverträgen einbringen zu können. Die Sachlage dürfte die sein, daß die österreichisch-ungarischen Unterhändler wirklich, wie dies gleich beabsichtigt war, erst nach völliger Herstellung eines Einvernehmens, das durch diplomatischen Schriftwechsel erstrebt wird, hier eintreffen werden, und zwar eigentlich nur, um die Formalien des Vertragswerks mit den deutschen Sachmännern zu erledigen.

hd. Berlin, 17. Dezember. Der „Börsen-Courier“ kann mitteilen, daß ein Zeitpunkt für die Zusammenkunft der österreichisch-ungarischen Unterhändler in Berlin auch heute noch nicht festgesetzt ist. Ubrigens werden diese sachliche Beratungen nicht zu pflegen haben. Es wird ihnen im wesentlichen nur die Aufgabe zufallen, die auf diplomatischem Wege getroffenen Vereinbarungen in technische Formeln zu bringen.

hd. Wien, 17. Dezember. Hier traf gestern die Antwort der deutschen Reichsregierung auf die Anfrage der österreichisch-ungarischen Regierung ein, ob man in Berlin geneigt sei, nochmals in Handelsvertrags-Ver-

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter

(45. Fortsetzung.)

XVII.

Es gibt Schicksalschläge, die, wenn der Mensch sie sich in der Phantasie ausmalt, ihm so ungeheuerlich dünken, daß ihn zugleich wie ein Trost die Überzeugung erfüllt: Das kann nicht geschehen, denn ich könnte es nicht ertragen. Er mag sich nicht vorstellen, daß es danach noch ein Leben gibt, er hebt schauernd davor zurück, dieses Kommende mit dem Gedanken zu betrachten.

Und doch — wenn das Ereignis, das wir für unmöglich hielten, eingetreten ist, dann folgt auch das Kommende: das Unausdenkbare. Es legt sich um uns mit den Tagen, den Nächten; es spinnt uns ein mit den Wochen und Monaten — und wir leben das Dasein, das wir für unmöglich hielten. Und am Tage, unter den Menschen umher, wir uns kaum noch darüber, wir geben dahin wie Schlafwandler. Nur des Nachts, wenn wir aus diesen Träumen erwachen, überfällt uns plötzlich wieder das Grauen, das Entsetzen. . . . Und dann beginnt das Ringen mit dem Unerträglichen. Bis der Morgen kommt und das Unerträgliche weitergetragen wird. Darum lernen unglückliche Menschen die Nächte fürchten.

Frau Bürgelin, die zu stolz war, um sich dem Unglück leicht zu ergeben, traf Vorsichtsmaßregeln gegen die künftigen Stunden wie gegen heimtückische Feinde, die überlistet werden mußten. Oft hatte Pauline bis gegen zwei Uhr bei ihr zu tun, und endlos währte das Waschen, Baden und Kämmen. Seltene Wachslerzen mußten brennen, und viele Bücher lagen auf dem Tisch neben ihrem Bett. . . . Und morgens kam zuweilen der Schlaf.

Aber trotz der Bücher und der Wachskerzen ließen sich die Gedanken nicht dämmen, welche die Vergangenheit durchwühlten und sich in alle alten Schmerzen ein- köhnten.

Anfangs grübelte und plante sie noch viel für die Zukunft: Wie sie sich zu Karl stellen könnte, wenn er sich

eines Tages zu ihr zurückfinden werde. . . . Wie die Brüder verfahren sollten und unter welchen Bedingungen sie einen Verkehr zwischen ihnen überhaupt gestatten dürfe. Und sie überlegte, ob sie ihren alten Freund, den Herzog von Bernhardshausen bitten sollte, die Vermittlerrolle zwischen ihr und ihrem Sohne zu übernehmen. Denn es müßte doch etwas geschehen. . . . Sie betrachtete die tödliche Stille, die zwischen ihr und Karl eingetreten war, doch nur als einen Übergang. Die Stunden waren endlos öde. Es fehlte ihr die fortwährende Erregung der täglichen leidenschaftlichen Briefe, der Telegramme, die zwischen ihr und Karl hin und her geflogen waren. Es fehlte ihr auch die pridelnde, nervöse Exaltation der langen, stürmischen und pathetischen Szenen. . . . Dieser kurze und verhältnismäßig ruhige Wortwechsel sollte das Letzte gewesen sein —?

Weil sie sich nicht mehr an Karl wenden konnte, schrieb sie Fräulein von Kalb, die den Winter in Paris zubradte, endlose Briefe, welche für ihren Sohn berechnet waren, bis die Stiftsdame ihr antwortete: Es sei jetzt nichts zu tun, Karl wisse genau, was er wolle und werde seinen Weg schon gehen. Sie müsse bitten, den Gegenstand fallen zu lassen.

Auch als sie sich endlich entschloß, den Herzog einzuweihen, fand sie geringes Entgegenkommen. Ja — Soheit sahien sich sogar für Karls seltsame, kunstreformatorische Pläne zu erwärmen.

Der Sommer verging. Frau Bürgelin blieb in der Stadt. Sie hatte keine Freude mehr an dem Häuschen im Dambachgrund. Sie hatte keinen Wunsch mehr, lustige, junge Gäste um sich sehen. Sie fuhr auch in der Stadt nicht mehr aus, und es vergingen Wochen, in denen sie den Garten nicht betrat. Stundenlang lag sie müde, traurig auf ihrer Chaiselongue. Es bildete sich um ihre Glieder ein krankes, blutloses Fett, das ihr jede Bewegung noch mehr erschwerte. Sie konnte keinen, auch nicht den geringsten Widerspruch in den gleichgültigsten Dingen mehr vertragen.

Eigen war es auch, daß sie, die früher drei Sprachen mit gleicher Sicherheit beherrschte hatte, mehr und mehr

zu ihrer Muttersprache, dem Englisch, zurückkehrte. Sie gab sich kaum noch Mühe, mit Doris Deutsch zu sprechen, trotzdem sie wußte, daß diese nur wenig Englisch verstand. Die begeisterte Liebe, welche sie für Deutschland besaßen, verschwand mehr und mehr. Sie begann mit Ostentation alles Britische als einzig gut und richtig zu preisen, eine Eigenschaft, die sie stets als einen Fehler und eine Lächerlichkeit bei ihren Landsleuten empfunden hatte. Und sie verlagte sich sogar das Glück, Dionys in den Ferien bei sich zu sehen, um ihn nach England auf die Schlösser seiner Onkels zu senden. Als er dort bei Gelegenheit einer Jagd dem Bringen von Wales vorgestellt wurde, empfand sie dies als eine Freude und Ehre, über die sie selbst sich noch vor wenigen Jahren lustig gemacht haben würde. Sie erzählte Doris viel und gern von ihren schottischen Kindheitseindrücken. Und im Verkehr mit ihren Untergebenen, in dem sie immer einen menschlich liebenswürdigen Ton gefunden hatte, kehrte sie mehr und mehr die gleichgültige und bodenmäßige Lady hervor. Mademoiselle weinte im stillen oft heiße Tränen über die Veränderung.

Als sie ihrer Herrin mitteilte, daß sie zum neuen Jahr in ihre Heimat zurückkehren denke, willigte Frau Bürgelin kurz und kühl ein. Und doch war Mademoiselle zehn Jahre lang von ihr mit Güte und Liebe überhäuft worden.

Sie ertrug den Tag nur um der Viertelstunde willen, in der die Nachrichten von Dionys eintrafen. Über die kleinste Angelegenheit seines Berliner Daseins hielt er sie auf dem Laufenden. Sie wußte von jedem Buch, das er las, von jedem Konzert, dem er beiwohnte, von jeder neuen Bekanntschaft. Aus dem Restaurant, von der Pferdebahn, aus den Zwischenakten einer Oper flogen seine frischen, lieben Karten zu ihr. Und immer fand er eine neue, hübsche Wendung, sie an die untrennbare Gemeinschaft zwischen ihnen zu erinnern.

Als er im Winter mehr zu verkehren begann, fragte sie mit einer Eindringlichkeit, die fast etwas Kindliches hatte, bei ihren alten Freunden in Berlin an, welchen Eindruck er in der Gesellschaft mache. Das heißhungrige

handlungen einzutreten. Die Antwort spricht den Wunsch darnach und die Einladung aus, die Experten der österreichisch-ungarischen Regierung möchten zur Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen nach Berlin entsendet werden, um sich mit den deutschen Experten über die noch strittigen Punkte, namentlich über die Bekräftigungsfrage, auseinanderzusetzen. Der Ministerrat wird sofort eine Antwort auf diese Einladung in zustimmendem Sinne beschließen. (B. Z.)

Juristen im Staatsbahnbetrieb.

Über die Herrschaft des Juristentums in der Staatseisenbahnverwaltung klagten die technisch gebildeten Fachmänner schon so lange, daß sie es sich inzwischen so ziemlich abgewöhnt haben, diese aussichtslosen Beschwerden noch vorzubringen. Indessen muß die Leitung der Staatsbahnbetriebe doch wohl zu der Einsicht gekommen sein, daß sich mehr Juristen anbieten, als sie gebraucht, und die innere Berechtigung der Bewerber nicht Schritt hält mit ihrem Ehrgeiz, gerade in diesem Ressort dem Staate und sich zu dienen. Herr v. Budde hat demgemäß eine Verfügung erlassen, wonach Juristen auf den Eintritt in die Staatseisenbahnverwaltung nur dann rechnen dürfen, wenn sie gründliche Kenntnisse in der Volkswirtschaft, dem Finanzwesen, in der sozialpolitischen Gesetzgebung und in den technischen Wissenschaften nachweisen können. Vom Inhalt dieser Verfügung haben die juristischen Fakultäten der preussischen Universitäten kürzlich durch Ausschuss am Schwarzen Brett Mitteilung gemacht. Mindestens wird das Gute damit erzielt werden, daß sich manche junge Juristen daraufhin mit Wissenschaftsgebieten abgeben werden, um die sie sich sonst nicht viel zu kümmern pflegten. Wenn sie später auch nicht Eisenbahndirektoren werden sollten, so wird es ihnen keinesfalls schaden, Dinge gelernt zu haben, die viele Juristen leider nicht so gut kennen, wie es sein sollte.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Paris, 16. Dezember. Das „Petit Journal“ berichtet aus Petersburg: Im Schloß von Zarstsoje Selo soll ein wichtiges Telegramm des Generals Stössel eingelaufen sein, wonach die gesamte Flotte von Port Arthur sich in gutem Zustande (?) befindet. Seit einigen Monaten seien die Schiffe unter Wasser gesetzt. Das Feuer der Japaner habe nur die oberen Teile der Schiffe beschädigt. Die Maschinen und sonstige wichtigen Bestandteile seien unversehrt. Die Geschütze waren bereits früher eusehrt. Die Russen können falls die Japaner die Schiffe stark bedrohen, dieselben völlig zerstören. Die Tatsache, daß verschiedene Schiffe sich nach der Seite legen, kommt daher, daß sie auf Grund gesetzt sind, wo sie durch Ebbe und Flut hin und her bewegt werden.

hd. Tschifu, 17. Dezember. Sieben russische Soldaten, welche aus Port Arthur geflüchtet sind, bestätigen, daß die Japaner im letzten Monat drei Torpedojäger verloren haben. Dieselben seien auf Minen gestoßen. Die Angriffe bei der Einnahme des 203 Meter-Hügelns waren furchtbar. Diese Stellung allein kostete den Japanern 12 000 Mann. Die Japaner haben bis jetzt kein Hauptfort eingenommen. Drei Dampfer haben in den letzten Tagen die Blockade durchbrochen und brachten Lebensmittel, sowie Munition nach der Stadt. Die Soldaten sind der Ansicht, daß Port Arthur noch mehrere Monate aushalten könne.

hd. Petersburg, 17. Dezember. Hier traf ein Bericht Stössels ein, welcher Einzelheiten über die Lage der russischen Kriegsschiffe vor Port Arthur gibt und bestätigt, daß die Schiffe in der Mehrzahl von den Russen

versenkt worden sind, bevor die Japaner den 203 Meter-Hügel besetzten. Die letzte Beschießung seitens der Japaner soll nur den südlichen Teil der Stadt beschädigt haben.

wb. London, 17. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: General Stössel sei durch einen Gewehrschuß (?) verwundet worden, doch sei die Verwundung nicht schwer. Die frühere Kopfwunde heile aus. Die japanischen Schiffe beteiligen sich jetzt an dem Bombardement. Ein Blockadebrecher brachte 1000 Tonnen Mehl nach Port Arthur. Es treffen dort viele Schunken ein, an welche die Russen für jede Fahrt etwa 300 Pfund bezahlen.

hd. Petersburg, 16. Dezember. Das Eintreffen des Oberkommandierenden der 3. Armee des mandchurischen Heeres, des Generals der Kavallerie Kaulbars, früheren Oberbefehlshabers des Militär-Bezirks Odessa, in Charbin steht unmittelbar bevor. Dort soll der Stab des Armee-Oberkommandos der 3. Armee zusammenzutreten und sich sofort zur Front begeben.

wb. Peking, 16. Dezember. (Meuter.) In und bei Mukden befinden sich nahezu 30 000 Chinesen obdachlos. Reiche Chinesen in Peking und Tientsin sammeln Hilfsgelder. In Tientsin liegen 30 000 Festmügel zur Absendung bereit. Aber die Japaner erlauben den Transport nicht, weil sie glauben, die Russen würden die Mügel an sich nehmen, obgleich die Russen versprochen, dies nicht zu tun.

wb. Petersburg, 16. Dezember. Admiral Masnakow, der heute vom Kaiser empfangen wurde, begibt sich morgen in Angelegenheit des Guller Zwischenfalls nach Paris. — Die Arreststraße des Kapitäns Klado ist auf Verfügung des Großfürsten Alexis aufgehoben worden.

wb. Fern, 16. Dezember. Mit Rücksicht auf den Stillstand der Operationen in der Mandchurien beschloß der Landesrat die Rückberufung der schweizerischen Militär-Mission bei der japanischen Armee.

hd. Petersburg, 16. Dezember. Der Sohn Andreas des Grafen Leo Tolstoi, der als Freiwilliger in der Mandchurien kämpft, hat für sein tapferes Verhalten als Ordnonanz des kommandierenden Generals des 6. Armee-Korps das Georgskreuz erhalten.

hd. Tokio, 17. Dezember. In der Kommission des Parlaments wurde die Nachtrags-Forderung der Regierung für die Kriegs-Ausgaben bewilligt. Bei der Beratung sprach der Marineminister den mobilen Streitkräften zu Wasser und zu Lande den Dank der Nation aus. Dieselben würden nichts an sich fehlen lassen, um das vorgesehene Ziel zu erreichen. (V.-A.)

hd. London, 16. Dezember. Ein Kopenhagener Bericht bestreitet entschieden, daß dem Admiral Roschdewensky befohlen worden sei, nach Rußland zurückzukehren oder nicht weiter als bisher zu gehen. Andererseits wird aber eingeräumt, daß, wenn Port Arthur fällt ehe das Geschwader Ostasien erreicht hat, die Zurückberufung sicher erfolgen werde, und daß Roschdewensky den Befehl hat, seine Flotte nicht dem Kampf mit einer überlegenen Macht auszusetzen, nötigenfalls einen neutralen Hafen aufzusuchen und seine Schiffe eher abzurufen, als eine Niederlage zu riskieren.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Geheimrat Hinzpeter, welcher seit einiger Zeit schwer krank ist, mußte sich kürzlich einer Operation unterziehen, die, wie die „Westfälische Zeitung“ erzählt, glücklich verliefen ist.

* Berlin, 16. Dezember. Sozialdemokratische Blätter berichteten zuerst, der Justizminister habe eine generelle

Anweisung gegeben, überall da, wo es irgend angemessen sei, den Landfriedensbruch-Paragrafen zur Bekämpfung des Streikpostenstehens in Anwendung zu bringen. Diese Behauptung entbehrt, nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, jeder Begründung.

Der Kultusminister hat, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, den Konfessionen der alten Provinzen mitteilen lassen, daß es nicht zulässig sei, die Bildung von ausländischen Gemeinden, wie sie z. B. durch die Loslösung von Rom-Bewegung in Österreich entstehen, auf der Kirchenkasse zu unterstützen, zumal, wenn Mittel aus der Kirchensteuer in Anspruch genommen werden können.

* Zur Diätenfrage bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: „Wollen die Parteien, die für Diäten eintreten, etwas Durchschlagendes tun, dann müssen sie ihre Bestrebungen darauf hin konzentrieren, daß die Diäten für den nächsten Reichstag beschlossen werden. Sie glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß diese Tätigkeit nicht ohne Erfolg sein würde.“

* Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Nach der „Sozialen Praxis“ legen die verbündeten Regierungen Wert darauf, den vom Staatssekretär des Innern angekündigten Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine noch im Laufe dieser Tagung dem Reichstage vorzulegen.

Der deutsche Kolonialkrieg.

hd. Berlin, 17. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Zuschrift des früheren Landeshauptmanns von Deutsch-Südwestafrika, Major a. D. von Francois, in welcher derselbe erklärt, daß er General Witbol so gut wie niedergeworfen hätte, als Oberst Leutenants zu Beginn des Jahres 1904 nach Südwestafrika kam und daß er die Entwaffnung der Bübos und der anderen Hottentotten-Stämme erreicht hätte, wenn man ihm Zeit und Selbständigkeit gelassen hätte. Von einem entscheidenden Erfolge Leutenants könne keine Rede sein, sondern nur von einem erlittenen Fieber. Durch die Verdrängung der Hottentotten von Rietman habe man sich der Möglichkeit begeben, sie zu vernichten. Die Rücksichtigkeit den Eingeborenen gegenüber habe das Ansehen der deutschen Macht in den Augen der Hottentotten ungemein geschädigt.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Aus Budapest, 16. Dezember, wird gemeldet: Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10 Uhr unter größter Anwesenheit eröffnet. Nachdem der Wortführer der Volkspartei, Károlyi, unter riesigem Lärm der Mehrheit die Regierung aufs schärfste angegriffen hatte, erhob sich Károlyi und erklärte, er wolle das Haus auflösen. Die Minorität möge zu diesem Zwecke Konstituierung des Hauses und Indemnität gewähren, da er nötigenfalls auch ohne Indemnität die Neuwahlen vornehmen werde. Károlyi erwiderte, die vereinigte Opposition habe beschlossen, mit dieser die Gesetze nicht achtenden Regierung in keinerlei Verbindung zu treten. Bei diesen Worten erhob sich die gesamte Opposition und umjubelte ein Viertelstunde lang Károlyi. Nun will Baron von Wessely sprechen, doch läßt ihn die Majorität nicht zu Wort kommen und macht einen solchen Skandal, daß der Präsident die Sitzung suspendierte. Baron Wessely sprach unter furchtbarem Lärm und Hohngeklächer der Regierungspartei. Er verweigerte der ungeschicklichen Regierung die Indemnität und ist überzeugt, daß die Auflösung des Hauses im Ex-lex-Zustande nicht erfolgen könne.

Verlangen, von dem Liebling zu hören, schaute aus jeder Zeile so ergreifend hervor, daß man ihr nur antwortete, wie gern man ihn habe, wie man sich seines Gesichts, verständigen Befehls erfreue.

Sicher könnte er bei seiner Schönheit mehr Eroberungen machen, schrieb ihr eine kluge Freundin, wenn er nicht ganz so unschuldig und kühl aus seinen blauen Augen auf die Frauen blickte würde. Ein lieber Junge. Sie müsse ihr Glück wünschen zu dem Besitz von zwei solchen Söhnen. Denn der ältere Bruder sei ja, wie sie selbst am besten wissen werde, die originellere und bedeutendere Persönlichkeit.

Die Dame bekam niemals eine Antwort auf den liebenswürdigen Brief.

Durch Dionys eindringliche Bitten bewert, schob Mademoiselle Aubert ihre Abreise bis zum Frühling auf. Frau Bürgelin duldete ihre weitere Anwesenheit im Hause ohne eine Bemerkung, aber das Verhältnis zwischen ihr und der Gesellschafterin blieb kalt und gespannt. Es gehörten die guten Nerven der Schweizerin dazu, den Zustand noch länger zu ertragen.

Weihnachten ging gleichgültig vorüber. Mademoiselle schmückte wie alljährlich oben im Schulzimmer eine Woche lang an der riesenhaften Tanne, die, mit Hunderten von roten Kugeln behängt und von oben bis unten in ein dichtes Gespinnst von Silberfäden gehüllt, mehr einem indischen Märchengebilde gleich, als einem Christbaum.

Man kann sich eine Jungfrau auf einem weißen Einhorn daneben vorstellen, hatte Karl einmal geäußert, aber keine jubelnden Kinder.

Mademoiselle Aubert wußte, daß sich in diesem Jahr niemand an ihrem Werk freute. Madame hatte es gar nicht gesehen. Sie war leidend und lag zu Bett. Dem Knecht: Doris, Dionys und der Aubert war es zu Mut, als spielten sie mit leeren Schalen, die den Inhalt verloren hatten.

Karl sandte zum Fest seinem Bruder einige Photographien von Studienläufen, die er modelliert hatte.

„Erzähle mir doch gelegentlich, was Mama zu den meisten Kerlen sagt“, bemerkte er in seinem Begleitbrief.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Londoner Brief.

Feuerspritzen-Signal. — Straßenrufe. — Ragenfleisch ist Pferdefleisch. — Salzgewerkschaft verschiedener Völker. — Wird in Deutschland mehr Englisch oder mehr Französisch gelesen? — Teures Abschleppmaß. — Schafsheep-Deinmal und Schafsheep-Kühführungen. — Völkerverbündungen.

— 12. Dezember.

Hah! — hah! — hah! — war bislang das Signal einer durch die Londoner Straßen jagenden Feuerspritze, lediglich ein Ruf, der von auf der Spitze stehenden Feuerwehrmännern ausgestoßen, allerdings etwas Erschreckendes an sich hatte und die Menschen aufblenden und alles zur Seite eilen ließ. Der einfache Ruf galt für „wichtigsvoller als alle Himmels- und Hölleker!“ und zeugte überdies weniger von officialism, vor dem die Engländer eine heilsame, zuweilen aber auch wohl übertriebene Scheu haben. Indessen, die menschliche Stimme gilt nun doch nicht mehr als das zweckmäßigste Mittel, die Aufmerksamkeit auf die heranzugenden Spritzen zu lenken. Diese sollen fortan mit gewaltigen chinesischen „Gongs“ versehen werden, die wir hier bislang nur als Ruf zur Tafel gekannt. Hoffentlich wird dies nicht zu Verwechslungen und Enttäuschungen führen.

Es bleiben für englische Städte aber immer noch Straßenrufe übriggenug, um in dieser Hinsicht mit den Städten des Morgenlandes weitzeren zu können. Da haben wir vor allem das in einem wunderlichen Faßett ausgestoßene milk o des Milchmannes, eine Abfärgung von milk below, d. h. „Milch da unten“ im Erdgeschos, wo die englischen Häuser durchweg ihre Küchenräume haben. Dazu kommen die Rufe der Obstverkäufer, Fischverkäufer, Lumpensammler und anderer Händler, die mit ihren Karren „singend“ durch die Straßen ziehen, ferner das Geschrei der Zeitungsbuben, welche die letzten Nachrichten ausrufen — oder was sie dafür ausgeben, um ihre Blätter abzusetzen — sowie die Rufe der Ragenfleischverkäufer. Wie! Wird denn in England Ragenfleisch gegessen? — Nein, Ragenfleisch ist Pferdefleisch — aber auch nicht in dem Sinne, wie Pferdefleisch wohl für Rindfleisch ausgegeben wird. Nein, Pferdefleisch wird in England

überhaupt nicht gegessen — so sagt man wenigstens — oder doch nur von Ragen gefressen und für diese Beiwörter angeschafft. Daher heißt es auch cats meat. Freilich, wenn wir erwägen, was für Massen von Pferdefleisch hier verkauft werden, da müssen die englischen Ragen dann allerdings einen gar gewaltigen Appetit haben.

Statistiken sind verräterisch, aber zuweilen auch recht irreführend und müssen bekanntlich immer mit großer Vorsicht gehandhabt werden. Daran wurde ich leztlich wieder durch eine Notiz über den Salzverbrauch der verschiedenen Nationen gemahnt, wonach auf den Kopf der Bevölkerung in England vierzig, in Frankreich dreißig und in Deutschland nur vierzehn Pfund kommen sollten. Angenommen, daß die Zahlen stimmen, so möchte ich daraus doch noch keineswegs schließen, daß die Speisen der verschiedenen Länder in demselben Verhältnis gefassten werden. Jemand hat den außerordentlichen Unterschied schon damit erklären wollen, daß in England — wo den Speisen in der Regel nur wenig Salz beigemischt wird, dann aber bei Tisch jeder nach Belieben sich damit versieht — oftmals viel mehr auf dem Teller und liegen bleibt, als ja bei den Speisen verwandt wird. Sicherlich ist das ja mit Recht der Fall. In England wird das Salz aber auch meistens auf die Straßen geschüttet, indem hier die für die Stiefel wie das Warmhalten der Füße gleichwertigste Zinn herrscht, bei Schneefall Salz zu streuen, der dadurch zum Schmelzen gebracht wird. Vor allem was aber bei Tischverhältnissen auch auf die verschwenderische Art und Weise zurückzuführen sein, mit der zumal die unkeren Klassen in diesem Lande mit solchen Dingen wie Salz umgehen.

Ebenso überraschend war mir jüngst eine Notiz in einer französischen Zeitschrift, in welcher der Nachweis gebracht wurde, daß viel mehr französischer Bücher nach Deutschland eingeführt worden als englische. Also lieft man dort mehr Französisch? Das war allerdings daraus geschlossen, aber es waren in der Statistik die in Deutschland gedruckten Tauchnitz-Ausgabe, sowie die Unwin-Bibliothek gar nicht mitgezählt. Und sie zusammen liefern allein doch noch mehr Bücher, als von Frankreich importiert werden. Also lesen die Deutschen mehr Englisch? Aber auch da dürfen wir nicht übersehen, daß in Deutschland auch französische Bücher gedruckt werden und vor allem auch nicht

Italien. Aus Mailand, 16. Dezember, wird gemeldet: Gestern abend beschloß eine große Versammlung der Seiden-Industriellen in Como einen äußerst energischen Protest gegen die Ratifikation des neuen Handelsvertrages. Die Deputierten wurden telegraphisch aufgefordert, gegen den Vertrag zu stimmen. (A.-M.)

Frankreich. Morgen abend trifft in Paris der Nationalist Marcel Habert ein, dessen Verbanung nunmehr beendet ist. Die Patriotenliga holt ihn am Bahnhof ab und führt ihn sofort in eine nationale Versammlung, wo er seine Rückkehr in das Vaterland mit einer großen Rede feiern wird. Gauthier de Clagny beabsichtigt die Begnadigung der noch Geächteten Déroulède, Buffet und Tur-Saluce zu beantragen. — Wie verlautet, soll am 8. d. M., dem Todestage Syvetons, ein Diner stattgefunden haben, an welchem auch ein Arzt teilnahm, dessen Namen einweisen versäumt wird. Während des Essens soll der Arzt erklärt haben, er glaube der Augenblick sei nahe, wo er abberufen werde wegen eines Selbstmordes, den Syveton begangen habe. Die Tafelgenossen legten diesen Worten keine Bedeutung bei, waren jedoch alle sehr überrascht, als sie von dem Selbstmorde Syvetons hörten.

England. In aristokratischen Kreisen Londons herrscht großes Aufsehen wegen des Eintritts der Lady Warwick in die sozialdemokratische Partei.

Südafrika. In Erwiderung auf eine Mitteilung des im Mai in Pretoria abgehaltenen Buren-Kongresses schrieb Präsident Krüger einen Brief, der sein politisches Testament darstellt und den Boten bei Krügers Verabschiedung verlesen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordneten hatten gestern ein großes Pensum zu erledigen. Aber es schien der Redeaktivismus in der Last zu liegen, denn ungeachtet der langen Tagesordnung von 27 Punkten, war die Redelust so groß, wie selten. Denn der Verhandlungsgegenstand selbst keinen Anlaß zum Reden bot, dann wurde er vielfach zum Anlaß genommen, etwas Verwandtes — auf den Grad der Verwandtschaft kommt es dabei so genau nicht an — „zur Sprache zu bringen“. Das Oratorium für das Kaufmannsgesetz wurde ohne Nebenreden genehmigt, da die Interessenten selbst den Wortlaut gutgeheßen, wenigstens hinsichtlich der gutgeheßen haben, denn anlässlich der vorgeschriebenen Veröffentlichung wurden keinerlei Einwendungen erhoben, so konnten die Stadtverordneten auch unbedenklich ihre Genehmigung geben. Zudem gab der Referent, Herr Dr. Schner, zu bedenken, daß es an der Zeit sei, die Sache zu erledigen, sonst müsse der Termin zur Eröffnung des Gerichts, der so schon auf den 1. März falle, noch weiter hinausgeschoben werden. Das Schiller-Denkmal hat nun seinen definitiven Platz, und zwar den zuerst in Aussicht genommenen, am Forum auf dem „Warmen Damm“. Senior Büldt lashe den Kollegen durch eine Kreidestriche auf der Tafel — zum erstenmal, daß dieselbe ihrem Berufe diene — zu demonstrieren, wie falsch es sein würde, das Monument mit dem Theater in direkte Verbindung zu bringen. Er sprach wie sein Freund Simon Ock hatten schon den Wunsch davon überzeugt, daß das Denkmal in diesem Falle zu einem Anhängsel des Theaters herabgedrückt würde. Herr Büldt nahm auch noch auf die dem Kaiser Friedrich-Denkmal einverleibte Urkunde Bezug, worin zum Ausdruck kam, daß Schiller ein neues, der Jetztzeit würdiges Denkmal geschaffen werden sollte. Der Ausschuss schlägt selbst den alten Platz vor, die Versammlung stimmte

dem widerspruchlos zu und opferte Schiller gern noch weitere 400 M. für die Fundamentierung des Denkmals. Für das Kurhaus-Provisorium ist schon so viel Geld ausgegeben worden, daß die Stadtverordneten ruhig werden, wenn immer neue Nachforderungen kommen. Gestern waren es wieder rund 18 000 M. Davon erregten 4000 M. für ein Kassenhäuschen den lebhaftesten Widerspruch, obwohl von verschiedenen Seiten die Notwendigkeit der Ausgabe dargelegt wurde. Das Häuschen soll geräumig, heizbar und der vornehmen Gegend entsprechend ausgestattet werden. Andere meinten, es könnte billiger gemacht werden. Mehr Schwierigkeiten als die Sache selbst verursachte jedoch die Abstimmung. Um Klarheit in dieselbe zu bringen, mußte namentlich abgestimmt werden, und das Resultat war die Bewilligung der 4000 M. Mehr sozialpolitisch war die Debatte, welche sich an den Ausschussbericht über die vergleichende Übersicht der Gasherstellungskosten hier und anderwärts knüpfte. Herr Groß meinte, die Schuld daran, daß sich die Kosten hier so viel höher stellen als beispielsweise in Bonn, solle allein den Arbeitern in die Schuhe geschoben werden, indem man behaupte, dieselben leisteten weniger als anderswo. Herr Professor Dr. Fresenius trat dieser Annahme jedoch entgegen und betonte, daß die Gaswerksverwaltungs-Deputation nie angenommen habe, daß die Arbeiter hier weniger leisteten, im Gegenteil, sie sei zufrieden mit denselben und ihrer Arbeit und freute sich, ihnen durch die Einführung der maschinellen Beschädigung der Ofen eine Erleichterung schaffen zu können. Herr Dr. Dreper fügte hinzu, daß der Ausschuss nur eine Vermutung ausspreche, da Bonn tatsächlich mehr Gas produziere als Wiesbaden. Woher dies komme, bedürfe noch der Aufklärung. Besonders bemerkenswert in dieser Diskussion war die Mitteilung des Herrn Dr. Fresenius, daß der Gaspreis, der jetzt im Sommer 12, im Winter 18 Pf. pro Kubikmeter beträgt, vom 1. April n. J. ab 14 1/2 Pf. pro Kubikmeter betragen solle. Darum gerade die jedenfalls unständliche Rechnung mit dem halben Pfennig wurde nicht erörtert. Zum Bewilligen von größeren und kleineren Ausgaben hatte die Versammlung, wie aus dem ausführlichen Sitzungsbericht hervorgeht, hinreichend Gelegenheit. So genehmigte sie ferner 130 000 M. für den Geklebebau der elektrischen Bahn nach Dohheim, deren Bau und Pacht die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ übernommen hat, rund 80 000 für die Dogheimerstraße und die Zufahrtsstraße zum neuen Winterbahnhof und 80 000 M., um den seit Jahren schwebenden Prozeß mit der Firma Ritterath zu Trier wegen der Steinkieferung für den „Schulplatz“ am Schloßplatz, wie Herr Hartmann die höhere Mädchenschule nennt, aus der Welt zu schaffen. Das Gebäude kostet ja tatsächlich viel Geld, aber es ist wenigstens schön und noch mehr, eine große Zierde der Stadt. Daß die Stadtverordneten angesichts der bedrängten Finanzlage gewillt sind, zu sparen, dafür haben sie auch einen Beweis, indem sie beschloßen, die Regulierung des Rundfahrweges hinter der Reichweishöhle, die 13 000 M. kosten soll, als nicht unbedingt nötig, zurzeit abzulehnen.

Die Steuer-Protestversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Im Gartenaal des „Friedrichshofes“ fand gestern abend von 9 1/2 Uhr ab die von Haus- und Grundbesitzer-Verein zusammengekommene Protestversammlung gegen die neuen Steuer-Projekte der städtischen Kollegen statt. Der Besuch war ein überaus zahlreicher, so zahlreich war er, daß der Vorstand bedauern konnte, nicht ein größeres Lokal genommen zu haben. Die Hauptarbeit des Abends fiel dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Ehr. Kalkbrenner, zu, der in recht sachlicher Weise die Steuerprojekte erläuterte und glossierte. Wir geben im folgenden den Hauptinhalt seiner teilweise von großem

Wesfall unterbrochenen und am Schlusse mindestens fünf Minuten lang mit einer außerordentlich stürmischen Lebhaftigkeit applaudierten Ausführungen wieder. Der zahlreiche Besuch der Versammlung zeige schon — so ungefähr begann Herr Kalkbrenner —, wie recht der Vorstand gehabt, daß er die Versammlung einberufen habe. Der Magistrat habe geglaubt, seinen Bürgern eine Weihnachtsfreude machen zu müssen, und man hätte von der ausgedehnten Überraschung auch kaum etwas noch rechtzeitig sich dagegen verwahrt habe, daß die Steuerprojekte im geheimen beraten würden. Das Steuerprojekt sei ein Unfug mit vier Klauen, zwei davon, die Kanalbenutzungs- und Schlicht-Abfuhrsteuer, seien noch nicht ganz so schlecht wie die beiden anderen. Die Zeitungsnotiz, nach welcher eine Konventionstrafe für solche angedroht worden sei, welche sich nicht an dem Protest beteiligten, gelte sich von dem Haus- und Grundbesitzer-Verein, der nicht drohe, sondern zu überzeugen suche. Angeht, um das Gleichgewicht im städtischen Haushaltungsplan herzustellen, habe man gleich vier Steuern vorbereitet, von welchen zwei den Haus- und Grundbesitzer allein und zwei die Vermieter und Mieter gleichermaßen treffen sollten. Die Kanalbenutzungsgebühr solle von allen Wohnungen und Geschäftsräumen, welche über 300 M. bis 600 M. Mietwert hätten, mit 1 Prozent und von Wohnungen und Geschäftsräumen mit einem Mietwert von 600 bis 900 M. zu 1 1/2 Prozent und bei einem Mietwert von über 900 M. zu 2 Prozent jährlich zur Erhebung gelangen. Die Erweiterung der Umsatzsteuer verlange bei jedem Eigentumswechsel von bebauten Grundstücken 2 Prozent, während bisher, einerlei, ob es sich um bebaut oder unbebaute Grundstücke gehandelt habe, 1 Prozent des gemeinen Wertes erhoben worden sei. Außerdem seien folgende Zuschläge geplant: Es sollen von bebauten Grundstücken erhoben werden: Wenn nach dem letzten Eigentumswechsel mehr als 20 Jahre verlossen seien, 1 Prozent, nach mehr als 30 Jahren 1 1/2 Prozent, nach mehr als 40 Jahren 2 Prozent, und von unbebauten Grundstücken seien zur Erhebung vorgesehen nach 10 bis 20jähriger Benutzung 1 Prozent, nach mehr als 20 Jahren 2 Prozent, nach mehr als 30 Jahren 3 Prozent, nach mehr als 40 Jahren 4 Prozent, nach mehr als 50 Jahren 5 Prozent, nach mehr als 60 Jahren 6 Prozent Zuschlag zur Umsatzsteuer. Der Zuschlag solle erhoben werden für alle Verkäufe, die jahrzehntelang zurückliegen, sobald die geplante Verordnung in Kraft getreten sei. Die Wert-Zuwachs-Steuer gelange zur Erhebung, wenn bei einem Eigentumswechsel ein Wertzuwachs eingetreten sei, und zwar mit 5 Prozent der Wertsteigerung nach 20jähriger Periode, mit 6 Prozent nach 30- bis 35jähriger, mit 7 Prozent nach 35- bis 40jähriger Besitzperiode, und so fort bis zum Höchstbetrag von 25 Prozent. Es soll aber gestattet sein, Aufwendungen für Neubauten in Abzug zu bringen. Die Schlicht-Abfuhr-Steuer werde erheblich höhere als die bisherigen Sätze vor, und zwar ähnlich wie die Kanalbenutzungssteuer. Der Gesamttrag aus dieser Steuer sei mit 150 000 M. jährlich angenommen. Mit den Erträgen aus den geplanten Steuern und Steuererhöhungen sollten verschiedene Fonds dotiert werden und ihr Ertrag sei mit 800 000 M. eingeschätzt. Was nun die Kanalbenutzungssteuer angehe, so schlage der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins vor, dahin zu wirken, daß Wohnungen bis zu einem Mietwert von 400 M. abgabenfrei bleiben, und Wohnungen im Mietwert bis zu 900 M. mit 1 1/2 Prozent und Wohnungen in einem Mietwert von über 900 M. mit 2 Prozent nur mit 1 1/2 Prozent Kanalbenutzungssteuer belastet werden. Das Erträgnis aus dieser Steuer sei städtischerseits auf 350 000 bis 400 000 M. veranschlagt. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins sei aber der Überzeugung, daß die Schätzung viel zu gering gegriffen sei, 500 000 M. und vielleicht noch mehr würden dabei herauskommen.

Aus Kunst und Leben.

Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags 3, Uhr: „Gastons Frauen“. Abends 7 Uhr: Prolog. „Die deutschen Kleinstädter“. Montag, den 19.: „Die Cameliendame“. (Gastspiel Bierna.) Dienstag, den 20.: Prolog. „Die deutschen Kleinstädter“. Mittwoch, den 21., nachmittags 4 Uhr: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Abends 7 Uhr: „Die Cameliendame“. (Gastspiel Bierna.) Donnerstag, den 22.: „Der Kilometerstreifer“. (Kostüm.) Freitag, den 23., nachmittags 4 Uhr: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Abends 7 Uhr: Geschlossen. Samstag, den 24.: Geschlossen.

Verschiedene Mitteilungen. Im Residenz-Theater gastierte gestern Frau Lucie Bierna als „Cameliendame“. Frau Bierna, die vor einigen Jahren hier als Anfängerin auftrat, wollte und konnte dem hiesigen Publikum, das ein starkes Interesse an ihr nimmt, beweisen, daß die Zwischenzeit ihr Fortschritte in der Technik ihrer Kunst gebracht hat. Ihre jugendlichere Erscheinung, jugendlicher als die der meisten ihrer großen Vorgängerinnen in dieser Rolle, kam ihr dabei zu Hilfe, ein Vorteil, den sie durch elegante und geschmackvolle Toiletten noch zu heben verstand. Herr Direktor Rauch gab ihnen durch eine reiche Ausstattung der Szene den richtigen Rahmen. Nach der in der Erinnerung noch ganz lebendigen Cameliendame der Dufur war die Rolle freilich kein sehr günstiges Kampffeld. Das Publikum aber war anderer Meinung und zeichnete Frau Bierna durch ein volles Haus, reichen Beifall und zahlreiche Blumenpenden aus.

Dem englischen Kultusminister wurde eine Eingabe der Ärzte Großbritanniens und Irlands überreicht, in der nicht weniger als 14 718 Mediziner die Einführung des Unterrichts der Gesundheitslehre für alle öffentlichen Schulen und vor allem Aufklärung über die Eigenschaften und Wirkungen des Alkohols fordern.

Vor einigen Tagen erstand der bekannte Frankfurter Antiquar Baer bei einer Versteigerung in London den Codex psalmarum von Just und Schöffer aus dem Jahre 1450 für 4000 Pfund, also 80 000 M. Der Koder besteht aus 88 in großen gotischen Lettern gedruckten Pergamentblättern. Von diesem Buche sind, einer allgemeinen Annahme zufolge, überhaupt nur 20 Exemplare auf Kosten des Kartäuserklosters Sankt Jakob bei Mainz gedruckt worden.

verpassen, daß wir doch nicht wissen, wie viel englische Bücher von Engländern, die in Deutschland sind, und wie viele wirklich von Deutschen gelesen werden. Und da mag dann das französische Blatt, wie unzuverlässig die vorgebrachten Zahlen für die gemachte Schlussfolgerung auch waren, am Ende doch recht haben.

Recht bezeichnend war indessen dieser Tage ein Bericht von einem großen Bankett, das dem Komiker Terry zu Ehren veranstaltet war, bezeichnend für den Umschwung der sozialen Stellung der englischen Bühnengehörigen, die früher hier so verachtet waren, heute aber zu den erklärten Lieblings der Gesellschaft gehören. Freilich rekrutieren sie sich in unseren Tagen auch aus einer ganz anderen Gesellschaftsklasse wie vorwärts. Terry ist vollends auch in seinem Privatleben ein ganz unüberhafter Mensch. Ist er doch in der Londoner Vorstadt Barnes, wo er seinen Wohnsitz hat, auch in dem Gemeinderat und selbst in den Kirchenvorstand gewählt. Aber durch das Essen sollte doch vor allem der Kunstler geehrt werden. Es fand unter Vorsitz des Herzogs von Abercorn und unter Teilnahme einer Anzahl der hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes statt und war ein Abschiedsdinner für den Gefeierten, der im Begriffe steht, ein Gastspiel in den Vereinigten Staaten anzutreten. Amerika ist ein recht ergiebiger Wirkungsfeld für englische Schauspieler. Früher oder später gehen sie alle einmal hinüber — manche dann auch öfter! Sir Henry Irving, der bekannteste englische Bühnenspieler, ist in den letzten zehn Jahren mehr in Amerika als in England aufgetreten. Warum schiden uns die Amerikaner ihrerseits so selten eine tüchtige Bühnenkraft herüber? Weil sie ihrer so wenig haben? Den Eindruck habe ich allerdings auch gewonnen bei meinem indessen nur beschränkten Aufenthalt unter ihnen. Besonders fiel mir das in bezug auf die Damen auf, und umso mehr, als die Amerikanerinnen doch die allergrößte Freiheit genießen, die ihrer Selbstentwicklung doch förderlich sein sollte und sie im persönlichen Verkehr doch durch ihr gewöhnlich festes Wesen in so hohem Maße sich hervorzuheben: Aber wo leisten sie etwas wirklich Hervorragendes auf der Bühne, in Musik, Malerei, Schriftstellerei — es sei denn auf der Medus-Tribüne! Ist der Umstand, daß sie so viel mehr tun und lassen können, was sie wollen, der höchsten Entwicklung ihrer Kräfte doch nicht förderlich?

Bühnenkräfte aufzuweisen hat, so sieht es doch mit dem Bühnenwesen im allgemeinen auch trübselig genug aus, trotz aller Ehren, die man den Bühnengehörigen antut. Jetzt will man aber auch Shakespeare ehren und ihm in der britischen Hauptstadt ein Denkmal errichten. Es ist wirklich an der Zeit. Ein Ausschuss einflussreicher Männer mit dem Lord Mayor und dem amerikanischen Botschafter an der Spitze ist bereits gebildet, zu dessen Beirrat noch andere Persönlichkeiten auch aus nicht englisch-sprechenden Ländern eine Einladung erlassen sollen, wie denn überhaupt der internationale Charakter des Unternehmens zu Ehren des der ganzen Welt gehörigen Dichters für sich besonders gewahrt bleiben soll. „Das britische Reich und Amerika“, heißt es da in der „Times“, „werden in erster Reihe eine Genugtuung empfinden, das Denkmal zu errichten, aber wenn zugleich auch andere Nationen, wie wohl zu hoffen steht, sich daran beteiligen, so wird das Shakespeare-Denkmal als etwas noch Ruhmvolleres sich erweisen, als nur eine Bildsäule für den Dichter, als ein Markstein, daß in der Morgendämmerung des zwanzigsten Jahrhunderts die Völker gewillt sind, durch eine allgemeine Begeisterung für den großen Weltbürger moderner Zeit in Brüderchaft sich zu verbinden.“

Na, die allgemeine Verbrüderung der Völker liegt wohl gerade in unseren Tagen in arger Dämmerung, aber wer wollte nicht mitwirken, sie zu klären. Gerade Deutschland hat schon viel getan, Shakespeare auf die Höhe seines Ruhmes zu bringen, aber was verdankt es nicht auch diesem Dichter! Und so wird es auch bei dieser Feier gewiß nicht zurückstehen. Für Ende April ist eine besondere Shakespeare-Festlichkeit, eine „Shakespeare-Woche“, für die ganze Welt in Anregung gebracht. Auch daran werden sich die Deutschen sicherlich beteiligen, wie sie auch ihr Scherlein zu dem Denkmal direkt beitragen werden. Was aber viel wichtiger erscheint, als den Dichter durch Denkmäler und Festlichkeiten zu ehren, sollte doch wohl sein, ihn auch zur Aufführung zu bringen. Und das könnte sich sein Vaterland nur besonders zu Herzen nehmen. Sollte man es für möglich halten, daß in der Sechsmilionsstadt mit seinen zwei Duzend größeren Theatern diesen Winter bislang nur zwei oder drei Stücke Shakespeares auf die Bühne gebracht sind! —

W. H. F. Brand.

Indessen, wenn England auch einige ganz tüchtige

zumal einzelne größere Häuser allein 4000 bis 5000 M. würden bezahlen müssen. Mit der Kanalbenutzungsgebühr ließen sich die Geldbedürfnisse der Stadt vollständig decken. — Jede Umsatzsteuer sei eine ungerechte, weil man mit demselben Recht, mit dem man Umsatz von Immobilien besteuere, auch jeden anderen Umsatz besteuern könne. Die Umsatz- und Wertzuwachssteuer schlage auch jeder Wohnungsreform geradezu ins Gesicht, sie sei ganz dazu angetan, den Bau billiger und gesunder Wohnungen möglichst zu erschweren. Eine Wertzuwachssteuer sei für Wiesbaden, das mit einem anhaltenden Zuzug rechnen müsse, am allerwenigsten zu empfehlen. Der Redner ging näher auf die in ähnlicher Weise schon öfters erörterten Ursachen des etwas nachgelassenen Zuzuges ein und wies dann auf Frankfurt a. M. hin, das auch seit einem halben Jahre die Wertzuwachssteuer beziehe und dieselbe bereits „Umgehungssteuer“ getauft habe, weil ihr Erträgnis ein ungemein schwankendes und der wirkliche Umsatz nur sehr schwer festzustellen sei. Die Stadt Frankfurt sei die einzige Stadt, welche die Wertzuwachssteuer habe. Die Stadt Wiesbaden müsse es fertig bringen, auch ohne neue Steuervorlagen ihren Haushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen. Die Frage: „Wo und wie könnte die Stadt Erparnisse erzielen und wodurch könnte sie Einnahmen haben ohne neue Steuern?“ beantwortet der Redner so: Bei weicher Wirtschaft könnte Wiesbaden jährlich Hunderttausende ersparen und durch den Ausbau seiner Kurrichtungen Hunderttausende mehr verdienen. Geipart könnte werden durch rechtzeitige Verwertung städtischen Grundbesitzes (Dernisches Terrain, Adler-Terrain usw.) und frühzeitigen Erwerb solcher Grundstücke, welche die Stadt notwendig habe. Durch die Vermählungen des Herrn Beigeordneten Körner habe die Stadt in den letzten Jahren wenigstens ihren Grundbesitz rechtzeitig vermehrt; die guten Früchte werde sie ernten. Für das Provisorium seien zwei Millionen nicht nötig gewesen, für das neue Kurhaus seien fünf Millionen gleichfalls zu viel usw. Im Stadtanbau hätten jährlich mindestens 100 000 Mark gespart werden können, und es sei unnötig gewesen, Bauten, wie zum Beispiel die höhere Mädchenschule, allzu luxuriös auszustatten. Höhere Einnahmen könnten und hätten erzielt werden können durch neue Kurrichtungen, durch Verbesserungen zur Hebung des Fremdenverkehrs, durch rechtzeitige Inangriffnahme der Wasserwerksarbeiten. In manchem Ressort des Rathauses seien zu viel Beamten und eine bessere Organisation könne Platz greifen. Dann hätte man in den verflochtenen 20 letzten Jahren die Einkommensteuer um 5 bis 10 Prozent erhöhen sollen, denn gerade sie sei noch die gerechteste Steuer. Der Wiesbadener Grundbesitzer sei kein prinzipieller Gegner der Wertzuwachssteuer, gegen eine vernünftige Wertzuwachssteuer habe er nichts, aber nur unter der Bedingung, daß die Grundsteuer wegfalle und die Realsteuer als abzugsfähig erklärt werde. Wenn eine neue Steuer notwendig sei, dann solle man die Kanalbenutzungssteuer einführen. Die anderen vorgeschriebenen Steuern müssten zurückgewiesen werden, weil ein Bedürfnis für weitere Geldmittel nicht vorliege, weil die Erträgnisse außerordentlich schwankend und ihre Einführung für die Entwicklung der Stadt im höchsten Grade bedenklich seien und weil damit eine neue einseitige Belastung des Haus- und Grundbesitzes geschaffen werde. — Aus der Diskussion ist nur wenig mitzuteilen, sämtliche Redner, die Herren Stadtverordneter Simon Hess, Stadtverordneter Heinrich Hartmann, Kaufmann Frank, Weinhandler Kemp, J. Chr. Glücklich, Rentner Heinrich See, Kaufmann L. D. Jung, Simon Bär, Handelskammerpräsident M. Erb, Spenglermeister Conradi und Schreinermeister Kaupohn vertraten im Prinzip dieselbe Anschauung wie der Herr Vorsitzende. Herr Stadtverordneter Simon Hess teilte mit, daß der „Mieter-Verein“ dem Hausbesitzer-Verein ein gemeinschaftliches Arbeiten zum Besten der Mieter und Vermieter angeboten habe und daß dieses Angebot vom Hausbesitzer-Verein mit Freuden angenommen worden sei. Auch die Mieter würden von der geplanten Besteuerung getroffen, es könne daher mit den Mietern gemeinschaftlich in der Steuerangelegenheit gekämpft werden. Herr Hartmann meinte, man solle die Stadt jetzt schon darauf hinweisen, daß die Eröffnung des neuen Kurhauses der geeignete Zeitpunkt sei, eine obligatorische Kurtag einzuführen, die allein mindestens 600 000 M. ausbringen werde. Zum Schluß wurde eine vom Vorstand vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen, in welcher die Versammlung erklärt, daß sie mit dem von dem Vorstand an den Magistrat zu richtenden Manifest gegen die geplante Neubesteuerung vollständig einverstanden sei und in welcher sie die städtischen Körperschaften bittet, von der Einführung einer Wertzuwachssteuer abzusehen, weil dadurch das Wohl der Stadt ernstlich gefährdet werde. Sollte eine neue Steuer notwendig sein, dann lasse sich am ehesten noch die Kanalbenutzungssteuer empfehlen. Die Versammlung gibt in der Resolution weiter der Meinung Ausdruck, daß neue Bedürfnisse, welche nicht durch Erparnisse und andere Einnahmen gedeckt werden könnten, sich durch eine mäßige Erhöhung der Einkommensteuer befriedigen ließen. — Die Versammlung wurde um 11 Uhr mit einem Hoch auf die Stadt Wiesbaden geschlossen.

— **Kurhaus.** In dem morgigen Sinfonie-Konzert des Kurorchesters gelangen zur Aufführung: Konzert in G-moll für Streichorchester von Dandl, Sinfonie in Es-dur von M. Bruch und Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini“ von Verdi.

— **Der große Weihnachtsfestball,** mit welchem die Kurverwaltung alljährlich das Weihnachtsfest begeht, konnte diesmal, da eine ganze Woche zwischen dem Christfest und dem Neujahrstage liegt, sehr günstig gelegt werden, und zwar auf Mittwoch, den 28. Dezember, was ganz besonders denjenigen hiesigen Familien erwünscht sein wird, welche ihrem Weihnachtsbesuche Gelegenheit bieten wollen, an einer größeren Ballveranstaltung der Kurverwaltung teilzunehmen, auch um so interessanter für den Weihnachtsbesuch, als der Ball unter veränderten Verhältnissen in dem reizenden Kurhaus-Provisorium stattfinden wird.

— **Reisendtheater.** „Die 300 Tage“, der beliebte französische Schwank, gelangt heute Samstagabend zur Aufführung. Morgen Sonntagmorgen wird „Wastons Frauen“, der pikante tolle Schwank, welcher bisher bei allen Aufführungen einen kolossalen Heiterkeitserfolg erzielte, zu halben Preisen gegeben und abends die dritte Vorstellung des Jekins „Ein Jahrtausend deutschen Schauspielers“: „Die deutschen Kleinräuber“ von A. v. Kogelnie mit dem Prologus von Julius Rosenbal wiederholt. Die nächste Novität ist „Der Kilometerreifer“ von Kurt Kraay. Die Premiere dieses reizenden Schwanks findet Donnerstag, den 22. d. M., statt.

— **Goldener Sonntag** ist morgen, der letzte Sonntag vor Weihnachten. Nunmehr wird es die höchste Zeit für alle diejenigen, die bis jetzt mit ihren Weihnachts-Einkäufen noch im Rückstande sind, das Veräumte nachzuholen. Mäße der Tag in geschäftlicher Beziehung tatsächlich sich zu einem goldenen für unsere Geschäftsinhaber gestalten, und mögen die auf ihn gesetzten Hoffnungen sich in reichstem Maße erfüllen.

— **Ehrung.** Auf Veranlassung des Herrn Regierungsekretärs H. Meyer hier selbst hat der Bauausschuß für die Gedächtniskirche in Speier beschlossene: „Die in den von Herrn Meyer in Eisenach, Wiesbaden und Umgegend aufgestellten 150 Sammelbüchlein sich ergebenden Beträge werden zur Erstellung einer gemeinamen G. e. h. Stiftung für die Protestanten von Eisenach, Wiesbaden und Umgegend, mit diesem Namen versehen, verwendet. Die Büchlein befinden sich in der 18. Reihe von 40 Reihen, also ziemlich weit vorn.“ — Herr Meyer bittet uns, hervorzuheben, was zu geben und noch einmal, namentlich die nach rückständigen Protestanten, an die Sammlung zu erinnern. Der Genannte, wohnhaft Philippsbergstraße 25, nimmt Gaben dankbar an und wird später öffentliche Gesamtkontingenz geben.

— **Weihnachts- und Jugendkonzert** zum Festen der Weihnachtsfeierungen in der Kinderbewahranstalt, dem Kinderhort, dem Rettungshaus und dem katholischen Waisenhaus. Zu diesem am Mittwochabend 7 Uhr im großen Saale der Kasino-Gesellschaft stattfindenden Konzert ist der größte Teil der Karten bereits verkauft, so daß Interessenten, welche noch auf einen Platz für diese eigenartige und beliebte Veranstaltung rechnen, sich alsbald an eine Musikalienhandlung oder direkt an das Beethoven-Konzertorium, Friedrichstraße 48, wenden wollen, von welchem die ganze Aufführung, wie alljährlich, unternommen wird. Das Programm gibt den besten Kräften des Instituts Gelegenheit, in angemessenen solistischen Vorträgen hervorzutreten. Neben hübschen Klavier- und Cellovorträgen finden wir auch wieder einige Lieder der kleinen Sängerei der vorjährigen Aufführung. Der weihnachtlichen Zeit angepaßte Gedichtvorträge aus dem Kinderleben werden eine angenehme Abwechslung zwischen den Musiknummern bieten. Zwei gut ausgewählte Erörternummern (Legende und Weihnachtsbild) werden den Abend besonders verschönern. Das lebende Bild „Die Ruhe der heiligen Familie“ vom verstorbenen Nahr wird auf mehrfachen Verlangen nochmals gezeigt. Herr Maler Frankenhof hat dies wieder freundlich übernommen. Den Hauptanziehungspunkt wird jedenfalls das Kinderballett „Weihnachtsmärchen“ von O. G. Gerhard bilden, welches vor zwei Jahren allgemein gefiel und jetzt wieder neu einstudiert und erweitert unter Leitung von Herrn A. Bier gezeigt werden wird. Programme und Eintrittskarten sind in den Musikalienhandlungen zu haben.

— **Dreiflang.** Wegen des am Sonntag, den 18. d. M., abends 7 1/2 Uhr, stattfindenden Ringkirkens-Konzertes, dessen Ertrag zur Beförderung hiesiger armer Kinder bestimmt ist, hat sich die Gesellschaft „Dreiflang“ entschlossen, um den weniger Bemittelten das gewiß genutzte Konzert zugänglich zu machen, Karten zu der linken Empore zum ermäßigten Preise von 50 Pfennig an der Abendkasse abzugeben. Das Programm wird ein reichhaltiges und Abwechslung bietendes sein. Im Interesse der guten Sache wünschen wir dem Konzert einen zahlreichen Besuch.

— **Der Schluß der Internationalen Portrait-Ausstellung** findet morgen Sonntagabend statt. Für Sonntagmorgen ist der Eintrittspreis auf 50 Pf. ermäßigt. Durch den Vorstand der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst wurde dieser Tage das Bildnis „Die Großmutter“ des berühmten Pariser Porträtisten Jacques Emile Blanche für die städtische Galerie erworben. Die beträchtlichen hierfür erforderlichen Mittel trotz der außerordentlichen Kosten für die Ausstellung aufzubringen, wurde der Gesellschaft dank der Mithilfe eines hiesigen Kunstfreundes ermöglicht. Die der Galerie im Jahre 1904 durch die Gesellschaft überwiesenen Kunstwerke repräsentieren nunmehr einen Wert von rund 700 M.

— **Die Straßenreinigung** hat in dankenswerter Weise etwas härter eingeseht, indem das Stadtbauamt die Fahrbahnen besonders lebhafter Straßen durch Wasser abspülen und abkehren läßt. Es wäre nun zu wünschen, daß auch den Trottoirs von berufener Seite etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde, die doch für den Fußgängerverkehr in erster Linie in Betracht kommen. Hierbei ist aber recht viel zu wünschen übrig. Wir wollen nicht einzelne Straßen namhaft machen, aber konstatieren, daß aus verschiedenen Teilen der Stadt Klagen geführt wird über den auf den Bürgersteigen lagernden Schmutz. Namentlich gilt dies aus Straßen mit Asphalttrottoir. Die auf dem letzteren lagernde jahe Masse ist oft geradezu gefährdend, ein Ausrutschen und Stürzen auf derselben nur gar zu leicht. Die Reinigung der Trottoirs ist Sache der Hausbesitzer, und diese haben vielfach ihre Verpflichtung auf die Reinigungs-Institute übertragen. Dies schützt sie indessen nicht vor ihrer Verantwortlichkeit. Sie haben daher das größte Interesse sich davon zu überzeugen, ob ihrem Auftrage auch pünktlich und ausreichend nachgekommen wird. Bisher scheint dies nicht immer der Fall gewesen zu sein.

— **Ausländer als Industriespione.** Aber Ausländer in deutschen Werken schreibt ein angesehener Fachmann der „D. Industrie“ die folgenden, beherzigenswerten Beobachtungen: Ich hatte Gelegenheit, den Besuch der Junior Institution of Engineers auf einem großen Berliner Werke mitzumachen. Unter den ca. 30 Personen war

ungefähr die Hälfte mit photographischen Apparaten ausgerüstet. Mehrfach konnte ich die Beobachtung machen, daß die Herren knipsten, was sich überhaupt knipfen läßt, und zwar mit ziemlicher Ungeniertheit: Innen- und Außenaufnahmen, Details und Gesamtanordnungen, alles, was sich erwischen ließ, wurde photographiert, während die Herren ohne Kodak sich, wie es schien, nach vorher verabredeter Methode Notizen über Notizen machten. Ich legte mir unwillkürlich die Frage vor, was wohl englische Werke tun würden, wenn bei ihnen so nachlässig systematisch das ganze Werk bis in seine Details hinein photographisch, zeichnerisch vsm. fixiert wollten! Ich selbst besuchte vor Jahren England, und zwar ausgerüstet mit Empfehlungen unserer allerersten Industriellen, darunter der eines späteren Ministers. Den Eindruck, den ich bekam, als es mir tatsächlich gelang, in einige englische Fabriken hineinzukommen, war für mich kein erhebender, da die Überwachung, die mir auf Schritt und Tritt zu teil wurde, mir den Besuch englischer Werke gründlich verleidete. In anderen Fällen wurde ohne viel Federlesens die Erlaubnis zum Besuch einfach verweigert. Unsere Fabrikerren sind in der Tat ausländischen Fachleuten gegenüber, die ihnen etwas absehen möchten, um es selbst fabrizieren zu können, oh viel zu — gutmütig, während sie inländischen Vätern ein ganz unbearbeitetes Mißtrauen entgegenbringen.

— **Kleine Notizen.** Die Wilhelmstrasse von der Neunte bis zum nächsten Feldweg wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

— **Idstein.** 15. Dezember. Wie schon an verschiedenen anderen Orten, so wurden auch hier vom Flottenverehr gestern kinematographische Vorführungen in der Turnhalle veranstaltet. Im Laufe des Nachmittags schon fanden zwei hübsche Darstellungen für die Schulkinder statt. Außerordentlich zahlreich waren die Schüler, sogar auch von auswärtig, unter Aufsicht ihrer Lehrer erschienen. Durch Verabreichung von Bonbons an bedürftige Kinder war auch diesen in recht erquicklicher Weise die Möglichkeit geboten, dem lehrreichen Schauspiel zu folgen zu können. Abends 8 Uhr erfolgte die dritte Vorführung, wo auch wieder die geräumige Turnhalle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Das Programm enthielt drei Hauptabteilungen: 1. unter deutscher Kriegslage, 2. durch die ganze Welt und 3. der russisch-japanische Krieg. Sämtliche Anwesenden waren über die schönen Darstellungen äußerst befriedigt, und es ist nur zu wünschen, daß durch derartige Veranstaltungen sämtliche Schichten der Bevölkerung immer mehr Einfluß in die Tätigkeit und Aufgaben der Flotte und insbesondere unserer tapferen Blaujäger bekommen.

— **Limburg.** 16. Dezember. Viele Körner machen einen Haufen! Dies sieht man recht deutlich bei dem Herannahen von Weihnachten. Es werden dann hier die verschiedenen sogenannten Weihnachtskassen der Vereine, Klubs usw. angehäuft. Eine oberflächliche Schätzung ergab, daß in drei Tagen ca. 50 bis 60 000 M. zur Verteilung gelangen. Im Anschluß des Gessellenvereins hatte es bei einer sehr kleinen Anzahl von Sparern auf ca. 2000 M. gebracht. — Alles rührt sich um diese Zeit, daß zu Weihnachten dem Nebenmenschen Freude bereitet wird. Auch für die Kleinen wird hier in kalter Grube gekostet, Weihnachten zu einem recht frohlichen Feste zu machen. Im evangelischen Vereinshaus wird den armen evangelischen Kindern, im Vincenz-Hospital den katholischen und endlich in der Mädchenschule allen bedürftigen Kindern der Gasse ohne Unterschied des Bekenntnisses ein mächtiger Weihnachtsbaum angezündet, worunter jedes Kind ein possendes Geschenk findet. Die letztere Beleuchtung ist durch die hochherzige Johanna Zimmermannsche Stiftung für alle Zeiten gesichert.

— **Langenelsbold.** 17. Dezember. Der Pächter der hiesigen Obermühle, Brackmann, wurde unter dem Verdacht, Weizenfälschungen begangen zu haben, in Untersuchungshaft genommen.

— **Reins.** 17. Dezember. Rheinegel: 68 cm gegen 65 cm am geistigen Vormittage.

Sport.

— **Fußball.** Die erste Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden steht der ersten Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs Riders' morgen im Wettkampf gegenüber. Da beide Mannschaften eine gute Klasse repräsentieren, so dürfte das Spiel eines der schönsten und angenehmsten der Saison werden. Um 7 1/2 Uhr. — Die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Riders' 1904 schlug am vergangenen Sonntag die zweite Mannschaft der Bodenseimer Fußball-Societät nach hartem Spiel mit 2:1. Stand bei Halbzeit 1:1. Vor Halbzeit spielte „Vereinigung“ nur mit 10 Mann, doch erlännte sie nachher ihre Mannschaft. Morgen Sonntag steht Riders' gegen die erste Mannschaft des Bodenseimer Fußballklubs Alemannia auf dem hiesigen Platze. Anstoß 7 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

— **Dreifach.** 17. Dezember. Eine exemplarische, aber verdiente Strafe erhielten heute drei Burischen von Hringen von hiesigen Schöffengerichte zuerkant. Dieselben, Robert Höpfer, Karl Jakob Köbele und Ernst Vogel, saßen auf der Bahnhofs- von Dreifach nach Hringen in einem Wagen, in welchem sich auch Frauen und Schüler befanden, unflätige Lieder und wurden hierüber von einem Reisenden in anständiger Weise zur Rede gebracht. Während nun einer der Burischen, Ernst Vogel, in den Mahnungen läste und schwie, ließen sich die beiden anderen in ihrem Gelage nicht hören. Das Reiseblatt hand nun wegen Erregung öffentlichen Argernisses vor dem hiesigen Schöffengericht. Während Vogel mit 25 M. Geldstrafe davonkam, erhielten die anderen 3 Wochen Gefängnis.

— **Wienersensstadt.** 17. Dezember. Der preussische Untertan Carl Vogelmann wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen menschlichen Raubmordes, begangen an dem Bäckereibehilfen Bober, zu 15 Jahren schwerer und verächtlicher Kerker verurteilt. Vogelmann konnte nicht zum Tode verurteilt werden, weil er zurzeit der Tat noch nicht 20 Jahre alt war.

Kleine Chronik.

— **Jagdunfall.** Aus Albersdorf in Holstein wird berichtet: Dem Jagdpächter Wens wurde bei dem Überziehen eines Jaaues durch eine Schrotladung der ganze Hinterkopf weggerissen. Er war sofort tot und hinterläßt ein Witwe und drei Kinder.

— **Halligen-Friedhof.** Unsere Halligen erhalten den zweiten Friedhof, die zweite Heimstätte für Deimathische. Jeder Besucher Ellis kennt die Stätte, wo die an dem Strand gespülten Toten bestattet werden. Jetzt wird auch auf der vorgeschobenen Insel Amrum ein Friedhof errichtet, der die Opfer der Nordsee, die nicht selten an der Küste des Eilands antreiben, aufnehmen wird. Niemand wird untergehen, und zwar in nächster Zeit mit dem Umkreis von sieben Meilen. Dieses fürchterliche Ereignis hat, nach der „Eil. Jg.“, ein früher in Mecklenburg anfassiger Sektierer, der aus Feuertal in der Schwed-

hammt, seinen Anhängern prophezeit. Auf diesen Umständen hin haben mehrere Arbeiterfamilien, die nach dem jüngst erfolgten Erdbeben Anstiftungen hatten, Erbsing verlassen und ihren Prophezen nach Genesal begleitet.

Chadwick, der Gatte der amerikanischen Schwändlerin, welcher in dem „Continental-Hotel“ in Paris abgehängt war, ist seit vorgestern spurlos verschwunden. Man weiß nicht, wohin er sich begeben hat. — Der Direktor der Oberlin-Bank, Beckwith, welcher als Mitschuldiger der Frau Chadwick verhaftet wurde, erklärt, daß der Gatte der letzteren die Nachforschungen seiner Frau kamme und öfters mit ihm über die Finanzlage gesprochen habe. Es sei dies das letzte Mal am 21. September gewesen.

Eine Torpille. Der Fischerdampfer „Massena“ ist in den Hafen von Boulogne für Mer zurückgekehrt. Er hatte im Schlepptau eine Torpille englischen Ursprungs, welche auf der Höhe des Kap Alperd gefunden wurde.

Der Kaiser in Bromberg.

Bromberg, 16. Dezember. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters im Rathsaule: Indem ich von ganzem Herzen für die patriotischen Worte danke, mit denen Sie mir die Guldigung der Stadt Bromberg und ihrer hier versammelten Vertreter ausgesprochen haben, verbinde ich zugleich damit die Bitte, meinen herzlichsten Dank der Bürgerschaft zu vermelden. Die Stadt Bromberg hat mich mit Jubel und mit Wärme empfangen, wie eine gute alte preussische Stadt ihren König zu empfangen pflegt. Als ich mich entschloß, zu der zweihundertjährigen Jubelfeier des Grenadier-Regiments zu Pferde zu erscheinen, war auch zu gleicher Zeit der Wunsch maßgebend, Bromberg einen Besuch abzustatten. Wenn auch die Stadt nicht viel von den Befehlen der Herrscher Preußens zu erzählen weiß, so ist mir doch Ihr Eifer, Ihre stille, rastlose Arbeit wohlwollend, und in nicht geringem Maße ruht mein Interesse auf dem Fortschritt und dem Aufblühen der Stadt. Ich habe es mir deshalb angelegen sein lassen, aus eigenem Anschauen mich zu überzeugen, in welcher Weise deutsche Bürger hier ihrer Pflicht genügen im Bewußtsein, daß ein jeder an seiner Stelle und in seinem Stande und Gewerbe ein Stück mit an dem Bau wirkt, den wir hier errichten müssen zur Erhaltung des Vaterlands. Herrlich und groß ist die Geschichte des deutschen Bürgerturns, wenn wir zurückblicken auf die Entwicklung und die hohe Kultur, die es erreicht hatte, bevor der dreißigjährige Krieg uns zurückwarf. Ich besitze das feste Vertrauen und die Überzeugung, daß sowohl die materielle wie die geistige Entwicklung dieser Stadt durch die Tatkraft ihrer deutschen Bürger sich entwickeln werden, daß sie grünen, blühen und ein Zentrum sein werde deutscher Arbeit, deutschen Geistes und deutschen Lebens. Daß es so sein möge, das wolle Gott!

Bromberg, 17. Dezember. Der Kaiser begrüßte auf dem Schützen-Platz die Vorgesetzten des das Jubiläum seines 200-jährigen Bestehens feiernden Regiments und hielt mit weithin klangender Stimme eine Ansprache an das Regiment, in der er die Verdienste desselben hervorhob und ihm Säcular-Bänder für die Standarten verlieh. Dann begab sich der Kaiser in das Hoflokal, wo ein Festmahl stattfand und von hier zum Rathsaule. Die Garnison bildete dann mit kaiserlichen Gästen. Nachdem der Kaiser den Ehrentrunk entgegengenommen hatte, dankte er dem Bürgermeister für dessen Ansprache und wählte schließlich noch dem Reiterregiment und einer Festvorstellung im Stadttheater bei. Um 8 Uhr reiste der Kaiser nach Wildpark ab.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 16. Dezember. Im Reichstage brachten Schwab und Genossen eine Resolution ein, die Regierung zu eruchen, dem Reichstage einen Gesandten vorzu-legen, durch welchen Ersatz-Lothringen als Mitglied des Reichs eine selbständige Vertretung im Bundesrat er-hält.

Kawitich, 16. Dezember. Bei der heutigen Reichs-tagerversammlung in Wahlkreise Rosen 5 wurden bis 11 Uhr abends gewählt: Wagner (Reichspartei) 3643 und Stöckel (Volk) 8925 Stimmen. Das Ergebnis aus 12 Distrikten fehlt noch; die Wahl Stöckels scheint gesichert.

London, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ meldet aus Kopenhagen: Kaiser Franz Josef werde im nächsten Frühjahr Kopenhagen besuchen, um einer internationalen Friedenskonferenz von Monarchen beizuwohnen. Der Berichterstatter glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß der Zar und König Eduard bereits zugesagt haben. Man erwartet, daß auch Kaiser Wilhelm an den Beratungen teilnehmen werde.

Helsingfors, 16. Dezember. Der Magistrat hat trotz der Auf-forderung des Gouverneurs, die allgemeine Rathswahlvermittlung zur Wahl von Mitgliedern in die Kreisverwaltungs-kommission einzuberufen, dies nicht getan und es damit mit-teilt, daß die Frage noch nicht erörtert worden sei. Der Ver-walter des Gouvernements erklärte darauf, daß der Magistrat das allerhöchste Geheiß über die Wehrpflicht erfüllen müsse, ohne über daselbstige Erörterungen anzuhalten, und er befahl die Ver-zusammensetzung der Rathswahlkommission zum 29. Dezember bei einer Strafe von 1000 R. für den Vorsitzenden und von 500 R. für die Mitglieder.

Petersburg, 16. Dezember. Die Studenten des historisch-philologischen Institutes gaben im Ministerium der Volksaufklärung eine Erklärung ab, in der sie darauf hinwiesen, daß es bei den veralteten Formen des Instituts und der strengen Leitung unmöglich sei, Studien in freier Weise auszuführen. Die Erklärung wurde den Studenten mit der Bemerkung zurückgegeben, daß derartige Petitionen von Studenten ungesetzlich seien.

Pretoria, 16. Dezember. Die Leiche Krügers wurde heute feierlich beigelegt. In der Feier nahmen gegen 2000 Bürger teil. 3 holländische Geistliche hielten Gedächtnisreden, in denen sie die Vaterlandsliebe und das musterhafte religiöse Leben des Dahin-gehenden feierten. Der Hauptredner Pastor Bosman führte aus, daß die Büren der neuen Flagge dem Sym-bol der Gleichheit und Freiheit trenn ergeben seien. Sie dürften aber niemals Krügers Grundsätze vergessen und ihr Volk müsse den von Krüger vorgezeichneten Limen der Entwicklung folgen.

Genève, 16. Dezember. (Besprechung des Präsidenten Krüger.) Nach der Rede des Geistlichen sprachen Schall Bürger, Dewet und Schall Bürger vries den Charakter des Toten. Dewet erklärte, die Ideale Krügers seien die der Bevölkerung der beiden früheren Republiken. Votha verließ den Krüger der Büren mit dem Rufes der Israeliten. Die Hoffnung auf ein neues Reich nördlich des Saatliffes, das von Meer zu Meer reiche, sei sein Ideal gewesen. Die Einigkeit der weißen Rasse in Südafrika sei notwendig, und er begrüße es mit Freuden, daß

englische und holländische Kolonisten gemeinsam dem größten Toten Südafrikas die letzte Ehre erwiesen. Votha mahnte zur Einigkeit, damit das divide et impera niemals den Büren gegenüber wirksam angewendet werden könne. Er verlas sodann den letzten Brief Krügers, der als dessen politisches Testament angesehen wird. Dieser Brief mahnt zur Einigkeit, zur Weiterarbeit an dem begonnenen Werke und zum Wiederaufbau des Westens, mit Rücksicht auf die Vergangenheit. Während der Beisetzungsfeier wurde ein vom König Eduard befohlener Geschützsalut von 21 Schüssen abgefeuert. An der Beerdigung nahmen Delegierte aus allen Teilen Südafrikas, frühere Mitglieder des Rates und Beamte der Republik, sowie Regierungsvertreter der eng-lischen Regierung und der Kolonien teil. Die Zahl der bei dem Beisetzungsfeier teilnehmenden wird auf 80 000 geschätzt.

Deutschenbureau Herald.

Burg, 17. Dezember. Bei der im Wahlkreise Jerichow I und II (Magdeburg 3) vorgenommenen Reichstags-Stimmwahl wurden bisher gewählt für den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Lehrer Wertens-Berlin 13 327 und für den sozialdemokratischen Kandidaten Stadtverordneten Boigt-Sommern 5998 Stimmen. Die Wahl Wertens ist gesichert.

Wien, 17. Dezember. Die ungarische Regierung will versuchen, ob noch einige Sitzungen des Abgeordneten-hauses möglich sind und es gelingt, die Opposition zur Zulassung der Konstitutionierung des Hauses und Er-teilung der Indemnität zu bringen. Die Auflösung tritt unter allen Umständen ein. Graf Khuen-Hedervary kommt heute im Auftrage des Grafen Tisza, der in Budapest bleiben muß, nach Wien, um dem Kaiser über die Lage zu berichten und die Vollmacht zur Vertagung des Parlaments unterzeichnen zu lassen. Die Auf-lösung dürfte in der ersten Januar-Woche erfolgen, die Neuwahlen im Mitte Februar. Kossuth erklärte, er rechne mit Sicherheit auf eine Vergrößerung seiner Partei bei den Neuwahlen. Graf Andrássy äußerte, die Opposition werde geschlossen in das Haus zurückkehren, während die Liberalen auf eine Vermehrung ihrer Sitze um 30 bis 35 hoffen.

Wien, 16. Dezember. Der Londoner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ will von hoher diplomatischer Seite erfahren haben, daß England ernstlich dagegen Einspruch erheben würde, wenn Rußland die Dar-danelles-Frage aufrollen sollte. Dagegen würden die anderen Mächte keinen Protest erheben, wenn Ruß-land einen Casus belli schaffen würde.

Budapest, 16. Dezember. Nachdem sich auch die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses ebenso stürmisch vollzog wie gestern, begeben sich der Minister des könig-lichen Hauses, Graf Khuen-Hedervary, und Minister-präsident Graf Tisza heute nach Wien, um morgen vor-mittag dem Kaiser Bericht zu erstatten und weitere Vor-schläge zu machen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, Montag werde noch eine Sitzung abgehalten werden, in welcher Graf Tisza die Indemnitäts-Vorlage ein-bringen wird. Es sei kaum zu bezweifeln, daß noch an demselben Tage die Vertagung des Hauses bis zum 1. Januar ausgesprochen und alsdann die Auflösung er-folgen wird.

Warschau, 17. Dezember. Zu großen Studenten-Demonstrationen kam es hier am Tage der Petersburger Verhandlung gegen die Mörder Plehwe's. Zahlreiche Hörer des Polytechnikums beschloßen an diesem Tage, die Hörsäle und Laboratorien zu verlassen und in einer Verkammung die Verfassungs-Bewegung zu er-örtern. Die Behörden erhielten Kenntnis davon und verfügten die Schließung des Polytechnikums bis zum 15. Januar. Nach dem Bekanntwerden dieser Maßregel zogen 500 Studenten mit einer roten Fahne unter dem Rufe: „Nieder mit dem Zarismus! Hoch die Revolution!“ zum Polytechnikum. Verirrte Gendarmen und Kosaken zerstreuten mit Knutenhieben die Versammlung.

Petersburg, 17. Dezember. Die innerpolitische Lage beschäftigt die Bevölkerung augenblicklich mehr als der Krieg. Indessen wird der Angelegenheit des Kapitäns Glado nach ihrer neuesten Wendung größtes Inter-esse geschenkt. Wie verlautet, ist die Freilassung des Kapitäns nicht auf Befehl des Großfürsten Alexis, son-dern auf Veranlassung des Zaren erfolgt. Diese Maß-regel wird sogar als eine direkte Mißbilligung des Vor-gehens des Großfürsten Alexis und der Admiralität an-gesehen. Man meint, damit sei die Unschuld Glados er-wiesen, und er werde nunmehr nicht nötig haben, vor einem Kriegsgericht Beweise für die Wichtigkeit seiner Behaup-tungen zu erbringen.

Kopenhagen, 17. Dezember. Der Kronprinz Friedrich von Dänemark hat vom Kaiser Franz Josef die Zusage betreffs dessen Besuch am Kopenhagener Hofe für An-fang April erhalten. Es verlautet, daß noch mehrere Souveräne erwartet werden, so daß der Besuch den Charakter einer internationalen Fürsten-zusammenkunft haben wird.

Paris, 16. Dezember. Der Untersuchungsrichter hatte gestern mit einer Freundin der Madame Renard eine vierstündige Unterredung in der Syveton-Angelegen-heit. Der Untersuchungsrichter begab sich dann zum Protektor der Republik, mit dem er ebenfalls eine mehr-stündige Konferenz hatte. Das Gerücht von einer be-vorstehenden Verhaftung in dieser Affäre erglößt sich.

hd. Köln, 17. Dezember. Als mutmaßliche Verüber des Doppel-Kaufmordes in Vens wurden ein ehemaliger belgischer Gendarm aus Lüttich namens Lavette und sein Nachbar, der Landwirt Symont, ver-haftet. Die gegen beide vorliegenden Verdachtsgründe sind sehr gravierend.

wh. Elberfeld, 17. Dezember. Die Leiche des auf der Ober-selb-Blase verunglückten Oberprimars Holland ist noch nicht ge-funden worden. Gestern wurde unter Leitung eines Ingenieurs vom Elberfelder holländischen Bauamte und der Polizei nochmals die Wupper auf einer längeren Strecke und namentlich an der Unfallstelle nachgesehen, aber nichts gefunden. Die Gerichts-kommission hat Mittwochmittag die Unfallstelle eingehend in Augenschein genommen. Festgestellt ist nur, daß ein Verhaken der Angestellten der Schwedebahn nicht vorliege und daß ein Ver-schulden auch in den Wohnanlagen nicht gefunden werden kann. Merkwürdig ist, daß niemand den Abwurf gesehen haben will. — Ein Schweizer Unfall ereignete sich heute vormittag an der

Ecke der Gerber- und Rosenstraße. Der Leiter eines schweren Fuhrwerks kam plötzlich zu Fall und geriet so unglücklich unter die Räder, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Der Armke dürfte wohl kaum mit dem Leben davon kommen.

wh. Hamburg, 17. Dezember. Die Polizeibehörde verhaftete gestern eine vierzigjährige Frau, die einem pensionierten Zoll-beamten unter falschen Vorpiegelungen 50 000 M. ab-schwand etc.

hd. Berlin, 17. Dezember. Auch bei der gestrigen ersten Wiederholung des „Roland von Berlin“ im Opernhause hatte die Oper einen gleich starken äußeren Erfolg wie in der früheren. Leoncavallo wurden abermals lebhafteste Positionen dargebracht.

hd. Berlin, 17. Dezember. Fürst Anton Radzivil ist gestern im 72. Lebensjahre in seinem Palais am Herzogshof ge-storben.

hd. Breslau, 16. Dezember. Gestern wurden in den Fabrik-fabriken des Kommerzienrats Gütler in Mairitzdorf bei Reichens-stein zwei Werke durch Explosion zerstört, wobei, der „Zoll-fischen Zeitung“ zufolge, 8 Arbeiter getötet wurden.

hd. Breslau, 17. Dezember. In Königshütte und Umgebung herrscht die Gendarrerie. Die Kranken liegen beständig-lost mit heissem Haße und bewegen konvulsiv unter beständigem Schreien Arme und Beine. Mehrere Todesfälle sind bereits vor-gekommen.

hd. Leoben, 17. Dezember. In dem Salzwert der Alpenes-Menten-Gesellschaft richtete eine Feuersbrunst großen Materialschaden an. Das gelamte Schlupfwerk des Salzwertes, sowie eine Hütte wurden eingeschert.

hd. Wien, 17. Dezember. Nach den hier vorliegenden Mit-telungen macht sich im Befinden Otto Erich Hartleb's ein erfreulicher Fortschritt zur Besserung bemerkbar.

hd. Wien, 17. Dezember. In der Marshall-Affäre gab gestern der Radierer Schmutzer vor der Vollverammlung der Session die Erklärung ab, daß Zeichnungen, die Märker im Parlament als einen Beweis für die besondere Befähigung Marshalls bezeichnete, in der Tat von ihm herrühren. Marshall habe diese Zeichnungen vorgelegt und den Antrag erhalten. Es verstant, Professor Marshall habe den Radierer Schmutzer zum Duell gefordert.

wh. London, 17. Dezember. (Privattelegramm.) „Daily Mail“ behauptet, daß nicht nur englische Kohlen nach Rußland und nach dem fernem Osten gehen, sondern daß von London in den letzten Monaten Tausende von Tonnen Dynamit, Granaten, Munition, Schießbaum-wolle und andere Explosivstoffe die Themse abwärts gingen, um an der Mündung auf Dampfer für Ostasien umgeladen zu werden. Der Berichterstatter machte die Fahrt auf einem solchen Dampfer mit, der vier derartig beladene Rähne mit sich schleppte. Der Name des Dampfers war nicht zu erkennen, da er überdeckt war. Die Mannschaft wird wahrscheinlich in sinesischen Häfen durch sinesische Besatzung ausgelöst werden, da sie sich zum Blockadebruch schwerlich bereit finden lassen wird. Eine in weiten Kreisen sehr angesehene Firma soll mit diesem Handel zu tun haben.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Frankfurter Börse, 17. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.10, Diskontokommandit 192.00, Dresdener Bank 158.40, Staatsbahn 130.00, Lombarden 17.70, Laurahütte 259, Bochumer 282.00, Selsenkirchener 290.75, Bergener 218.00, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 17. Dezember. Österr. Kredit-Aktien 678.50, Staatsbahn-Aktien 650.50, Lombarden 88.70, Marknoten 117.57, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Son-n-tag, den 18. Dezember 1904:

Schwachwindig, zeitweise etwas aufklärend, ein wenig kälter. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Pfaffatfel des „Tagblatt“-Hauses, Lang-gasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die besten Weihnachtskuchen backt man mit Dr. Keim's Blitz-Backpulver. Nur zu haben in besseren Geschäften. 3857 „Patentamtlich geschützt.“

Erstklassige

Portemonnaies, Visites, Briefschaften, Schreib-mappen, Damen-Hand-taschen etc. in guter, einfacher und feinsten Ausführung sehr billig. Wilhelmstrasse 24 bei Joh. Ferd. Führer. Spezialität: eine Lederwaren und Reise-Artikel. 3866

Sie werden gebeten

sich bei Bedarf die aparten Neuheiten in Toilette-Spiegeln, Nagel-garnituren, Bürsten-garnituren anzu-eheben in



Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. No. 5.

Verlangen Sie überall:

Wilmer's Thee

von der indischen Pflanzung „Goalpara“ direct bezogen, in seiner Art unerreicht bester, viel kräftiger als chines. Thee, daher im Verbrauche viel billiger. 3874

Die Abend-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: B. Schulte vom Brühl in Gommersberg; für den äußeren redaktionellen Teil: G. Rörbeck; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 16. Dezbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Stk. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.		Kursberichte		Bergwerks-Aktien.		Akt. v. Transp.-Anst.		Pr.-Obi. v. Transp.-A.		Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Wechsel.	
1. D. R.-Anl. (abg.)	101.50	1. Karlsruhe von 1850	91.60	1. Boch. Bb. u. O.	230.50	1. Braunsch. Lds.	135.	1. Anat. E.-B.-O. i. G.	103.10	1. Bransw. u. West. I.M.	96.90	1. Amsterdam	108.85
2. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50	2. do. 1889	90.80	2. Bud. Eisenw.	116.	2. Ludw. Bxb. s. fl.	238.	2. do. Ser. II	101.60	2. Calif. Pacific I. Mtg.	103.90	1. Antw. Brüss.	80.70
3. Bad. St.-Anl.	104.25	3. do. 1896	89.50	3. Conc. Bergb.	973.50	3. Ldbck-Bfch. s. fl.	238.	3. P. E.-B. v. 800000	80.80	3. do. II M. Ctr. Gar.	101.70	1. London	103.4
4. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.90	4. Kassel (abg.)	—	4. Eschweiler	230.40	4. Marlb. Mtaw. R.	147.50	4. do. 40000	80.80	4. Chic. Burl. Qn. (J. D.)	103.50	1. Madrid	103.4
5. Hamb. St.-Rente	101.20	5. Köln von 1900	97.80	5. Oelsenkirchen	230.40	5. Pfalz. Maxb. s. fl.	137.00	5. do. 80000	80.80	5. do. ex. A.-S. (A.-S.)	97.	1. Mex. Inn. I-IV Pes.	49.50
6. Gr. Hess. St.-R.	101.60	6. Limburg (abg.)	101.40	6. Harpener	214.70	6. Nordb.	103.75	6. do. 40000	80.80	6. U.L.C.-S.A. u. R. Kr.	97.	1. Ost. Goldrente s. fl.	101.60
7. Sächsische Rente	88.30	7. Ludwigschafen von 1900	98.30	7. Hibernia	109.60	7. Ost.-Ung. St.-B. Fr.	145.25	7. do. 80000	80.80	7. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
8. Württ. Anl. (abg.)	100.40	8. Magdeburg von 1891	98.30	8. Kaliw. Ascht.	109.60	8. Ost.-Ung. St.-B. Fr.	145.25	8. do. 40000	80.80	8. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
9. Orleech. E.-B. str. 90 Fr.	47.70	9. Mainz von 1891	100.20	9. Laurahütte	258.	9. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	9. do. 80000	80.80	9. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
10. Ital. Rente i. O. Le	—	10. do. 1899	103.	10. Westereg. Al.	108.70	10. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	10. do. 40000	80.80	10. Pac. of Oregon I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
11. Norw. Anl. v. 1892	—	11. do. 1900	102.30	11. Pr.-A.	108.70	11. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	11. do. 80000	80.80	11. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
12. Ost. Goldrente s. fl.	101.60	12. do. 1902	98.90	12. Kfm. Marienh.	115.	12. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	12. do. 40000	80.80	12. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
13. St. O. (F. I.) S.	—	13. do. 1903	—	13. Obshl. Eisenl.	115.	13. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	13. do. 80000	80.80	13. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
14. Lokalbahn Kr.	—	14. do. 1904	—	14. Riebeck-Mont.	245.	14. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	14. do. 40000	80.80	14. Pac. of Oregon I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
15. Silb.-Rt. Jan. s. fl.	100.20	15. do. 1905	—	15. Ostr. Alp. M. s. fl.	245.	15. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	15. do. 80000	80.80	15. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
16. Psp.-v. Febr.	—	16. do. 1906	—	16. Oz. Kl. E. B. u. B.	—	16. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	16. do. 40000	80.80	16. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
17. Staats-Rente Kr.	100.20	17. do. 1907	—	17. Divid. Vorl. L.	—	17. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	17. do. 80000	80.80	17. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
18. Portug. Tab.-Anl.	—	18. do. 1908	—	18. Dtsche. Reichsb.	155.70	18. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	18. do. 40000	80.80	18. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
19. Neue Portug. S. III	63.70	19. do. 1909	—	19. Frankfurter Bank	197.70	19. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	19. do. 80000	80.80	19. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
20. Rum. (alt) v. 81-88	100.25	20. do. 1910	—	20. Badische Bank R.	125.80	20. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	20. do. 40000	80.80	20. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
21. do. v. 1892	100.	21. do. 1911	—	21. Berl. ind. U.	90.70	21. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	21. do. 80000	80.80	21. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
22. do. 1893	—	22. do. 1912	—	22. Berl. Hdl.-Ant.	104.30	22. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	22. do. 40000	80.80	22. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
23. do. 1903	—	23. do. 1913	—	23. Berliner Bank	92.	23. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	23. do. 80000	80.80	23. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
24. do. 1890	80.50	24. do. 1914	—	24. Breslauer D.-Bk.	119.	24. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	24. do. 40000	80.80	24. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
25. do. 1891	—	25. do. 1915	—	25. Darmstädter Bk. s. fl.	142.60	25. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	25. do. 80000	80.80	25. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
26. do. 1894	—	26. do. 1916	—	26. Deutsche Bank	225.10	26. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	26. do. 40000	80.80	26. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
27. do. 1896	—	27. do. 1917	—	27. Eff. u. W. R.	109.50	27. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	27. do. 80000	80.80	27. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
28. do. 1898	87.	28. do. 1918	—	28. Gen.-Bk.	131.70	28. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	28. do. 40000	80.80	28. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
29. Russ. Cons. von 1880	—	29. do. 1919	—	29. Ver.-Bk.	192.50	29. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	29. do. 80000	80.80	29. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
30. do. Gold-A. 1889	—	30. do. 1920	—	30. Disk.-Ges.	192.50	30. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	30. do. 40000	80.80	30. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
31. do. II. 1890	—	31. do. 1921	—	31. Dresdener Bank	188.50	31. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	31. do. 80000	80.80	31. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
32. do. St.-Rte. v. 1902	91.25	32. do. 1922	—	32. Frankl. H.-Bk.	207.30	32. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	32. do. 40000	80.80	32. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
33. do. St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	—	33. do. 1923	—	33. Hyp. C.-V.	158.50	33. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	33. do. 80000	80.80	33. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
34. Schw. O. v. 60 (abg.)	—	34. do. 1924	—	34. Mitteld. C. B.	119.50	34. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	34. do. 40000	80.80	34. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
35. do. v. 1886	98.60	35. do. 1925	—	35. Ost.-U. B. Kr.	118.80	35. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	35. do. 80000	80.80	35. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
36. do. v. 1890	—	36. do. 1926	—	36. Pfalz. Bank	102.70	36. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	36. do. 40000	80.80	36. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
37. Serb. amort. v. 1895	78.80	37. do. 1927	—	37. Ost.-U. B. Kr.	102.70	37. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	37. do. 80000	80.80	37. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
38. Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—	38. do. 1928	—	38. Rhein. Hyp.-Bk.	203.90	38. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	38. do. 40000	80.80	38. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
39. Türk.-Egypt.-Str. v. 90	97.50	39. do. 1929	—	39. Pr. B.-C.-B. R.	148.	39. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	39. do. 80000	80.80	39. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
40. do. priv. str. v. 90	—	40. do. 1930	—	40. Rhein. Hyp.-Bk.	201.	40. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	40. do. 40000	80.80	40. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
41. do. cons.	—	41. do. 1931	—	41. Schaffh. Bankver.	141.50	41. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	41. do. 80000	80.80	41. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
42. do. conv. Lit. B. Fr.	60.50	42. do. 1932	—	42. Württemb. N.-B. s. fl.	114.50	42. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	42. do. 40000	80.80	42. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
43. do. C.	—	43. do. 1933	—	43. Ver.-Bk.	181.	43. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	43. do. 80000	80.80	43. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
44. do. D.	—	44. do. 1934	—	44. Disk.-Ges.	192.50	44. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	44. do. 40000	80.80	44. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
45. Ung. Gold-R.	99.60	45. do. 1935	—	45. Dresdener Bank	188.50	45. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	45. do. 80000	80.80	45. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
46. do. (alt)	100.20	46. do. 1936	—	46. Frankl. H.-Bk.	207.30	46. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	46. do. 40000	80.80	46. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
47. do. Tor	83.50	47. do. 1937	—	47. Hyp. C.-V.	158.50	47. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	47. do. 80000	80.80	47. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
48. do. St. (Kr.) Rt. Kr.	98.	48. do. 1938	—	48. Mitteld. C. B.	119.50	48. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	48. do. 40000	80.80	48. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
49. Arg. I.O.-A. v. 1887 Pes.	100.	49. do. 1939	—	49. Ost.-U. B. Kr.	118.80	49. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	49. do. 80000	80.80	49. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
50. do. 1888	94.	50. do. 1940	—	50. Pfalz. Bank	102.70	50. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	50. do. 40000	80.80	50. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
51. do. 1897	83.60	51. do. 1941	—	51. Ost.-U. B. Kr.	102.70	51. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	51. do. 80000	80.80	51. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
52. Chin. St.-A. v. 1895	104.70	52. do. 1942	—	52. Rhein. Hyp.-Bk.	203.90	52. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	52. do. 40000	80.80	52. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
53. do. 1896	99.75	53. do. 1943	—	53. Pr. B.-C.-B. R.	148.	53. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	53. do. 80000	80.80	53. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
54. do. 1898	92.	54. do. 1944	—	54. Rhein. Hyp.-Bk.	201.	54. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	54. do. 40000	80.80	54. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
55. Egypt. unif. A. Fr. priv.	105.20	55. do. 1945	—	55. Schaffh. Bankver.	141.50	55. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	55. do. 80000	80.80	55. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
56. Mex. Inn. I-IV Pes.	49.50	56. do. 1946	—	56. Württemb. N.-B. s. fl.	114.50	56. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	56. do. 40000	80.80	56. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
57. do. auß. v. 99 stf. 403 z	—	57. do. 1947	—	57. Ver.-Bk.	181.	57. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	57. do. 80000	80.80	57. North. Pac. Prior. I. M.	103.90	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
58. do. 2040r	—	58. do. 1948	—	58. Disk.-Ges.	192.50	58. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	58. do. 40000	80.80	58. Oregon u. Calif. I. M.	102.70	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
59. do. cons.	32.80	59. do. 1949	—	59. Dresdener Bank	188.50	59. Rhein. Hyp.-Bk. R.	201.	59. do. 80000	80.80	59. Pac. of Missouri i. M.	102.10	1. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50
60. Arg. I.O.-A. v. 1887 Pes.													

Auffallend preiswürdige Weihnachts-Geschenke!

Sür Herren!

Zugstiefel, In Bichsleder, solide	4.50 M.
Schnallenstiefel, bequemer Strahlenstiefel i. sol. Ausführung	5.90 M.
Schnürstiefel, kräftiger Arbeitstiefel	4.75 M.
Schnürstiefel, echt Chevreau, in moderner Ausführung	8.50 M.
Zugstiefel, In Kalbleder, eleg. Salonstiefel	10.50 M.
Schnallenstiefel, eleg. vorzügliche Verform	9.80 M.
Schnürstiefel, In Bogkalf, das Beste f. empfindl. Füße	10.50 M.
Arbeitsschuhe mit Eisen u. Nägeln, hart	4.20 M.
Fuhrmann-Stiefel, garant. In Kernenleder m. Eisen u. Nägel	7.50 M.
Tuch-Pantoffel, warm gefüttert	1.10 M.

Sür Damen!

Zugstiefel, In Bichsleder, haltbar	2.90 M.
Knopf- u. Schnürstiefel, fest und strapazierbar	4.75 M.
Knopf- u. Schnürstiefel, eleg. Strahlenstiefel	6.25 M.
Knopf- u. Schnürstiefel, feiner Salonstiefel	6.90 M.
Knopf- u. Schnürstiefel, echt Chevreau, hoch mit	7.50 M.
Knopf- u. Schnürstiefel, echt Bogkalf, modern	8.50 M.
Knopf- u. Schnürstiefel, In Kalbleder, auf Rand	10.50 M.
Schnürschuhe, Bichsleder, sehr preiswert	3.00 M.
Tanzschuhe in moderner Ausführung	2.90 M.
Spangenschuhe, fein weiß Leder, beliebt	3.50 M.
Tuch-Pantoffel Pliz- und Lederohle	1.00 M.

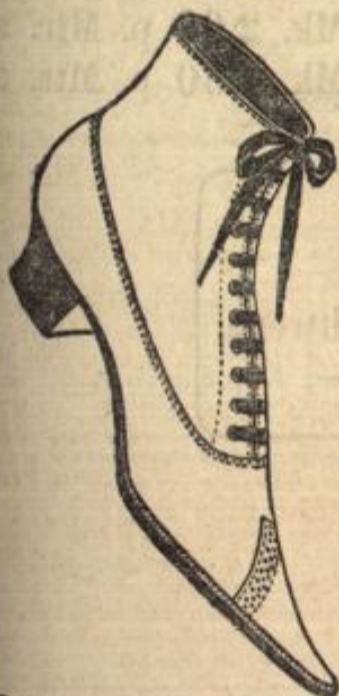
Sür Knaben, Mädchen u. Kinder!

Knaben- und Mädchen- Schulstiefel mit Nägelbeschlagn.			
Größe	25-26	27-28	29-30
Mark	2.20,	2.60,	3.-,
Größe	31-33	34-35	
Mark	3.40,	3.80.	
Knaben- und Mädchen- Knopf- und Schnürstiefel, extra starke Schulstiefel.			
Größe	25-26	27-28	29-30
Mark	3.10,	3.50,	3.90,
Größe	31-33	34-35	
Mark	4.30,	4.70.	
Knaben-Schnürstiefel, In Bichsleder, in breiten eleganten Jagons.			
Größe	29-30	31-33	34-35
Mark	4.30,	4.70,	5.10,
Größe	36-37	38	
Mark	5.50,	5.90.	
Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel, In Bogkalf, in eleganten breiten und spitzen Formen.			
Größe	25-26	27-28	29-30
Mark	5.-,	5.50,	6.-,
Größe	31-33	34-35	
Mark	6.50,	7.-.	

Außerdem:
**Mädchen-Knopf- und
Schnürstiefel,**
prima Bichsleder, warm gefüttert.
Größe 25-26 27-28 29-30
Mark 4.50, 5.-, 5.50,
Größe 31-33 34-35
Mark 6.-, 6.50.

Gummi-Schuhe!
das beste deutsche Fabrikat,
unter Garantie
für Haltbarkeit!
Vollendete Auswahl in
Winterschuhen und Stiefeln.
Spezialität:
Filz-Schnallenstiefel,
das Beste für kalte Füße,
für Herren, Damen und Kinder.

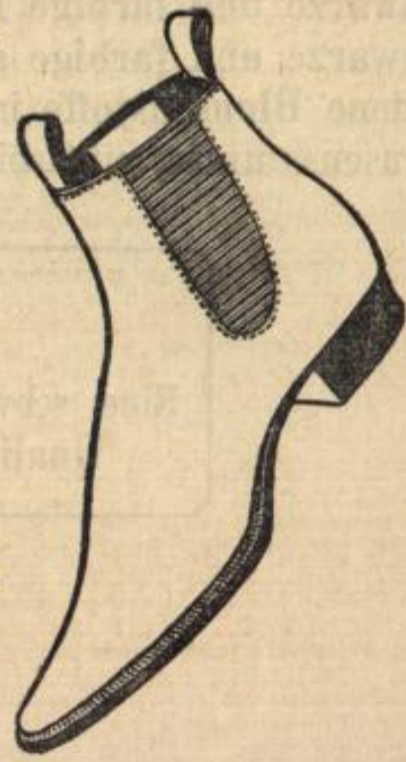
73 eigene Geschäfte. Jährliche Fertigstellung weit über eine Million Paar. 1500 Arbeiter u. Beamte.



Conrad Tack & Cie.

Deutschlands Schuhwaren-Fabriken Burg bei Magdeburg.
bedeutendste

Verkaufs-Haus Wiesbaden:
10 Marktstraße 10.



Selbstverf. Schulranzen,
sowie große Auswahl in Hosenträgern, Stud-
läden, Portemonnaies, Brieftaschen, sowie
sonstigen Sattlerwaren.
Sattlerei H. Jung,
Goldgasse 21, nächst der Sangaasse.
Stock- und Schirmfabrik Renker,
Sangaasse 3, an der Marktstraße.
Reparaturen und Ueberziehen billig in jeder
gewünschten Zeit.

Weihnachts-Ausverkauf
10% Rabatt.
Gold- und Silberwaren.
Oranienstraße 1. **E. Denner,** Oranienstraße 1
100ter Wein, eineses Wackerthum, 1/2 Liter
40 Pf. vergapft Frau Joh. Krieger Wwe.,
Giville, Gutenbergplatz.
Schulranzen u. Taschen, selbstverfert., empfiehlt
Ph. Mohr, Sattlerei, Delaspeckstraße 2.

Kurbelstickerei
Jeder Art wird sorgfältig und preis-
wert angefertigt in der
Plissé-Brennerei Werner,
Tel. 2622. Kl. Kirchgasse 3. Tel. 2622.

Wegen Umbau und Umzug
kommen zum Verkauf mit 20 Procent Ermässigung:
Einige Hundert Stück **Photographie-Rahmen** für Visite-, Prinzess-, Kabinet-, Promenade-,
Victoria-, Markart-, Boudoir- und Salon-Bilder.
Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Kanarienvögel,
feine Gorgel Roller, per Stück 8 M. zu verkaufen
Bismarck-Allee 15, 1 recht.
Die als vorzüglich bekannten
Weine
von **J. Rapp, H. S. Hofflieferant,** sind
zu Originalpreisen bei mir zu haben. 3797
Nur Recht mit dem „Rappen“.
Robert Weck,
Horderstrasse 17.

Vortheilhaftes Angebot

für

Weihnachts-Geschenke.

Kleiderstoffe.

Melirter und gestreifter Wollstoff für Hauskleider	das Kleid (6 Meter) Mk. 5.40
Cheviot (reinwollen) für Strassenkleider	das Kleid (6 Meter) Mk. 7.50
Kammgarn-Satin in schwarz und vielen neuen Farben	das Kleid (6 Meter) Mk. 10.50
Satintuch, glanzvolles und solides Gewebe	das Kleid (6 Meter) Mk. 12.50
Waschächte Baumwollstoffe für Servirkleider etc.	das Kleid (6 Meter) Mk. 4.50

Seidenstoffe und Sammte.

Schwarze und farbige reinseidene Robenstoffe in soliden Geweben	Mk. 2.00 p. Mtr. anf.
Schwarze und farbige gemusterte Neuheiten " " "	Mk. 2.00 p. Mtr. anf.
Seidene Blousenstoffe in vielen neuen Dessins	Mk. 2.00 p. Mtr. anf.
Blousensammte, einfarbig und gemustert	Mk. 1.50 p. Mtr. anf.

Gelegenheitskauf:

Eine schwarze Seidenrobe, glatt oder gemustert, vorzügliche schwere Qualität, mit Garantie für gutes Tragen, 12 Meter Mk. 30.—

Confection.

Costümes und Jackenkleider	Mk. 18.— anf.
Paletots und Capes	Mk. 10.— anf.
Abendmäntel	Mk. 12.— anf.
Blousen in einfarbigen und gemusterten Wollstoffen	Mk. 7.50 anf.
Seidene Blousen, Sammtblousen	Mk. 15.— anf.
Morgenröcke, Matinéés, Unterröcke etc. etc.	

J. Hertz,

Langgasse 20.

Langgasse 20.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 16. Dezember 1904.

Es sind 42 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Hagenstecher. Am Magistratsisch: Herrn Bürgermeister Heß, Beigeordneten Körner und Dr. Schulz, Stadträte Arny, Sidel, Hees, v. Didman, Winter, Stadtbaurat Frobenius und Magistrats-Assessor Travers. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Es wird gleich in die veröffentlichte Tagesordnung eingetreten und zuerst der Bericht des Herrn Dr. Heß über den Entwurf eines Ortschaftsstatuts, betreffend das Kaufmannsgericht in Wiesbaden, entgegengenommen. Der Entwurf ist veröffentlicht worden, ohne daß Einwendungen dagegen erhoben wurden. Er enthält sehr eingehende Bestimmungen über die Errichtung des Gerichts, den Ausschuss, das Verfahren, die Gebühren, die Tätigkeit als Einigungsamt, die Erstattung von Gutachten usw. Die Bestimmungen basieren teils auf dem Gesetz, teils sind sie dem Frankfurter Ortschaftsstatut entnommen. Für das Wahlsystem hat das Münchener Statut zum Vorbild gedient. Die Wahl wird nach den Grundzügen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen vollzogen. Doch haben 20 Wahlberechtigte schon das Recht, eine Vorschlagsliste einzubringen. Das Ortschaftsstatut tritt am 1. Januar n. J. in Kraft, doch kann wegen der noch zu erledigenden Vorarbeiten und der Wahl der Beisitzer das Statut erst später in Tätigkeit treten. Als Anfangstermin ist der 1. März in Aussicht genommen. Das Ortschaftsstatut wird abschließend genehmigt. — Über die Vorlage wegen der Änderung des früher in Aussicht genommenen Standortes für das Schiller-Denkmal berichtet Herr Häffner namens des Bauausschusses. Wegen eines Monats und einer Wasserleitung, die dort liegen, wo das Denkmal zuerst geplant war, sollte daselbe bis zu den Stufen des sog. Nizzaplatzes hinter dem Theater zurückgerückt werden. Dagegen haben jedoch in dem Ausschusse die Herren Lindt und Heß im Auftrage des Denkmal-Komitees und des Professors Uphues energisch protestiert, weil dadurch das Denkmal zu einem Anhängsel des Theaters werden würde. Sie waren dafür, lieber einen anderen Platz zu suchen. Um das Denkmal auf dem zuerst in Aussicht genommenen Platz errichten zu können, erfordert die Fundamentierung zur Sicherung der unterirdischen Leitungen 40 M. Mehrkosten. Damit das Denkmal endlich zustande kommt, beantragt der Ausschuss, den Betrag zu bewilligen und Schiller den früheren Platz einzuräumen. Nach kurzer Debatte, an der sich die Herren Lindt, Bürgermeister Heß und Blume beteiligten, wird der Ausschussantrag angenommen. — Die Regulierung des Weges von der Leichtweisstraße bis zur Pfannkuchenbrücke sollte als Rosengasse durchgeführt werden. Der „Verschönerungs-Verein“ hat gebeten, auf die Erhaltung der Baumgruppen auf der Tafelsteile und die landschaftliche Ausgestaltung der Tafelsteile auf der Bergseite Bedacht zu nehmen. Das Projekt geht dahin, auf der Tafelsteile einen 1,5 bis 2 Meter breiten Weg, eine 4 bis 4,20 Meter breite Fahrbahn, auf der sich zwei Droschken bequem ausweichen können, anzulegen, ohne daß die spärlich vorhandenen Bäume auf der Tafelsteile alteriert und große Abgrabungen am Berg notwendig würden. Die Kosten sind zu 13000 M. veranschlagt. Da noch andere Restarbeiten vorhanden sind und der Wegeausbau nicht unbedingt notwendig ist, so beantragt der Bauausschuss (Referent: Herr Franke) mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Stadt, die Vorlage zurzeit abzulehnen, was die Versammlung beschließt. — Zu dem früher genehmigten Projekt für das Wirtschaftsgebäude des städtischen Krankenhauses beantragt der Magistrat eine Änderung dahingehend, daß die Wohnräume für die Schwestern davon ausgeschlossen werden und ein besonderes Schwesternwohnhaus an der Kastellstraße neben dem Verwaltungsgeschäft mit Vortragssaal, der zugleich Versaal ist, errichtet werde. Im Erdgeschoss wird dieses Haus Räume für die Poliklinik und die Arzneiausgabe erhalten. Das obere und das Dachgeschoss enthalten Wohn- und Schlafräume für 18 Schwestern. Das Verwaltungsgebäude soll ebenfalls umgebaut werden, was zu 10000 M. veranschlagt ist. Das Schwesternhaus kostet 50000 M., doch sind infolge der Vereinfachung des Wirtschaftsgebäudes nur 25000 M. nachzubewilligen. Der Bauausschuss (Referent: Herr Esch) beantragt die Bewilligung vorbehaltlich der Vorlage der Pläne und Kostenschätzungen. Herr Groll kommt aus Anlaß der Suspendierung des Herrn Verwaltungsrats Mollenhahn vom Amte auf seinen früheren Antrag zurück, mit dem gegenwärtigen System zu brechen und einen Chefarat an die Spitze der ganzen Verwaltung zu stellen, wie dies in verschiedenen Städten schon durchgeführt sei. Er bittet die Krankenhauss-Deputation und den Magistrat, diesen Vorschlag zu prüfen. Der Ausschussantrag wird angenommen. — Die Reparatur des Thermalwasserbehälters im Gemeindepark, veranschlagt zu 1800 M., wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Löw) genehmigt. — Für das Kurhaus-Provisorium werden nochmals verschiedene Nachbewilligungen gefordert. Herr Gath referiert darüber namens des Bauausschusses. Die Kosten betragen 15725 M. und beziehen sich auf ein Naturgelände, Befestigung der Gehwege, zwei geschlossene Übergänge, bessere Beleuchtung der Hauptzufahrtsstraße, Beseitigung des Orchesterplatzes mit Tisch, einige Verbesserungen in den Restaurations- und Wirtschaftsräumen, ein Kassenhäuschen am westlichen Eingang, für welches allein 4000 M. gefordert werden, sowie eine Überschreitung der Kosten der elektrischen Beleuchtungsanlage um 3000 M. Der Ausschuss beantragt, die sämtlichen Kosten, mit Ausnahme der 4000 M. für das Kassenhäuschen, die ihm für eine provisorische Anlage zu hoch erscheinen, zu genehmigen und den Magistrat zu ersuchen,

in diesem einen Punkt eine billigere Vorlage zu machen. Der Ausschuss gibt dabei der Hoffnung Ausdruck, daß für das Provisorium nun nichts mehr nachgefordert werde. Über die Notwendigkeit des Häuschens und die Höhe der Kosten entspinnt sich eine längere Debatte, aus der hervorgeht, daß es sich hier nicht um ein Kassenhäuschen im gewöhnlichen Sinne, sondern um ein Häuschen handelt, in dem das Publikum Karten bestellen kann, ohne zu dem Kurhaus hinaufsteigen zu müssen. Das Häuschen würde das ganze Jahr benutzt und müsse deshalb heizbare Räume für einen Beamten und das Publikum enthalten. Im Inneren aber dürfte es seiner Bude ähnlich sehen, sondern müsse der vornehmen Gegend angepaßt werden. Auf eine Anfrage des Herrn Lindt, in welcher Weise die Verbesserung der Beleuchtung geplant sei, erwidert Herr Stadtbaurat Frobenius, daß die vorhandenen acht Laternen verdoppelt werden sollten. Herr Kaltwasser bezeichnet die Errichtung einer mechanischen Beförderungsweise notwendiger als das Kassenhäuschen. In dem letzteren soll ein Signal zum Herbeiführen eines Bediensteten angebracht werden, im Falle Hilfe zum Transport eines Fahrstuhls verlangt wird. Die Abstimmung über die 4000 M. macht große Schwierigkeiten; zuerst werden 18 gegen 18 Stimmen gezählt, wobei, da der Vorsitzende dafür gestimmt hatte, die Summe bewilligt gewesen wäre. Die Zählung wird jedoch bezweifelt, und nach längerem Debattieren, ob überhaupt noch eine Abstimmung möglich sei, einigt man sich auf eine wiederholte, namentliche Abstimmung. Dabei wurden, bei zwei Stimmenthaltungen, 20 gegen 20 Stimmen gezählt, und da der Vorsitzende wieder für die 4000 M. stimmte, so gilt der Betrag als bewilligt. Die übrigen Kosten werden ebenfalls genehmigt. — Gleichzeitig mit der Pflasterung der Dohheimerstraße sollen die Gasse der elektrischen Bahn eingebaut werden, und zwar auf der Strecke vom Ring bis zur Gemarkungsgrenze. Die Kosten sind zu 190000 M. veranschlagt einschließlich sämtlicher Materialien. Nicht einbezogen ist die Oberleitung. Der Bau soll der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ übertragen werden. Der Bauausschuss (Referent: Herr Hartmann) beantragt die Bewilligung des Betrages, was die Versammlung beschließt. Herr Kaltwasser fragt bei dieser Gelegenheit nach der Wiesbadener Bahn. Der Magistrat will in einer späteren Sitzung auf die Frage zurückkommen. — Für die Pflasterung der Dohheimerstraße werden 3000 M. nachgefordert. In den schwedischen Granitbrücken ist ein großer Streifen ausgebrochen, so daß dieselben nicht mehr liefern können. Die deutschen Brücke aber verlangen einen höheren Preis. Ebenso fordert das Stadtbauamt für den Ausbau der Zufahrtsstraße zum neuen Güterbahnhof noch 20000 M. Der Bauausschuss (Referent: Herr Hartmann) beantragt die Genehmigung der Vorlage, welche die Versammlung beschließt. Herr Dr. Kurz tritt mit Rücksicht auf den lebhaften Verkehr in der Dohheimerstraße, namentlich auch von Rad fahrenden Arbeitern nach den dort belegenen Fabriken usw., sowie von und nach Dohheim und Frauenstein, an die Anlage von 80 Zentimeter breiten asphaltierten Radfahrerbahnen zu beiden Seiten der Straße zu denken. Herr Kraft unterstützt diesen Vorschlag. Dadurch könne mancher Unglücksfall verhütet werden. Herr Stadtbaurat Frobenius meint, die Straße könne diese Einschränkung nicht vertragen, sie sei gerade breit genug, um den Verkehr bewältigen zu können. Glatte Steine neben den Bordsteinen würden ausweichen für die Radfahrer. Auf Antrag des Herrn Dr. Kurz beschließt die Versammlung, dessen Vorschlag dem Magistrat zur Erwägung aufzugeben. — Über einen Epilog zu dem schönen Schulbau am Schloßplatz berichtet Herr v. Ed. Es handelt sich um den besagten Streit mit der Firma Ritterath zu Trier wegen deren Steinlieferung. Die Stadt hatte die Rechnung wegen der Höhe beanstandet. Die Firma aber glaube zu einer Mehrforderung berechtigt zu sein, weil ihr reichere profilierte Werkpläne vorgelegt worden wären, als die der Submission zurunde gelegten. Das Schiedsgericht hatte schon einmal einen Vergleichsvorschlag gemacht, der Firma 70000 M. zu bezahlen, was die Stadt ablehnte. Das Schiedsgericht hat nun in einer mit Gründen versehenen Entscheidung der Firma Ritterath 90000 M. (50000 M. und Zinsen) zugesprochen. Da kein günstigerer Vorzug zu erwarten ist, so erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Bauausschusses mit der Auszahlung dieser Summe einverstanden. Herr Schröder führt an, daß in der Geschäftswelt laute Klagen darüber geführt würden, daß die Unterlagen des Stadtbauamts bei den Verdingungen mangelhaft seien, so daß die Handwerker nicht sicher seien, was sie nachher leisten müßten. Die Unterlagen müßten so genau sein, daß der Unternehmer wisse, wo er daran sei. Herr Stadtbaurat Frobenius erwidert darauf, daß in neuerer Zeit die Unterlagen sehr gründlich gemacht würden und ihm noch kein Zweifel vorgekommen sei. Er bittet, ihm Tatsachen mitzuteilen, damit er die einzelnen Fälle untersuchen könne. Herr Wedel erklärt, bei der Submission für den Kurhaus-Neubau seien die Unterlagen sehr ungenau gewesen, namentlich für die Maurer- und Dachdeckerarbeiten. Herr Frobenius will diese Klage dem Herrn v. Thiersch mitteilen. Herr Hartmann wünscht eine Vorlage der Abrechnung über die Baukosten der Töcherschule, damit man wisse, was dieser Schulpalast koste. — Die Reparatur der Maschinen der ehemaligen elektrischen Kraftstation an der Mainzerstraße hat 3010 M. 90 Pf. Kosten verursacht. Die Firma Lahmeyer wurde für den Schaden verantwortlich gemacht, weil sie die Anlage einige Zeit in Brunnung hatte und es unterlassen haben soll, bei Aufgabe des Werkes die Maschinen zu konservieren. Die Firma bestritt diese Verpflichtung und behauptet, sie hätte die Maschinen in besserem Zustande abgegeben, als sie dieselben übernommen habe. Für die Verschlechterung in den zwei Jahren, während das Werk stillgelegen, könne sie nicht aufkommen. Eine

Übergabe und Abnahme hat nicht stattgefunden. Der Vergleich, wonach die Firma Lahmeyer die Hälfte der Reparaturkosten bezahlt, wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Siebert) genehmigt. Herr Esch bringt hierbei die in letzter Zeit erfolgte Ankündigung der Nachforderung von Stromgebühren für die sogenannte Freilampe bei elektrischen Krananlagen zur Sprache. Die Gebühr von 1 Mark pro Monat, die bisher immer zu erheben verweigert worden wäre, solle nun bis auf 3 Jahre und 10 Monate nachgehoben werden. Redner fragt bei dem Magistrat an, ob eine solche Nachforderung überhaupt möglich sei. Herr Bürgermeister Heß erwidert, daß dies zweifelhaft scheint. Ubrigens habe die Pächterin des Werkes, die Firma Lahmeyer, auf die Nachforderung Bericht geleistet. Die Gebühr werde vom 1. Januar ab in Kraft gesetzt werden.

Über die Vorlage, betreffend die vergleichende Übersicht der Gas-Herstellungskosten in Wiesbaden und anderwärts durch den Finanzausschuss, referiert Herr Dr. Dreier: Der Finanzausschuss hat in seinen Berichten über den Haushaltsplan des städtischen Gaswerks für 1904 einige Notizen gemacht, woraus die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, „der Auffassung des Finanzausschusses dahingehend beizutreten, daß es wünschenswert erscheine, die ganze Anlage des Gaswerks von sachmännischer Seite außerhalb der Verwaltung begutachten zu lassen.“ Darauf hat eine Informationsreise der Herren Halberstam und Reefe stattgefunden, deren Resultat die Einführung maschineller Einrichtungen zur Beschickung und Entleerung der Retorten, sowie einer Aufbereitungsanlage für Koks bei Vermeidung des dann nicht erforderlichen, auf 70000 M. veranschlagten Koks-Schuppens war. Bei dieser Gelegenheit hat sich gezeigt, daß so ziemlich alle größeren neueren Gaswerke große schräge Retorten besitzen, während hier auch in den neuen Anlagen wieder die kleinen horizontalen Retorten eingerichtet worden sind. Zugleich hat sich aber auch herausgestellt, daß in diesem Hauptpunkte nichts mehr zu ändern ist, da die neue Anlage fast ganz fertig und zum Teil schon im Betriebe ist. Die Änderung hätte bei Planung der zweiten Hälfte des Gaswerks vor ungefähr drei Jahren beschlossen werden müssen. Wegen der Herstellungskosten des Gases hat die Gaswerksverwaltung einen Bericht des Herrn Ingenieurs Greineder eingeholt, der zwar die Schwierigkeit hervorhebt, bei der Verschiedenartigkeit der Buchung der Kosten in den verschiedenen Städten zu einer eingehenden Vergleichung zu gelangen, der aber doch eine Zusammenstellung von 11 größeren Städten enthält. Davon haben ohne Anrechnung von Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals drei Städte (Pforzheim, Offenbach und Stuttgart) noch höhere Erzeugungskosten als Wiesbaden, die übrigen (Darmstadt, Bonn, Aöln, Wülheim, Halle, Magdeburg und Mainz) dagegen niedrigere. Auffallend ist der Unterschied zwischen Bonn und Wiesbaden 3,33 M. in Bonn gegen 60,30 M. in Wiesbaden. Beides sind wohlhabende Städte ohne namhafte Industrie. Während aber die Preise der Kohlen in Bonn nur 6 1/2 M. billiger für 1000 Kubikmeter Jahresproduktion sind als hier, sind die Erzeugungskosten hier fast 16 M. höher. Der Finanzausschuss glaubt, die Untersuchung dieser Unterschiede sollte weiter verfolgt und die Resultate auch noch anderer Städte zum Vergleich herangezogen werden. Da die Arbeitslöhne hier und in Bonn ziemlich gleich sein dürften, läge die Vermutung nahe, daß hier zur gleichen Arbeit mehr Leute angestellt sind als dort. Dies richtig unterzuchen könne jedoch nur der Sachverständige. Der Ausschuss beantragt deshalb, dem Magistrat zu empfehlen, die Untersuchungen über die Herstellungskosten des Gases in der angedeuteten Richtung weiter fortzusetzen. — Herr Groll bemerkt dazu, er hätte die Aufsicht gehabt, eine Verbilligung des Gaspreises zu beantragen, will aber damit bis nach der Beendigung der Erhebungen über die Herstellungskosten warten. Er verwahrt sich dann dagegen, daß in dem Bericht ausgesprochen werde, daß die hiesigen Arbeiter weniger zu tun und besserer Arbeitsverhältnisse hätten als anderswo. Dies sei eine lächerliche Behauptung. Die Differenz komme nicht daher, daß die Arbeiter weniger zu tun hätten, sondern daher, daß die ganze Anlage der Gasfabrik nicht auf der Höhe der Zeit liege. An dem ungünstigen Resultat seien nicht die Arbeiter schuld, sondern diejenigen, welche mit den Neubau beauftragt gewesen wären. Unangenehm habe es ihn berührt, daß man die Ursache an einer Stelle suche, wo man sie im allerungünstigsten Falle nicht zu suchen brauche. Man solle auch einmal nachsehen, ob die Gehälter der höheren Beamten des Gaswerks mit denjenigen anderer Städte im Einklang ständen, und ob Bonn sich auch einen Herrn aus Holland geholt habe und mit 9000 M. bezahle. Herr Dr. H. Fresenius bemerkt wegen der Verbilligung des Gaspreises, daß die Absicht bestehe, einen einheitlichen Preis von 14 1/2 Pf. einzuführen, statt, wie bisher, 12 Pf. im Sommer und 10 Pf. im Winter. Dies würde dann für jede Ari Konsumenten eine Verbilligung sein. Die neue Einrichtung solle am 1. April n. J. in Kraft treten. Über die maschinelle Beschickung der Apparate, die schiefen und geraden Retorten sei viel Sachmännisches zu sprechen. Durch die Einführung der maschinellen Beschickung wolle die Verwaltung gerade den Arbeitern eine Erleichterung schaffen; das Arbeiten an den Retorten, das am wenigsten zuträglich sei, solle dadurch vermieden werden. Der Gaswerksdeputation sei der Gedanke nie gekommen, daß die Arbeiter hier weniger leisteten als anderswo. Sie arbeiteten vielmehr gut, so daß man mit ihnen zufrieden sein könne. In der Deputation habe man es mit Freunden beauftragt, daß es möglich sein werde, den Arbeitern eine Erleichterung zu schaffen und ihnen die unangenehme Arbeit abzunehmen. Herr Dr. Dreier erwidert Herrn Groll, daß er den Bericht nicht richtig verstanden habe, denn darin sei nur gesagt, es liege die Vermutung nahe, daß die Arbeiter hier weniger zu arbeiten hätten als anderwärts. Ob dies richtig sei, ver-

möchten nur Sachverständige zu entscheiden, und darum habe der Ausschuss eine Fortsetzung der Prüfung der Angelegenheit beantragt. Die Versammlung stimmt diesem Antrage zu.

Auf Antrag des Finanzausschusses werden genehmigt: a) der Verkauf des städtischen Bauplatzes Ecke der Hübingerstraße und Webergasse an Herrn Schweinermeyer Karl Rothbach zum Preise von 4400 M. pro Aute (Referent: Herr Hill); b) der Verkauf eines Bauplatzes von 1 Ar 53 Quadratmeter an der Mühlgasse an Herrn Zimmermeister H. Carstens zum Preise von 4000 M. pro Aute (Referent: Herr Hill); c) der Tausch einer in die Kreuzung der Erbacher- und Rautenthalerstraße fallenden Fläche von 55 Quadratmeter, der Frau Jonas Schmidt Witwe gehörig, gegen eine Feldwegfläche und Herauszahlung von 270 M. für 7 1/2 Quadratmeter, 900 M. pro Aute (Referent: Herr Kimmell); d) der Ankauf von 370 Quadratmeter, welche in die Kreuzung der Wallufer- und Rautenthalerstraße fallen, von der Domäne zum Preise von 1050 M. pro Aute (Referent: Herr Kimmell); e) der Verkauf einer Feldwegfläche hinter der Rindheimerstraße an Herrn B. Hausen und Herrn G. Fischer, an ersteren 1 Ar 85 Quadratmeter, an letzteren 1 Ar 30,25 Quadratmeter zum Preise von 1100 M. pro Aute (Referent: Herr Dr. Kurz); f) der Austausch von Grundflächen an der Enser- und Niederbergstraße mit Herrn St. Hofmann zwecks Verbreiterung der Enserstraße und Gewährung eines Beitrags von 900 M. zu den Kosten der Verfestigung der Einfriedigung des Hofmannschen Grundstücks (Referent: Herr Poths); g) der Ankauf einer Fläche von 40,25 Quadratmeter aus dem Grundstück des Herrn M. J. Weg, Dohheimerstraße 28, zwecks Verbreiterung dieser Straße zum Preise von 2415 M. (1500 Mark die Aute), sowie Bewilligung von 250 M. für die Verfestigung der Einfriedigung (Referent: Herr Poths); h) der Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Rad“ von 23 Ar 23 Quadratmeter von den Geschwistern Brock-

hues (bestimmt zur Vergrößerung eines städtischen Lagerplatzes westlich des neuen Güterbahnhofes) zum Preise von 41 814 M. oder 450 die Aute (Referent: Herr Dr. Cavé). — Bei dem Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Aufamm“ von Herrn Aug. Romberger erachtet der Finanzausschuss (Referent: Herr Siebert) den Preis von 250 M. für die Aute als zu hoch. Er beantragt und die Versammlung beschließt, dem Ankauf nur dann zuzustimmen, wenn der Autepreis um 25 M. ermäßigt wird. — Die weiteren Vorlagen, betreffend: a) Ergebnis der Versteigerung eines städtischen Bauplatzes, Ecke Enser- und Niederbergstraße; b) Fluchtlinienplan für eine von der Mündung der Neroberg- und Langstraße in westlicher Richtung durch den städtischen Weinberg zu führenden Straße; c) Fällung von Altesäurmen in verschiedenen städtischen Straßen und d) Nachforderung von 8280 M. zu den Kosten der Herrichtung des Platzes für das Gustav Freytag-Denkmal, werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen.

Aber die Schaffung und Befestigung der Stelle eines Leiters der kaufmännischen Fortbildungsschule berichtet Herr Mollath namens des Organisationsausschusses. Nachdem die kaufmännische Fortbildungsschule vollständig ausgebaut ist und 80 bis 32 Klassen umfaßt, die Gutenbergschule mit Beginn des nächsten Schuljahres ebenfalls ausgebaut wird, so daß beide Schulen 54 Klassen und 60 Lehrpersonen zählen, ist es nach den überzeugenden Ausführungen des Schulinspektors nicht mehr möglich, daß der Rektor der Gutenbergschule, Herr Beyer, die Leitung der Fortbildungsschule im Nebenamt versieht, sondern notwendig, daß eine solche Stelle im Hauptamt errichtet wird. Der Vorstand der Fortbildungsschule ist derselben Ansicht. Zu diesem Amt wurde der bisherige Leiter, Herr Beyer, gewählt und demselben das Gehalt eines Mittelschulrektors (4000 bis 5400 M.) zugedilligt mit der Verpflichtung, Pflichtstunden zu übernehmen. Das Gehalt beträgt

vom 1. April ab 4640 M. Der Erhöhung des Zuschusses will die Handelskammer nur zustimmen, wenn das Schulgeld von 20 auf 80 M. erhöht werde. Der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Stadtrat Bickel, hält es jedoch nicht für angezeigt, jetzt schon dieser Erhöhung näher zu treten. Der Minister hat sich bereit erklärt, 1/3 der Mehrkosten zu tragen, es aber abgelehnt, zu den Kosten der Pensionierung etwas beizutragen. Die Vorlage wird genehmigt. — Gegen die feine Anstellung des Obermaschinenführers der Schlachthausanlage, Herrn Adolf Faust, wird nichts erinnert. — Die Anfrage des Stadtvorstandes Groll: „Ist es richtig, daß der Magistrat das Ersuchen der Gemeinde Sonnenberg um Angliederung an das Gewerbeamt zu Wiesbaden abgelehnt hat, und welche Gründe waren hierzu maßgebend?“ wird von dem Fragesteller näher begründet, namentlich mit dem Hinweis, daß mit der Verlegung großer industrieller Unternehmen nach den Vororten viele Arbeiter gezwungen seien, dort ihren Erwerb zu suchen. Bei ihnen sei der Wunsch laut geworden, diese Orte an den Wiesbadener Gewerbeamt anzugliedern. Herr Bürgermeister Heß erwidert, der Magistrat habe das Ersuchen Sonnenbergs um Angliederung und vor Jahresfrist auch bereits das gleiche Ersuchen von Dohheim abgelehnt. Maßgebend dafür seien in erster Linie Zweckmäßigkeitsgründe gewesen, denn der Magistrat habe sich abgelehnt, es sei besser, allein Herr im Hause zu sein. Dann habe die Sache auch einen finanziellen Hintergrund. Wenn der Anschluß einer Gemeinde gestattet werde, kämen auch alle anderen. Viele Arbeiter aus den Vororten seien ja auch hier beschäftigt und hätten deshalb schon ihren Gerichtsstand bei dem hiesigen Gewerbeamt. Herr Groll meint, wegen des Kostenbeitrags könnte doch ein Weg gefunden werden. Er hoffe, daß sich der Magistrat bei wiederholten Anträgen etwas gefügiger zeige. Damit wird der Gegenstand verfallen. — Nach Überweisung einiger neuerer Vorlagen an die Ausschüsse schließt die Sitzung um 1/2 Uhr. o.

Ämliche Anzeigen

Verdingung.
Die Ausführungsarbeiten der Hochdruckwasserleitung der Gemeinde Raurod (Taunus) sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, die Bedingungen können auf hiesigem Bürgermeisterei eingesehen oder gegen Vergütung von 2 Mark Schreibgebühr von derselben Stelle bezogen werden. Offerten sind an das Bürgermeisterei zu Raurod (Taunus) zu richten. F 818
Anerbieten, die nach dem 3. Januar 1905 einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt.
Raurod, den 16. Dezember 1904.
Der Bürgermeister:
Schneider.

Nichtämliche Anzeigen

Ausnahmepreise
für letzte Weihnachtswocche.
Gebr. Kaffee Pfd. 70 Pfg.
Gebr. Kaffee, bester, Pfd. 1.50 Mk.
Ruder per Pfd. 22 Pfg.
Wehl Pfd. 13, 15 u. 17 Pfg., in 5- und 10-Pfd.-Säcken ohne Aufschlag.
Bittello-Margarine Pfd. 72 Pfg.
Solo-Margarine Pfd. 75 Pfg.
Schmalz Pfd. 42, 44 u. 50 Pfg.
Salatöl Schopp. 80 u. 40 Pfg.
Müddl Str. 55 Pfg.
Corinthen Pfd. 28 Pfg.
Rosinen Pfd. 30 Pfg.
Sultaninen Pfd. 38 u. 48 Pfg.
Mandeln, unfortirt, Pfd. 80 Pfg.
Mandeln, fortirt, Pfd. 90 Pfg.
Safekuchens Pfd. 58 Pfg.
Norddeutsche Weistwurf Pfd. 60 Pfg.
offert 8869

Altstadt-Consum,
31 Metzgergasse 31.

Die als vorzüglich bekannten
Weine
von J. Rapp, H. S. Hoflieferant, sind zu Originalpreisen bei mir zu haben. 8799
Nur Licht mit dem „Rappen“.
W. Diederichsen
Westendstrasse 12.

Ein vielbegehrtes Weihnachtsgeschenk für Damen sind meine Stoffhüten (Reiderhuppen) auf eleg. verstellb. Ständer u. verstellb. Drahtrost. Dieselben erproben das läst. Anprobieren. Borr. in allen Gr. u. Breite v. 12, 6.50 bis 12, 15.— Zu bez. durch **H. Meyrer**, Rheinstr. 69, 1 r.

Passendes Weihnachts-Geschenk!
Soeben erschienen in neuer künstlerischer Ausstattung:
Die Wandmalereien im Ratskeller zu Wiesbaden
(3. Auflage — 12. bis 16. Tausend),
124 Abbildungen nach den Original-Handzeichnungen von **Kaspar Kügler** und **Heinrich Schmitt**, mit begleitendem Text.
Preis Mk. 2.—.
Zu beziehen durch den Verlag
Gebrüder Petmecky,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Luisenplatz 6, Wiesbaden.

Bowlen, Weinkannen
in Althupfer, mit 8845 Messing u. Glaseinsatz, empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
Conr. Krell,
Saunustrasse 13.



Wilmer's Thee
von der indischen Pflanzung
„Goalpara“.

Zu haben in Original-Packungen à 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund bei: **E. Grether Söhne**, Neugasse 24, **Anton Hanson**, Adolfstrasse 6, **Georg Klein**, Schiersteinerstrasse 6, **J. C. Kelper**, Kirchgasse 52, **Hermann Bülken**, Rheinstrasse 79, **C. W. Leber Nachf.**, Bahnhofstrasse 8, **Adolf Mayer**, Moritzstrasse 22, **Wilh. Mayer**, Delaspöstrasse 8, **Wilh. Plies**, Bismarckring 1, **Carl Portzehl**, Rheinstrasse 55, **Moritz Minor**, Rheinstrasse 37, **Fritz Naglo**, Grosse Burgstrasse 13, **Gebr. Dorn**, Jahnstrasse 30, **Otto Schandua**, Albrechtstrasse 39, **Fritz Reich**, Kirchgasse 38. 8872

Linoleum-Teppiche
Passende Weihnachtsgeschenke.
Robert Wetz,
22 Luisenstr. 22.
Teleph. 327, 3843

Reichshallen-Theater.
Wiesbaden. Stiftstrasse 16.
Heute Samstag und Sonntag:

Ringkampf
zwischen dem hier bekannten
Neger Tobby
und dem
Bären Muffel.

Ferner:
Les Renellos,
Die Könige der Luft,
und die
übrigen Attraktionen.

Sonntag:
2 Vorstellungen,
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.

Bowlen, Bier-Service, Speise, Kaffee-Service, Waschgeschirre, Kinder-Ess- und Kaffee-Service, decorierte Bier- und Weinbecher, beschlagene Bierseidel und Krüge, Dessert-Service, Blumentöpfe, Vasen, Jardiniere, empfiehlt als prakt. Weihnachtsgeschenke bei billigen Preisen
Ludwig Holfeld,
Glas- und Porzellan-Handlung,
Bahnhofstrasse 16.

Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,
Grosses Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren. **3 Langgasse 3.** Atelier für Neuanfertigung, Reparaturen, Graviren, Vergolden, Versilbern.

Herzliche Bitte!

Unter den vielen, die namentlich in diesen Tagen vor dem Fest der göttlichen Liebe ihre Stimme erheben und Anspruch machen auf unsere Liebe und Lindigkeit, darf auch die älteste und größte Wohltätigkeitsanstalt Wiesbadens, die **Paulinenstiftung**, diesmal nicht schweigen. Zwei Aufgaben sind es vornehmlich, die der Stiftung wie ein Druck aufliegen, und von denen sie ihren Freunden in Stadt und Land Mitteilung zu machen sich gedrungen fühlt. Das eine ist die Versorgung der armen **pflegebedürftigen Siedchen und Alten**, für die es an einem entsprechenden Ruheplätzchen bis dato noch mangelte in unserem Bezirk. Das andere ist die **Versorgung der Ärmsten und Kleinsten unter den Kleinen**, die schon im Säuglingsalter der Mutterpflege gänzlich beraubt sind.

Das Paulinenstift hat für beide, die pflegebedürftigen Alten in seiner **Siedchenstation**, die hilflosen Kindlein in seiner **Krippe** ein bescheidenes Plätzlein eingeräumt und ungezählten ist diese Einrichtung im Laufe der Jahrzehnte eine unbeschreibliche Wohltat geworden. Aber die vorhandenen bescheidenen Räumlichkeiten entsprechen längst nicht mehr dem immer häufiger und dringender an uns herantretenden Bedürfnis. Mit aus diesem Grund haben wir in diesem Jahr das **Fliedner-Heim** in **Eppstein** gekauft und einen Teil unserer Siedchen dorthin übergestellt. Aber da die hierdurch im Mutterhaus freigewordenen Räume sofort mit Kranken belegt würden, so ist für unsere armen Siedchen zunächst noch nicht viel gewonnen. Doch ist das Fliedner-Heim auf Erweiterung angelegt. **Wer hilft uns nun, den notwendigsten Dienst der Barmherzigkeit, der zur Zeit in unserer engeren Heimat getan werden kann, hinausführen und durch Ausbau des Fliedner-Heims für diese Ärmsten unter den Armen**, die überall im Wege sind und die man auch in keiner Anstalt dulden will, ein Heim schaffen, wo sie sich, soweit es mit ihren **verkrüppelten Gliedern** und ihrem **siedchen Leib** noch möglich, nützlich machen und endlich ihr müdes Haupt zur Ruhe legen können?

Und wer endlich hilft uns auch sorgen für unsere armen **Kindlein**, die im zartesten Alter bereits der Mutterliebe entbehren müssen? Weil auch für sie die Räume im Dachstock unseres Krankenhauses zu eng und ungenügend sind, hat sich der Vorstand mit nicht leichtem Herzen zum Bau eines eigenen **Kindertheims (Krippe)** entschlossen. Wer nun mit den Bauverhältnissen in Wiesbaden vertraut ist, weiß wohl eine bedeutende neue pekuniäre Last damit die Stiftung auf sich nimmt (Bauplatz allein ca. 70,000 M.). Wenn wir den l. Freunden sagen, daß wir noch eine Schuldenlast von ca. 140,000 M. zu verzinsen haben, wenn wir weiter mitteilen, daß die Anstalt zur Deckung ihrer laufenden Ausgaben eines jährlichen Zuschusses von über 30,000 M. aus freiwilligen milden Beiträgen bedarf, so braucht nicht mehr hervorgehoben zu werden, daß wir zur Durchführung der genannten neuen Aufgaben, die mit 200,000 M. kaum zu hoch veranschlagt sein dürften, auf die tatkräftige Unterstützung der Bewohner von Wiesbaden und auch der Freunde aus dem Land angewiesen sind. **Nur im Vertrauen auf die oft bewiesene Wohltätigkeit unserer Mitbürger, die sich noch immer bewährt hat, wo es galt, einer wirklichen Not zu steuern** — und daß es sich hier in beiden Fällen um die schreiendste Not der Gegenwart in unserem Bezirk handelt, von diesem Bewußtsein sind alle, die in die Dinge hineingeschaut, durchdrungen, — konnten wir es wagen, diese große Verantwortung zu übernehmen. Gott der Herr wolle sich nach seiner Barmherzigkeit der armen Kindlein und verlassenem Alten annehmen und ihnen viele eble Herzen gewinnen und freigebige Hände aufstun. Wir wollen jetzt nicht von Haus zu Haus kollektieren gehen, aber wir bitten in dieser h. Zeit mit unseren unmündigen Kindlein und unseren hilflosen Alten: **Lasset Eure Lindigkeit kund werden!** —

Der Vorstand des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

- General-Superintendent **D. Maurer**, Vorsitzender, Adolfsstraße 8.
- Kommerzienrat **Bartling**, M. d. R. u. d. L., Beethovenstraße 4.
- Verlagsbuchhändler **Bergmann**, Schwalbacherstraße 20.
- Pfarrer **Christian**, stellvert. Vorsitzender und Schriftführer, Schiersteinerstraße 31.
- Konfistorialrat **Delau D. Eibach**, Dohheim.
- Konfistorialpräsident **Dr. Ernst**, Walkmühlstraße 15, Part.
- Pfarrer **L. Friedrich**, An der Pflanzkirche 3.
- Fräulein **Marie Goetz**, Sonnenbergerstraße 27.
- von Hochwächter**, Sonnenbergerstraße 48.
- Hofrat **Dr. Koch**, Lützenstraße 39.
- Major z. D. **von Massow**, Lugenburplatz 3.
- Geh. Sanitätsrat **Dr. A. Pagenstecher**, Taunusstraße 39.
- Dr. E. Pagenstecher**, Wilhelmstraße 4.
- Polizeipräsident **von Schenck**, Friedrichstraße.
- Oberin **J. von Wintzingerode**, Schiersteinerstraße 31.

Das weitere Komitee:

- | | |
|---|--|
| Herr Kaufmann Carl Acker . | Frau Emma Becker-Alfter . |
| " Graf v. Bylandt . | Dr. Dreyer . |
| " Lehrer Ph. Diehl . | Fräulein A. Eibach . |
| " Kanzleirat Flindt . | Frau v. Goeckingk . |
| " Präsident Goetz , Viebrich. | Graeff , geb. v. Knorr . |
| " Reg.-Präsident Hengstenberg . | Fräulein Sophie von Hadeln . |
| " Oberbürgermeister Dr. v. Ibell . | Frau Hofrat Koch . |
| " Beigeordneter Körner . | " Pfarrer Künzel . |
| " Pfarrer Krämer , Dörsdorf. | " Adolf Neuendorf . |
| " Herr v. Krauskopf . | " General Pagenstecher . |
| " Justizrat Dr. Romeiss . | " La Pierre . |
| " Architekt Schellenberg . | " Pfarrer Risch . |
| " Rentner W. Vorwerk . | " Sanitätsrat Seyberth . |
| | " v. Schultze-Dratzig . |
| | " Oberstleutnant Wilhelmi . |

„Lasset Eure Lindigkeit kund werden“

so erhebt in obiger „herzlicher Bitte“ auch der Vorstand des Paulinenstifts im Blick auf seine Alten und seine Kindlein in diesen lieblichen Adventstagen seine Stimme an das Christenvolk. Es sind ihrer nicht wenige, die auf unsere Lindigkeit rechnen und mehr oder minder begründete Ansprüche darauf erheben. Auch in unserer Stadt wachsen diese Ansprüche von Jahr zu Jahr. **Zu den alten Bettlern**, die uns wohl bekannt und zum Teil ein bißchen lieb geworden sind, weil sie nun bereits seit Jahrzehnten immer wieder mit freundlicher Bitte demütig an unsere Tür klopfen, gesellen sich **neue Gestalten**, denen man erst einmal etwas näher in die Augen leuchten muß, ob sie unser Vertrauen und unserer Gabe auch würdig sind. Aber das sind sie gewiß; sie können sich alle hinreichend legitimieren, und darum wird gar manchem das Geben, welches doch ein fröhliches Geschäft sein soll, schwer, ja blutfauer gemacht. Er möchte den alten guten Bekannten nicht verkümmern und doch auch das junge Blut mit den hohlen Wangen und dem verlangenden Blick nicht leer ausgehen lassen. Mancher tut da das Beste, was er in solchen Fällen tun kann: er giebt seinem Herzen einen Stoß und dem Geldbeutel einen Ruck und läßt beide Petenten fröhlichen Angesichts ihre Straße weiter ziehen. Aber nicht jeder ist so veranlagt und gar manchem wird es auch rein unmöglich, dem Budget für Wohltätigkeit noch so und so viele 3 oder 10 Mk. mehr einzuverleihen. Da gehts dann ans Einteilen und Teilen und das fällt dann für den armen Alten, welcher eben die ihm schon zubemessene und von ihm erhoffte Gabe mit dem Jungen teilen soll, betrüblich aus.

*) An dem einen Tage der Ausfertigung dieser „herzlichen Bitte“ mußten wir allein acht Kindlein, die z. T. aus den jämmerlichsten Verhältnissen heraus uns übergeben werden sollten, zurückweisen, weil alle Betten belegt.

Ein solch' den Wiesbadenern wohl bekannter alter Bettelmann ist das **Paulinenstift**, das alljährlich für seine jetzt mehr als 250 Anstaltsbewohner, Kinder und Alte, Arme und Kranke, in der Weihnachtszeit bitten geht und auch immer offene Herzen und Hände in s. l. Vaterstadt gefunden hat. Aber nun will es dem alten Stifter, dessen Nöte und Bedürfnisse mit den Jahren nicht geringer geworden sind, doch etwas bange werden über den vielen jungen Konkurrenten, die ihm erwachsen sind und die es auch verstehen mit ihren noch viel kräftigeren Lungen sich weithin Gehör zu verschaffen. Nicht als ob er fürchtete, daß die l. Wiesbadener ihm nicht zu Weihnachten wieder die Taschen füllen würden, damit er wie der leidhaftige Knecht Ruprecht durch die vielen Säle und Zimmer der Anstalt schreiten könne überall, bei den Kindern wie bei den Kranken, festliche Freude verbreitend durch die reichen Gaben, welche die treuen Freunde ihm zugesteckt. Allein des Festes Glanz erlischt schnell und der Alltag schaut mit seinem grauen Gesicht wieder mahnend und fragend zu den noch eben so prächtig erleuchteten Fenstern herein. Da ist es denn doch so manche Forderung, die eine gewisse **Beklemmung** hervorgerufen geeignet ist. Dem Paulinenstift ist das **Kleid**, das es vor 8 Jahren angelegt, wieder zu **klein und eng** geworden, denn der l. Alte hat die merkwürdige Eigenschaft, daß er auch mit seinen bereits nahezu 50 Jahren immer noch im fröhlichen Wachstum und Weiterentwicklung begriffen ist. Die Zahl seiner Pflegebefohlenen, Kranken, Wachstüm und Schwestern wächst von Jahr zu Jahr und dieselben erhelfen, nachdem sie sich schon lange arg zusammen gedrückt und beholfen, dringend eine Erweiterung der beschränkten Räume. Um diesem Mangel in etwas abzuhelfen, hat das Stift im vergangenen Jahre das **Fliedner-Heim in Eppstein** erworben. Dasselbe soll, weiter ausgebaut, ein **Zufuchtsstätte werden für pflegebedürftige Siedchen und Alte**, an der es bekanntlich in unserm Bezirk noch völlig mangelte. Aber zu dem **Ausbauen** gehört **Geld** und das hat bekanntlich ein **Bettelmann** nicht, wenn es ihm nicht **zuvor geschenkt** wird. Also müssen wir auf das Schenken warten, obwohl es uns recht schade werden will, so manches l. bleiche Gesicht abschlägig bescheiden zu müssen, daß sich trauen sollte, so ungeschick in dem Glauben, im Paulinenstift, da hat man für jede Wunde und jedes Geodreie eine lichte Hand zum Heilen und ein stilles Plätzlein zum Ruhen. — Am schmerzhaftesten wird uns das Abweisen aber, wenn es, wie leider öfter der Fall, die Kleinsten unter den Kleinen betrifft. Gerade auch für sie will der vorhandene Raum nimmer reichen. Da hat sich denn der Vorstand, der Herr Kurator (denn wisse, man hat dem l. Alten einen vorförmlichen Kurator geiebt, damit er durch sein liebes warmes Herz sich nicht zu Torheiten hinreißen läßt), mit er durch sein liebes warmes Herz sich nicht zu Torheiten hinreißen läßt, damit er durch sein liebes warmes Herz sich nicht zu Torheiten hinreißen läßt, nach langem, gewissenhaftesten Ueberlegen **Ueberlegen** für die lieben Kindlein zu **erbauen**, und so auch für die anderen Anstaltsbewohner etwas mehr Bewegungsfreiheit zu gewinnen. Wer nun aber von den l. Bewohnern Wiesbadens jemals etwas mit **Bauen** zu tun gehabt hat, der weiß auch, daß das Bauen, zumal bei den ins fabelhafte **wachsenden Grundstückspreisen** in unserer Vaterstadt, **Geld, viel Geld** kostet. Darum wiederum die graue Sorge: woher soll der arme Bettelmann das **Geld** **nehmen zum Bauen**, wenn es ihm **nicht geschenkt** wird? — Aber da wendet Du vielleicht ein: „**Wenn einer kein Geld hat, so soll er das Bauen eben lassen**“, und damit magst Du im allgemeinen Recht haben. Indes auf **Werke der Liebe** und **Barmherzigkeit** angewendet, **paßt** doch diese **Weisheit** des gewöhnlichen Lebens **nicht ganz**. Wenn das Paulinenstift nach diesem Rezept gehandelt wäre, dann wäre es überhaupt nicht vorhanden, und das wünschtest Du doch ganz gewiß um der Tausende verlassenem Kindlein und Notleidenden aller Art, die im Laufe der Jahre dem mehr als bloße leibliche Versorgung gefunden haben, gewiß nicht. Hier gilt: **Wo Not ist, da muß Hilfe geschafft werden**, in dem gewissen Glauben, daß der himmlische Vater durch edel denkende Menschen sich immer wieder der Not seiner Kinder helfend an dem. Das haben wir auch in der Geschichte unseres lieben Stiftes mehr als einmal handgreiflich erfahren. Ich erinnere nur an die **Stiftung** der **Frau Pauly-Vogel** zur **Vergroßerung** des Krankenhauses, an das **große Vermächtnis** des **Herrn Kreidel**, das den Bau der jetzigen Anstalt ermöglichte, an die **Schenkung** des **Pfarr- und Verwaltungshauses** vor 3 Jahren u. dergl. m. Wir vertrauen auch jetzt darauf: **Der alte Gott lebt noch**, und die **edelmütigen Menschenherzen** **sind auch noch nicht ausgehorben im l. Wiesbaden**. Aber sagen müssen wir doch unsere Not den lieben Freunden, sonst wissen sie nichts davon und denken, daß es dem alten Stifter, der es schon so weit gebracht hat an Jahren und Ausdehnung, im **Altem wohl** ergeht. — Aber so höre ich da wieder einen einwenden: „**Können Ihr Euch im Paulinenstift, das ja schon jetzt die größte Wohltätigkeitsanstalt in Nassau ist, denn nicht beschränken auf Eure jetzigen Arbeitsgebiete** und ihren derzeitigen Umfang? Können Ihr die Sorge für das Weitere nicht anderen überlassen? Hat sich denn nicht in unserer Stadt ein **neuer Verein** aufgetan, **der eine Krippe erbauen** und **besonders für die Kleinsten der hilflosen Kleinen sorgen will**?“ Da antworte ich zum ersten: **Mit einer christlichen Anstalt und Liebesarbeit, da ist's gerade wie mit unseren Jungen**: wenn die in gesundem Wachstum sich befinden, da kann man ihnen **die Beine**, welche durch die Hosen hindurchwachsen, **nicht einfach abhauen**, man muß **größere Hosen anschaffen**. Und ich denke, ein jeder rechte Familienvater tut das **Beste**, auch wenn's ihm sauer wird, mit Freunden. Darum wirst Du, lieber Freund, auch von uns keine andere Handlungsweise verlangen. Und sodann: warum sollten wir eine Arbeit, die aus dem Baue unserer Anstalt erwachsen und organisch mit derselben verbunden ist, eine Arbeit, die wir Jahrzehnte lang allein getan haben unter viel Opfer von Mühe und Schweiß, die uns darum ans Herz gewachsen und lieb geworden ist, anderen überlassen, wenn unsere Räume zu eng geworden sind dafür? Meinst Du nicht auch, daß **viel Lehrgeld gespart, viel bittere Erfahrungen vermieden** werden können, wenn eine **alte Anstalt**, welche die Arbeit von Grund aus kennt, welche die entsprechenden **angebotenen Kräfte** dafür zur Verfügung hat, einfach die **Grenze des schon bestellten Alters etwas weiter ausdehnt, anstatt** daß andere, mit neuen, evtl. unerprobten Kräften ein **neues völlig Neues** pfügen? Was ich hier sage, darfst Du, lieber Leser, aber ja nicht auf den vorerwähnten **Krippen-Verein** beziehen. Dieser Verein will **Plaschenkinder**, denn **Mütter** um des l. Brotes willen auf Arbeit geben müssen, tagsüber aufnehmen und geistig versorgen. Das ist eine löbliche Aufgabe um der vorhandenen Notstände willen, wenn auch manche treue Freunde unseres armen Volkes der Ansicht sind, daß es richtiger und besser sei, dafür zu sorgen, daß die Mütter, welche solch' kleine Kinder zu versorgen haben, tagsüber zu Hause bleiben können, **sinntemalen** und **alldieweil** doch die **Mutterpflege** durch niemand ersetzt werden kann. Die Arbeit, die das Paulinenstift tut und um der vorhandenen Not willen weiter ausdehnen will, bzw. muß, ist trotz der äußeren **Rechnlichkeit** eine ganz andere. **Wir nehmen in unsere Krippe Kinder auf, die der Mutterpflege leider ganz entbehren müssen**, sei's, daß die Mutter gestorben ist, sei's, daß sie krank darniederliegt, sei's auch, daß sie ihr Kind nicht pflegen kann oder will, weil sie keinen Hausstand führt (uneheliche). Sieh' da kommt ein **Mann in der größten Verzweiflung**: Ihm liegt die **Frau auf den Tod** krank darnieder, die er kann ihr mit dem besten Willen die erforderliche Pflege nicht angeheben lassen, die er braucht. Sie muß ins Krankenhaus. **Aber wohin dann mit dem halben Duzend unterzogter Kindlein?** Die beiden größten sind mittelaltliche Verwandte bereit anzunehmen. Aber die anderen 4, von dem herzigem Säugling an bis zu dem sechsjährigen Mägdelein, das schon die Schule besucht? Ach, **welch' eine unbeschreibliche Wohltat**, wenn dann **alle ins Stift** kommen dürfen! Die Mutter ins Krankenhaus, was unter der sorgfältigen Pflege der Schwestern allmählich sich wieder zu erholen, das **Kindlein** in die oben gelegene Krippe, nicht fern von der Mutter, und die andren drüben im **Erziehungshaus**? **Welch' ein Trost** für alle Beteiligten, zumal wenn wir infolge unserer **Freiheiten** und der Unterstützung unserer Freunde in die Lage gesetzt sind, die sonst unerschwinglichen Kosten wesentlich zu ermäßigen! **Welch' ein Schmerz** aber auch, wenn wir, wie so manchemal, das eine oder andere oder gar **alle zurückweisen** müssen wegen **Mangel an Raum**! — Und wenn nun gar die Mutter von einem solchen **Kindlein** nach Gottes unerforschlichem Rat hinweggerissen wird, wer soll sich **der verlassenen Waiselein** annehmen in der Großstadt, namentlich der Kleinsten unter ihnen, wenn nicht das **Paulinenstift**? Ach, ich meine, wer da nicht will, daß solche **armen Kindlein** dem **privaten Ziehland** mit seinen **unerzanteten Mängeln**, um nicht mehr zu sagen, anheimzufallen, der soll, der **muß mithelfen**, daß

Wir für unsere kleinen Lieblinge, die jetzt noch im Dachstock des Krankenhauses untergebracht sind, ein besonderes, luftiges und geräumiges Kinderheim errichten, wo die kleinen Waisenkinder reichlich Licht und Luft und Sonnenschein haben, um fröhlich gedeihen zu können.

Das sind die beiden besonderen Weihnachtswünsche, die der alte Bettelmann, genannt Paulinenstr. 10, so freundlich und so demütig wie nur immer möglich, diesmal den lieben Bewohnern seiner Vaterstadt und darüber hinaus, seinem ganzen lieben Nassauerland vortragen möchte. Er tut es mit Freuden, obwohl das Betteln ja an sich keine sehr angenehme Sache ist, denn er tut es nicht für sich, sondern für seine lieben Kinder und Alten, die ihm Gott der Herr ans Herz gelegt hat und die ihm auch ans Herz gewachsen sind. Dabei will er gleich verraten, daß er in dieser wichtigen Sache, also für das **Friedner-Heim in Eppstein** bzw. für seine pflegebedürftigen **Siechen und Alten** und für das zu errichtende **neue Kinderheim (Krippe)** in

Wiesbaden bzw. für seine kleinen Lieblinge, zunächst seinen Bettelgang antreten will (er wird vielleicht im neuen Jahr einmal bei diesem oder jenem Freund, den unser Herrgott gesegnet hat mit Erdengütern, bescheidenlichst anklopfen). Er möchte nur seine Räte und Anliegen den lieben Wiesbadenern ans Herz legen und überläßt es dann dem Einzelnen, darüber nachzudenken, ob er nicht sich selbst die große, reine Freude bereiten könnte, mitzuwirken, daß dieses doppelte, notwendigste Liebeswerk hinausgeführt werden kann zum Heil der armen Siechen und Alten und zum Wohl der verlassenen Kindlein? Und wenn einer das gefunden hat, so sei er herzlich gebeten, dies dem Unterzeichneten oder einem andren Mitglied des Vorstandes mitzuteilen, der ihn dann auf's freudigste und bereitwilligste beraten wird, auf welche Weise diese Freude recht groß und nachhaltig für ihn werden kann.

Pfarrer Christian.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen (3300 Mitgl.). Billigster Sterbedeckungsbeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. Altersgrenze: 48. Lebensjahr. **600 Mk.** Sterberente werden sofort gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefonds 3.86.000 Mk.) Bis Ende 1903 gezahlte Renten: 234.318 Mk. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Heil**, Hofstraße 15; **Stoll**, Rimmermannstr. 1; **Lenius**, Sellmündstr. 5; **Ehrhardt**, Westendstr. 24; **Ernst**, Philippsbergstraße 87; **Seissler**, Nieblstr. 6; **Groll**, Fleischstr. 14; **Halm**, Römerberg 14; **Mühl**, Kirchstraße 11; **Reusing**, Fleischstr. 4; **Ries**, Friedrichstr. 12; **Schleider**, Steingasse 29; **Sprinkel**, i. F. Ringel Nachf., Kleine Purostraße 2; **Steinritz**, Friedrichstraße 12; **Wittmann**, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor **Voll-Wassong**, Albrechtstr. 40. F 380

Zum Besten der Christbescheerungen

im Kinderhort, in der Kinderbewahranstalt, dem Rettungshaus, dem Kath. Waisenhaus
Mittwoch, 21. Dezember, 7 Uhr Abends, im grossen Kasino-Saal Friedrichstr. 20:
VI. Weihnachts- und Jugend-Concert,
veranstaltet vom
Beethoven-Conservatorium (Dir. Herr G. Gerhard).
Instrumental- u. Gesangsvorträge, lebende Bilder, Pantomime u. Reigen.
„Ein Weihnachtsmärchen“,
ausgeführt von Schülern und Schülerinnen des Instituts.
Musikal. Leitung: Herr Dir. Gerhard. Bühnen- und Reigenleitung: Herr Maler J. Frankenbach und Herr Tanzlehrer Jul. Bier. F 218
Eintrittskarten sind in den Musikalienhandlungen, ausserdem durch die Schüler und Schülerinnen des Instituts, sowie in letzterem selbst (Friedrichstrasse 40) zu haben. — Num. Platz zu 3 Mk. u. 2 Mk., Vorsaal zu 1,50 Mk., Kinderkarten zu 2 Mk. u. 1,50 Mk. (numer.) und 1 Mk. (Vorsaal). Näheres durch die Programme, welche in den Musikalienhandlungen aufliegen

Für den Weihnachtstisch empfohlen: „Nassauer Erzählungen“

von Dr. C. Spielmann.
Bd. I/II. Die Tochter des Adepten. Bd. III. Strona. Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Bd. IV. Klein von Caub. Bd. V. Graf Balthasar. Preis pro Bändchen kartoniert 40 Pf. Die 5 Bändchen zusammen in elegantem Geschenkband mit Goldpressung Mk. 2.—.
Ferner sind erschienen:
Zwei Streiter, Nassauische Erzählung aus den Freiheitskriegen von **J. Wilhelm**.
Pedro, Geschichte aus den spanischen Befreiungskriegen von **J. Wilhelm**.
Aus trüber Zeit, Erzählung aus den Freiheitskriegen von **Wilhelm Wittgen**.
Preis dieser 3 Bändchen brosch. à 30 Pf.
Das Kurhaus zu Wiesbaden (1808—1904) von **Dr. C. Spielmann**. Mit 10 Abbildungen und 8 Plänen. Preis in hoch- elegantem Prachtband Mk. 8.—.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlage: 8800

P. Planm, Wiesbaden.

ALLE Gravierungen WAPPEN
MONOGRAMME · SCHRIFT · IN jedes Metall · Elfenbein · Celluloid etc.
H. Sohns, Graveur
WIESBADEN
Kirchgasse 54. F. Nächste der WALLHALLA

Gebrannten Kaffee

aus feinsten Mischungen
per Pfd. 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 und 2 Mk.,
Mengranada,
fräftiger Haushaltungskaffee, per Pfd. Mk. 1.20
Campanas,
reinschmeckend, per Pfd. Mk. 1.—

Thce,
neueste Ernte,
per Pfd. 1.60, 2.—, 3.—, 4.—, 5.— u. 6.— Mk.,
Thcezwigen
per Pfd. 1.60 Mk.,
Zucker zum billigsten Tages-Brot
empfehlen 8822

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Geriebene Mandeln und Haselnüsse.

Rosaceo, Corinthen, Sultaninen, Citronat, Orangeat, Citronen, Poudersucker, Vanillesucker, Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Ruckoblatten, Reiner Bienenhonig u. Syrup.
Feinstes Confect-Mehl.
Chocolade, gar. rein, per Pfd. 90 Pf.
Cacao per Pfd. von Mk. 1.20 an.
Nürnberger Lebkuchen
per Packet von 10 Pf. an empfiehlt
D. Fuchs,
Saalgasse 2, Ecke Webergasse, 3542
Telephon 475.

Weihnachtsgeschenke für
Sahel u. Mainz best. vorräthig **J. Berthold**,
Wagner Holz, Höderstr. 16. Abf. tägl. 1 Uhr.
Auf Wunsch w. Pakete bei recht. Bestellung abgeh.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Damen-Wäsche.
Gute Taghemden mit Spitze Mk. 1.50, 1.75.
Dieselben mit Madeira-Feston Mk. 2.25, 2.75.
Dieselben mit Stickerei Mk. 2.—, 2.50, 3.— etc.
Beinkleider Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—
Nachthemden Mk. 3.75, 4.—, 4.50 etc.
Anstandsrocke und Beinkleider in Flanell und Flockpique.
Frisier-Mäntel von Mk. 4.— an.
Matinées, weiss und farbig.
Stickerei-Röcke.
Spitzen-Röcke.
Reform-Unterkleidung.
Reform-Sana-Leibchen.

Gelegenheitskauf.
Ein Posten zurückgesetzter **Damen-Wäsche**, darunter elegante **Modellsachen** sehr billig.

Baby-Artikel.
Hütchen — Häubchen.
Mäntelchen, Jäckchen.
Capes.
Erstlings-Wäsche.
Kinderwagen.
Schlafkörbe.
Elegante Bettchen.
Kinder-Möbel.

Theodor Werner,
Leinen- und Wäsche-Haus.
Gegründet 1868.
Webergasse 30. Ecke Langgasse. 8514

Wollene Jacquard-Schlaf-Decken,
Kameelhaar-Decken,
Reise-Decken,
Wagen-Decken,
Plaid-Decken,
Pferde-Decken.
Weihnachts-Geschenke!
Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4
Bis Weihnachten auch Sonntags offen.
Plaids für Damen u. Herren,
Herren-Gamaschen, Hosenträger,
ostindische Foulards, Schlafrock-Double,
Westen-Stoffe 8360
in Seide, Sammet, Wolle, Piqué.

Großer Weihnachts-Verkauf
in **Beleuchtungskörpern**
aller Art für **Gas** und **Petroleum**,
Gas Kochern,
hochfein **Badewannen,**
email. **Binbadewannen**
in allen Sorten u. Größen,
Zimmerclosets — Bidets u.
Alles in nur **prima** Ausführung
zu **enorm** billigen Preisen.
Carl Koch,
Justallationsgeschäft, 8664
Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstr.

Handschuhe,
womit man als Weihnachts-Geschenke Ehre einlegen kann, kauft man stets am besten und billigsten beim Hersteller selbst. **Tadelloses** Elch, weiches dehnbares Leder, billige Preise. **Unprobiert**, sowie **Umtausch** bereitwillig gestattet. — **Großes Lager** in selbstverfertigten **Sosenträgern**, aparte Neuheiten in **Gravatten, Güten, Krügen, Regenschirmen** u. 8856
Fritz Strensch, Kirchstraße 37,
NB. Handschuh-Wäscherei und -Färberei.

Decken Sie
Ihren Weihnachtsbedarf in Juwelen, Gold- und Silberwaren bei 8854
Julius Rohr,
Neugasse 18, 23. Gegründet 1833.

Phonograph
mit 6 Walzen, wenig gespielt, für Mk. 18 zu verkaufen **Bismarck-Ring 15, 1 rechts.**

Tabakspfeifen, Wiener Meerschaum- u. Bernstein-Cigarrenspitzen, Schachspiele
empfehlen in grösster Auswahl zu herabgesetzten Preisen
Wilh. Barth, Drechsler, Neugasse 17, nahe der Marktstr.
Anfertigung sämtlicher Reparaturen. 8767

Lehmann StraussHoflieferant
in Ausland Höfe
Webergasse 5**Havana-Importen**
Inländ. Fabrikate & Cigaretten.Telephon
N. 2269**Damen,**welche ein praktisches, von Herren gern gesehenes
Weihnachts-Geschenk zu kaufen beabsichtigen,
empfehle ich 8655**Schlafrocke, Hausjoppen,
Fantasiewesten**

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Heinrich Wels, Marktstrasse 33.
Telefon 2491.**Gebrauchs-
und Ziermöbel**sind praktische
Weihnachtsgeschenke.In meiner reich sortierten Holz-
waren-Abteilung finden Sie in allen
Preislagen und in denkbar grösster
Auswahl:Salontische,
Nippische,
Spültische,
Rauchtische,
Serviertische,
Satteltische,
Hausapotheken,
Cigarrenschränke,
Pancobrotter,
Bücher-Etagere,
Wandspiegel,
Noten-Etagere,
Eck-Etagere,
Buffet-Tritte,
Büstenständer,
Skalen, Console,
Kleiderhalter,Kleiderständer,
Handtuchhalter,
Hooker,
Bilder-Staffeln,
Schirmständer,
Blumentische,
Palmenständer,
Nickeltische,
Vogelkäfige,
Käfigständer,
Toiletentische,
Ofenbänke,
Ofenschirme,
Waschtische,
Zeitungsmappen,
Toilettenpiegel;

ferner:

Dekorations-Gegenstände,wie: Wandteller, Wandbilder, Tafel-
aufsätze, Nippes, Blumenvasen, Blumen-
kübel, Blumentöpfe, Palmen, künstliche
Blumen etc. etc. 8465**Kaufhaus Führer,**
Kirchgasse 48.Unter den vielen reichen Gaben, die den Weihnachts-
tisch zieren, sollten nützliche Gegenstände für Gross und
Klein nicht fehlen. 8808

Als solche gelten gewiss auch

schöne **Stiefel,**
warme **Pantoffeln,**
elegante **Tanzschuhe,**
dauerhafte **Gummischuhe.**Mein Lager ist hierin mit
guten Fabrikatenreichhaltig ausgestattet und bin ich für Weihnachtsgeschenke,
die demselben entnommen werden, herzlich dankbar.**Bei Baarzahlung 5 % Rabatt.**Die bis heute ausgegebenen **Rabattcheche** bitte ich
im Laufe dieses Monats zur Abrechnung mitzubringen.

Hochachtungsvoll

E. Ohly,

Telefon 2828.

23 Langgasse 23.

Reichhaltiges Lager von Jugendschriften, Bilderbüchern, Klassikern,
Geschenk-Litteratur

zu ermäßigten Preisen.

Weihnachts-Kataloge gratis und franko.

Moritz und Münzel, Buchhandlung, Abteil. Antiquariat,
Wilhelmstrasse 52. Fernruf 2925. 8551Nur
das
Beste
Lern- und
unterhal-
tendenSpiel- und Beschäftigungs-
gaben, Experim.-Kasten,
elektr. Appar., kl. Dampf-
maschinen, Uhrwerk-Eisen-
bahnen, optischen u. sonstig.
Apparaten f. d. praktische
Studium bietet die
**Deutsche
Lehrmittel-Anstalt**
Bethmannstrasse 48
Frankfurt a. Main.
Kataloge gratis.**Deutsche
Lehrmittel-
Ausstellung.**Grösste Freude für jeden Herrn
auf dem Weihnachtstisch sind**Cigaretten aus der Fabrik Keiles**

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferant,

22 Webergasse. * Webergasse 22.

Beliebtteste Marken:

**Graf Wedel, Fürst Hohenlohe, Fürstin Urussow,
Freiherr von Ramin.**

8759

Papeterie Hahn.

Gegründet 1863.

Nächst der Langgasse. 51 Kirchgasse 51. Nächst der Marktstr.

Weihnachts-Verkauf
mit ganz bedeutender Preisermässigung.

Empfehle eine enorme Auswahl passender Geschenke.

Briefpapier in Cassetten,
100 Bogen mit Couverts 1 Mk.
Weihnachts-Cassette,
50 Bogen mit Couverts 1 Mk.
Poesie-, Tage- und Kochbücher.
Schreibunterlagen.
Bilder- und Erzählungsbücher.
Briefswangen, Schreibzeuge.Prima Lederwaren.
Portemonnaies, Brieftaschen,
Cigarren-Etuis, Notizbücher.
Photographie-Albuns.
Schreibmaschinen
mit oder ohne Einrichtung.
Photographie-Rahmen.
Spiele und Malkasten.

Anfertigung von Neujahrs- und Visitenkarten

in allen Preislagen.

3810

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch
diesen zu beziehen:**Hilt-nassauischer
Kalender für 1905**ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit
Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's
Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Roben und Reste

schwarz, und farbiger Kleiderstoffe
sind diese Woche
aussergewöhnlich billig
ausgelegt.

Reinwoll. Crêpe-Cheviot, Robe 6 Mtr.,
5 Mark.

Seiden-Reste für Blousen, Röcke etc.

J. Bacharach

4 Webergasse 4.

8868

Gesellschaft „Walküre“,
Wiesbaden.

Au unserer morgen Sonntag, den 18. Dez.
1904, stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit darauffolgendem

Ball

im Saalbau Kaiserfaal (früher Admerfaal) er-
lauben wir uns Freunde und Gönner des Vereins
ganz ergebenst einzuladen und zeichnet

Hochachtungsvoll Der Vorstand.

Anfang präzis 8 Uhr Abends.

Orangen! Orangen!

Zu bevorstehenden Festtagen empfehlen wir von neuer Ernte:

Feinste Valencia-, Murcia- u. Messina-Orangen,
Citronen, Almeria-Weintrauben,

Murcia-Mandarinen in Luruspodung, frische Ananas und Tomaten,
Deutsche u. französische Walnüsse, Para-Nüsse, Cocosnüsse, Haselnüsse,
Rechte Neapeler Dauer-Maronen, Calamata-Stranzseigen, Cosenzseigen,
Smyrna-Lafeliseigen, Muscat-Datteln, neue Kalifat-Datteln,
Neue Malaga-Traubentrossen, neue Jaffa-Krahmandeln,
Neue französische Krahmandeln, Johannisbrot etc.,
alles zu den billigsten Tagespreisen.

J. Hornung & Co., Südfrüchte-Großhandlung,

Telefon 892. — 8 Dämergasse 8. — Telephon 892.

NB. Für Wiederverkäufer und größere Abnehmer Vorzugspreise.

Lieferung frei ins Haus.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 18. Dezember, findet im
Evangelischen Gemeindehaus, Steingasse 9, Nach-
mittags 4 Uhr,

Kinder-Bescheerung unserer Mitglieder

Herr Pfarrer Eberling hat die An-
sprache gütlich übernommen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde
und Bekannte freundlich ein

Der Vorstand.

Präsentkistchen

à 25, 50 und 100 Cigarren

in gross. Auswahl zu allen
Preisen.

Director Import ägyptischer
Cigaretten.

C. W. Bender,

Cigarren-Special-Geschäft,

22 Bahnhofstrasse 22

(Ecke Schillerplatz).

Selten günstige Gelegenheit!

Hervorragend, künstlerisch ausgeführte Cel-
gemälde und Aquarelle (Originale von Professor
Ludwig von Köstler), sowie antike und vor-
nehme Spiegel- und Bilderrahmen werden bis
Weihnachten weit unter Wert abgegeben.

Martin Bartels.

Langgasse 32 (Neubau des Europäischen Hof).

Christbaumständer

mit und ohne Wasserfüllung,
breitbar und festliegend,
sind in grösster Auswahl und zu den
billigsten Preisen vorrätig bei

L. D. Jung,

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Auf Kredit!!

Liefert eine leistungsfähige Firma an reell
denkende Leute silberne u. goldene Herren-
u. Damen-Uhren, Juwelen, Gold-
und Silberwaren in allen Preislagen
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Preiswerte u. streng reelle Bedienung.
Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion
ausgesichert. Restantanten mögen sich schriftlich
unter A. 445 an den Tagbl.-Verl. wenden.



Niederlage:
Bismarckring 4.

Vornehme Weihnachtsgeschenke.

Künstlerisch ausgeführte
Oelgemälde und
Aquarelle

(Originale von Prof. Ludwig v. Köhler),
ferner moderne und antike

Spiegel- u. Bilderrahmen

werden bis Weihnachten weit unter dem
reellen Werth zum Verkaufe ausgestellt
und bietet sich Liebhabern eine selten
günstige Gelegenheit, künstlerische Weih-
nachtsgeschenke sehr preiswerth zu er-
werben.

M. Bartels, Langgasse 32
im Neubau des „Europäischen Hof“.

Als Weihnachts- Geschenke:

- 50 Nähtische,
- 30 Vorplatztoiletten,
- 20 Servirtische,

sowie andere Biermöbel, als:

- Bauerntische, Etageren,
- Paneele, Staffeleien,
- Klavierstühle, Schrank-
stühle u. Schreibstühle,

in überraschend schöner Auswahl
empfehlen

ausnahmzweise sehr billig

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstrasse 20.

Christbaumeb. g. h. Friedrichstr. 46. Theis.

Anton Müller,

Uhrmacher,

10 Saalgasse 10,

empfehle sein Lager in Uhren aller Art,
Retten, Gold- u. Silberwaren, sowie
Trauringe nach Maß zu den bill. Preis.

Essen-Ruhr.

General- Anzeiger

für Essen und Umgegend
(Amtliches Kreisblatt)

anerkannt
verbreitetste unparteiliche Tages-Zeitung

im dichtbevölkerten
Ruhrkohlen-Revier.

Aufl. 40 000 Expl.

Inserionspreis nur 20 Pfg. die Petitzeile.

Abonnement M. 1,80 vierteljährlich.

Prima Rindfleisch Bid. 56 Pf.,

In Rindfleisch Bid. 60 u. 70 Pf.,
In Hammelfleisch Bid. 60 Pf.

Meinerei Friedrich Straub,
Wöhrstr. 18. Gde Sabstr.

Harmonium

von Schiedmayer, 18 Reg. Percus., gebraucht,
zu verk. Näh. zu erst. bei Schulze, Klavier-
stimmer am Kgl. Theater, Wöhrstrasse 20.

Verkauf Samstag und Sonntag

25 Kälber,

à 60 Pf. ohne Unterfch. der Stücke.

August Seel,

Telephon 817. Bleichstrasse 27.

u. Privatbes. preisw. zu verk.:
Mehrere orient. Teppiche, bar. 1 feib. perl. und
1 rotfeib. goldgef. Bettdecke. Zu besicht. von
11-8 Tannstrasse 14.



Aluminium-Koch-Geschirre,

erklautes Fabrikat,
zu auferordentlich billigen Preisen
empfehle.

Süd-Kaufhaus,

Moritzstrasse 15. Telephon 714.

Man vergleiche die Preise.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Restaurant Walhalla.

Sonntag, den 18. Dezember:

zu Mk. 1.20 Diner zu Mk. 1.75
Mk. 1.— im Abonnement: Mk. 1.50

- Oxtail-Suppe.
- Tarbutt, Sauce holland. u. Kartoffeln.
- Roastbeef à la Portug. Spargelgemüse oder Hammelrücken à la Gipolatta.
- Sächsischer Pudding.
- Oxtail-Suppe.
- Tarbutt, Sauce holland. u. Kartoffeln.
- Roastbeef à la Portug. Spargelgemüse oder Hammelrücken à la Gipolatta.
- Poullards. Salat und Comp. Sächsischer Pudding.

Zu bevorstehenden Feiertagen

empfehlen wir:

Frische deutsche und italienische

Gier,

Feinste Tafel-Butter, Koch- u. Back-Butter!

Diverse Käse!

Deutsche Weichkäse, Schweizer Käse, Französische Käse, Holländer Käse zu den billigsten Tagespreisen.

J. Hornung & Co.

Gier, Butters u. Käse-Verkauf, Telefon 392. Säfergasse 3. Telefon 392. Lieferung frei ins Haus.

Die gegen Frau Pauline Nieder, Adlerstraße 21, am 8. d. M. gedruckte Beleidigung, nehme ich als unwahr zurück.

Frau Anna Heinrich, Adlerstraße 21.

Haarunterlagen,

auf Holzgestell gearbeitet 2 Mk., mit Deckhaar 3.50 Mk.

H. Giersch, Goldgasse 19, erster Laden v. d. Langgasse.

Puppenperücken u. Köpfe werden v. 1 Mk. an fest und dauerhaft angef. bei W. Gräber, Friseur, Grabenstr. 6. Bestellung, bitte frühzeitig.

Messer-Putzmaschinen, Fleisch-Reibmaschinen

rep. u. schneid. sch. u. v.

Beilr. 30, 1. P. H. Krüger, Webergasse 27. Telefon 2079.

Variété-Truppe

1. Abt. sucht für Weihnachts-Feiertag ein großes Lokal. Off. u. T. 469 a. Taubl.-Berl.

Gynäkologin

Lange, 5, 1 r., im Vorderhaus. Damen-Hilf. d. R. u. s. d. H. b. a. Frauenl. Off. u. T. 335 a. d. Taubl.-Berl.

Zu verkaufen Fox-Terrier,

raffenrein, äußerst scharf und gut abgerichtet. Bülowstraße 7, 2. 1.

Kanarienhähne

(Zelfer), schöne Eier, 2 Stück 6 Mk. Beilr. 23, Frontstr.

Ein Gebrod, 4 Fackel, 2 neue Heberstieber und Stoff.

Wenig getragener Heberstieber, dunkelbraun, sowie f. neuer Gebrod für 100. mittl. Figur zu verkaufen. Marktstraße 43, 1. St. Stock. Lust.

Cello

Sehr gut erhaltenes Viols-Cello, passend als Weihnachtsgeschenk, ist billig zu verkaufen. Adlerstraße 84.

Singer-Nähmaschine,

Handbetrieb, für 25 Mk. zu verk. Newaasse 3, 1. l.

Spinnrad,

Ein Sport- u. 1 Kinderwagen m. Gummireifen und 1 Küchenwaage zu verkaufen. Beilr. 30, 1. l.

Petroleumfässer, Oelfässer aller Art, Schmalzfässer, Throntonnen, Häringtonnen u. f. w.

kauft zu den höchsten Preisen

Ph. Lied & Sohn

Telefon 2691.

Roth's Cigarren zu Weihnachts-Geschenken.

Havana-Importen.

Stets frisch auf Lager:

- Africana, Aquila de Oro (Bock & Cie.), Cabanas, Carolina, Capitana, Certamen, Commercial, Corona, Don Quixote, Ecuador, Espanola, Fl. de Cuba, Fl. de Henry Clay, Fl. de J. S. Murias, Fl. de Yuelan, Noyo de Monterrey, Intimidad, Partagas, Sol, Villa y Villas, Upmann etc. etc.

Inländische Fabrikate:

Indorata,	1 Kiste mit 25 St. Mk. 1.50
Palma,	1 " " " " 2.50
Estamillo,	1 " " " " 2.50
Destino,	1 " " " " 3.—
Divina,	1 " " " " 8.—
Figaro,	1 " " " " 8.50
Pla de Habana,	1 " " " " 8.75
Ophelia,	1 " " " " 4.50
Flor Venal,	1 " " " " 4.50
Regina,	1 " " " " 5.—
First Clan,	1 " " " " 5.—
Astuto,	1 " " " " 5.—
Park Bouquet,	1 " " " " 6.—
Recepta,	1 " " " " 6.—
El Fremio,	1 " " " " 6.—
Unverso,	1 " " " " 7.—
Imponenta,	1 " " " " 7.—
El Puerto,	1 " " " " 7.—
Ambrosia,	1 " " " " 7.50
Flor Rosas,	1 " " " " 9.50
Esperanza,	1 " " " " 12.—
Concordia,	1 " " " " 12.—

Hochelegante Präsentkisten.

Ariola,	1 Kiste mit 100 St. Mk. 12.—
Grandiosa,	1 " " " " 10.—
Präsentkiste,	1 " " " " 8.—
Kopliana,	1 " " " " 7.—
Excelencia,	1 " " " " 6.—
Prueña,	1 " " " " 5.50
Belleado,	1 " " " " 5.—
Maximo Merito,	1 " " " " 4.—
Unverso,	1 " " " " 3.50

Cigaretten:

- Dimitrino, Nestor Giannellis, Hadges
- Nessim, Vassalis, Th. Bekaris, Le
- Khedive, Biglo Hazan, Morris, Muratti,
- Bostanjogio, Bordanoff, Petroff, türk.
- Regle etc. etc. 8366

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54. Hôtel Block.



Teppich-Kehr-Maschinen,

schonen die Teppiche und verursachen keinen Staub im Zimmer, empfiehlt als 3790

praktischstes Weihnachts-Geschenk
Konrad Krell, Tannustrasse 13. Geisbergstrasse 2.

Zweiflamm. Gasherd (Zust. Junker u. Rub) u. 1 dreifl. Kochtopf zu verkaufen. Wallmühlstraße 68.

Vernickelter Amerik. Ofen mittl. Größe, wenig gebrr., ist billig abg. Dogelmeierstr. 17, Hof r.

Plafate:

Möbl. Zimmer zu vermieten, auch aufgezogen. Preis vorzuzug in der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei Langgasse 27.

Ein gebrauchtes Schaufenster mit Roll-läden und Rahmen zu kaufen gesucht. Breite zwischen 45 u. 120. Diebrich, Beilr. 39.

Beilmundstr. 40, 1 l. erb. reinl. Arb. Schlafk.

Kapfenstr. 7, 2 L. a. möbl. Alm. h. zu verm. Beilr. 11, 1. l. erb. Arb. Schlafk.

Stallung für 2-3 Pferde, Remise und Heu-Speicher per 1. April zu vermieten. Beilr. 42.

Lüchtiger Tapezierer gesucht. Schanta, Friedrichstraße 19.

Verloren Donnerstag Nachn. eine Brille im Futteral von der Wallmühlstr., Rosa, Schiersteiner-Beilr. 39, Rheinl. Abz. a. Beil. Wallmühlstr. 12, 3.

Glückliche Ehe

mit häusl. ers., vermögender, protev. Dame, bis 30 Jahre (auf große Schönheit wird weniger Wert gelegt, als auf Verensbildung), sucht solider, selbst. Kaufmann, Anfang 40er, von tadellosem Ruf und sehr angenehmer Familie. Ehrliche und offene Vorstellungen erbeten und geboten unter P. 11387 an Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 83

War es Zufall, daß ich Sie 26.8. spät abends anst. wartend fand? Drf. L. u. d. Namen d. Stabt. Schillerhp.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Luise Goshmann,

geb. Goshmann, nach kurzem, schwerem Belben im 64. Lebensjahre am Freitag Mittag 2 Uhr zu sich zu ruhen.

Blöppenheim, den 17. Dezember 1904. Im Namen der Hinterbliebenen: G. Gottlieb Goshmann.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Dezember, mittags 2 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten

Für die herzliche Anteilnahme an dem uns betroffenen Herben Verlust sagen wir Allen unsern innigen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Carl Schönheit.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten, unvergesslichen Mutter, sowie Herrn Pfarrer Risch für seine trostreichen Worte am Grabe und für die reichen Blumen Spenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, den 17. Dezember. Im Namen der tieftrauernden Kinder: Gauer.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren, 10. Dez.: dem Flaschenhändler Georg Kull e. S., Josef Ernst Heinrich, 11. Dez.: dem Antiker Daniel Hofmann e. S., Wilhelm August Gotfried; dem Rentner Peter Krien e. S., Arie Adolf Ewald, 12. Dez.: dem Posten Konrad Weigand e. L., Dorothea Hedwig, 13. Dez.: dem Spezial-Commissionär-Sekretär Oscar Klein e. L.; dem Kapellmeister Jakob Hoffmann e. S., Karl Viktor, 14. Dez.: der Händler Franz Kollhaas e. S., Wilhelm Johann, 16. Dez.: dem Bankier Meier Kaufmann e. L. Betty.

Aufgeboren, Telegraphenarbeiter Peter Zeit hier mit Franziska Bach hier. Berwittelter Landwirt Josef Grimm zu Volkenheim mit Elisabeth auf daselbst. Berwittelter Schlosser Karl Bach zu Rostheim mit Anna Emma Freitag hier. Gefangenauflöser Ludwig Schwarz zu Oberrod mit Hilse Volpert hier. Landwirt August Heinrich Gros zu Wehen mit Wilhelmine Margrethe Amalie Cavito zu Jahn. Tagelöhner August Nischies hier mit Anna Nischies hier. Brauergeselle Aloys Selber hier mit Maria Nischies hier.

Berechlicht, 15. Dez.: Amtsrichter Karl Drehe zu Frankfurt a. M. mit Ottilie Braun hier. Bäcker Fritz Kempe hier mit Katharine Diekmann hier. Steinhausergehilfe August Lischhof hier mit Josefa Deubens hier.

Gestorben, 7. Dez.: Krankenpflegerin Kathar. Daim, 53 J., 14. Dez.: Lackfabrikant Ludwig Stamm, 55 J., 15. Dez.: Wittib der hies. Anwalts Ludwig Rold, 51 J.; Hans S. des Amtsgerichtsraths Georg Haub, 1 J.; Emma, T. des Schlossergesellen Wilhelm Schrot, 10 J.; Rudolf, S. des Stationsgehilfen Andreas Eber, 3 J.; Schlosser Wilhelm Wagner aus Bierbach, 19 J.; Sophie, geb. Dand, Ehefrau des Kammermüllers Heinrich Günther, 80 J.; Anna, T. des Fuhrmanns Johann Kern, 4 J.; Dr. med. Stadtkr. d. L. Philipp Vogler, 46 J.; Schlossergeselle Karl Opiermann aus Döhlen, 19 J.

Aus den Sonnenberger und Rambacher Civilstandsregistern.

Geboren, 21. Nov.: dem Maurer Ludwig Ditt zu Sonnenberg e. S., Rudolf Otto, 22. Nov.: dem Tischler Ludwig Vetter zu Sonnenberg e. L., Martha Amalie Karoline, 25. Nov.: dem Fuhrmann Josef Theodor Seifert zu Sonnenberg e. S., Wilhelm Karl Johann, 30. Nov.: dem Maurer August Weifert zu Sonnenberg e. S., Albert Adolf Martin, 1. Dez.: dem Rkt. Philipp Rieler zu Sonnenberg e. S., Ludwig Karl, 3. Dez.: dem Bergmann Celestin Sonntag zu Rambach e. S., Johann Celestin, 4. Dez.: dem Spengler Heinrich Schwarder zu Sonnenberg e. S., Johannes Karl, 7. Dez.: dem Fuhrmann Ludwig Deuler zu Rambach e. S., Ernst.

Aufgeboren, 30. Nov.: Schlosser Emil August Schmidt zu Rambach mit Auguste Christiane Schmidt zu Rambach, 10. Dez.: Fuhrmann Georg Christian Dresner zu Sonnenberg mit Katharine Karoline Schiele zu Sonnenberg, 12. Dez.: Agent Heinrich Deubler mit Margarethe Elisabeth Weg, Beide zu Sonnenberg.

Berechlicht, 26. Nov.: Schreiner Karl Julius Arnold Tresbach mit Emilie Christiane Tresbach zu Sonnenberg; Tagelöhner Karl Peter mit der Wittwe Wilhelmine Johanneette Jacobson zu Sonnenberg; beide zu Sonnenberg; Maurer Reinhard Bach mit Wilhelmine Gise Johanne Müller, Beide zu Rambach; Schmelz Hans Eves mit Karoline Wilhelmine Jemel, Beide zu Sonnenberg, 4. Dez.: Fuhrmann Heinrich Friedrich Wilhelm Debusmann zu Wiesbaden mit Karoline Philippine Christiane Decu zu Sonnenberg.

Gestorben, 25. Nov.: Koch Philipp Adolf Roll zu Sonnenberg, 21 J.; Maurer Peter Schmidt zu Sonnenberg, 69 J., 5. Dez.: Post-Feldw. Elisabeth Roll zu Sonnenberg, 18 J., 10. Dez.: Antikar Wilhelmine Amalie Katharine, T. des Mineurs Otto Bischof zu Rambach, 15. Dez.: Fuhrmann Adolf Gös zu Sonnenberg, 47 J.

Nützliche Weihnachts-Geschenke in Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren, Reise-, Bade- u. Toilette-Artikeln etc.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

finden Sie billigt bei **Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.**

Reelle
Bedienung.



Reiseförbe, Bartt- und Waschlörbe, Sessel, Blumentische, Korbmöbel, Postkörbe, Arbeits- u. Rosenländer, Papierkörbe, Waschküpf, Holzörbe, Blumentörbe, Kinderstühle u. A. m.

Neuanfertigung u. Reparaturen aller Korbwaaren, Korbmöbel, Stuhlreparatur in eigener Werkstätte billigt.



Bill. Bezugsquelle f. Hotels, Pens. u. Wiederverkäufer.



Für die Reise:
Reiseförbe, alle Koffer, alle Toilettebürsten, Putzschalen, Spiegel, Kämme, Handlörbe, Schwämme u.

Alle Holzwaaren,
Hackbreiter, Schneidbreiter, Leitern, Servierbreiter, Krabben, Holzstiel u. Küchenbreiter, Bäckerei-Artikel u.

Alle Bürstenwaaren,
Toilette-Artikel, Zahnbürsten, Kämme und Hornwaaren, Fensterleder und Schwämme, Putz- und Schaber-Artikel u.

Alle Wäschereiartikel
Bütten, Bügelbreiter, Waschbreiter, Klammern, Beinen, Waschböcke, Wäschetrockner, Waschbürsten, Waschlörbe u.

Alle Küferwaaren,
Klangentübel, Butterfässer, Zuber, Brenken, Eimer in Lannen- und Eichenholz, Neuanfertigung und Reparaturen.

Alle Siebwaaren,
Fuchsmatten, Möbelspüler, Haushaltungsbürsten u. Besen, Haushaltungsartikel u. Holzwaaren für Brandmalerei.

2900

Ballblumen,
sind willkommene Weihnachtsgeschenke.
Künstl. Blumengeschäft **H. v. Santen,**
Rauritiusstraße 8.

Christbaumständer
mit Wasserfüllung
empfiehlt billigt
Franz Flöhner,
Wellerstr. 6. 3854

Wir machen auf unser grosses Lager in
Taschentüchern
zu aussergewöhnlich billigen Preisen aufmerksam.



Leinene Taschentücher,
Batist-Taschentücher,
Spitzen-Taschentücher,
Gestickte Taschentücher,
Seidene Taschentücher,
Fantasie-Taschentücher,
Kinder-Taschentücher,
weiss und bunt,
nur gute Qualitäten.

Besonders preiswerth:
Hohlsaum-Taschentücher
mit bunten Bordüren
1/2 Dutzend Mk. 1.—, 1.25, 1.50 und höher.
Weisse reinleinene
Hohlsaum-Taschentücher
mit handgestickten Buchstaben
1/2 Dutzend in Carton à Mk. 4.50.
Weisse reinleinene 3524
Hohlsaum-Taschentücher
mit Emblemes und à jour-Stickerei und handgestickten Buchstaben
1/2 Dutzend in Carton à Mk. 6.50.

Geschwister Strauss,
Webergasse 1, Hotel Nassau.

Hch. Nagel, Sattlerei,
heut Häfnergasse 5, empfiehl:
gegr. 1870,
Schulranzen, Taschen, Bücherträger, Reise- und Handkoffer, Handtaschen, Brieftaschen, Cigarren-Etui, Portemonnaies, Hosenträger, sowie sämtliche Lederwaaren. — Reparaturen schnell und billigt. 8699

Christofle
Tafelbestecke
und
Tafelgeräthe
zu Original-Fabrikpreisen. Preisliste gratis u. franco durch
Conrad Krell, 8724
Lannstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.

Uhren und Goldwaaren
in grosser Auswahl 8745
zu den billigsten Preisen unter Garantie.
Uhrmacher,
H. Theis, 4 Moritzstrasse 4.

Ludwig Heerlein,
Goldgasse 16. Goldgasse 16.
Einige Puppensportwagen und Kinder-Spinnstühle werden zu billigen Preisen abgegeben. 8785

Zu Weihnachts-Geschenken
besonders geeignete 8885
Kartons mit feinem Briefpapier,
Damen- u. Herren-Schreibmappen,
Postkarten- und Photographie-Albuns,
Elegante Abreis- u. Luvs-Kalender,
Briefmarken-Albuns etc.
empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen
Carl Pfeil,
Buch- und Papierhandlung,
4 Kleine Burgstrasse 4.

Büsten u. Figuren
in Gips und Eisenmassen empfehle zu Weihnachtsgeschenken in großer Auswahl. Neu angelegt: Rheinische Kunstfiguren (Bronze-Imitation).
Jean Schill,
Dohmeinstrasse 5.
Repariren, Reinigen, Ritten von Marmor, Gips, Porzellan u.

Für den Weihnachts-Verkauf
ganz bedeutende Preisermässigung
auf die meisten Artikel meines reichsortirten Warenlagers in nur erstklassigen Fabrikaten:
Damen-Kleiderstoffe, Blousenstoffe, Morgenrockstoffe, Flanelle,
Wäschächte Baumwollstoffe und Blandruck, Schürzen, Taschentücher,
Leib- und Bett-Wäsche, Tisch- und Küchen-Wäsche. 3369
Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe.
Reste von allen Artikeln zu und unter Ankaufspreisen.
J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Bis zum Weihnachtsfeste gewähre ich auf folgende Artikel meines reichsortirten Warenlagers in nur erstklassigen Fabrikaten

15% Rabatt.

Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche und Baby-Artikel, Herren-Wäsche, Strumpfwaren, Tricotagen, Wollwaren, Handschuhe, Tapisserien.

Conrad Vulpius,

Marktstrasse 30.

Telefon 107.

Ecke der Neugasse.

Füllfederhalter

mit echten Goldfedern,

bewährte Systeme, grösste Auswahl, billigst.

Ludw. Becker, Papierhandlung, 11 Grosse Burgstrasse 11. 3693



Kohlenkasten, Ofenschirme, ein-, zwei- und dreibeinig, Ofenvorsetzer, Feuergeräte

empfehlen in grösster Auswahl 3729

Konrad Krell,

Taunusstrasse 13.

Weyershäuser & Rübsamen,

Möbelfabrikation u. Lager, empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Arten Holz- und Polstermöbel.

Für Weihnachten

besonders große Auswahl in: Plüschgarderoben, Näh-, Baucen- und Spielstühle, Palmständer, Säulen, Panneltreter, Stageren, Bilder unter Glas u. Rahmen etc.

Billigste Preise.

17 Luisenstrasse 17.

Neuheit!

Christbaum-Kerzen

aus gar. reinem Bienenwachs, angenehmer Geruch, laufen nicht ab.

Stearin-Paraffin-Ceresin-Baumlichte zu den billigsten Preisen.

Parfumerien, Toilette-Seifen für Weihnachts-Geschenke.

Christbaum-Schmuck!

Gustav Erkel, Seifen-Fabrik, Mehrgasse 17.

Für 1 Mk. 30

Bestere ich an Wirthe u. Private eine ganze Fl. Cognac in ganz auhergewöhnl. Güte. Max Sulzberger, Gerberstrasse 2, 2. Wein- und Spirituosenhandlung. 4150

!! Sonntag den ganzen Tag geöffnet !!

Bertikows

Kleiderschränke

Bettstellen

Matraken

Schreibtische

Buffets

Küchenschränke

Anrichten

Spiegel

Kommoden

Uhren

Wandbilder

Nur

bei

Julius Ittmann, Bärenstrasse 4,

erhält jeder Kunde bis Weihnachten ein Geschenk,

der

einen Gegenstand, sei er noch so klein, kauft, und ist es notwendig, daß jeder

Käufer

zuerst die Firma Julius Ittmann aufsucht, um sich über die fabelhaft billigen Preise zu orientiren. Sie kaufen

bestimmt

nirgends vorteilhafter, da Anzahlung Nebensache und

die

Abzahlung nach Wunsch des Käufers eingerichtet wird. Ohne

Anzahlung

erhält jeder Beamte und Kunde Waren auf Kredit.

Betten

Sofas

Teppiche

Tischdecken

Portiären

Gardinen

Kleiderstoffe

Bettzeuge

Anzüge

Ueberzieher

Damenkragen

Jackets

Julius Ittmann, Bärenstr. 4¹⁻⁴.

Langgasse 29,
Parterre u. Entresol.

Ad. Lange.

Neben dem
Tagblatt.

Billige Wäsche u. Leinen für den Weihnachtstisch.

Jacquard-Tischzeug

Tischtuch, 150 cm lang,	Stück 2.— Mk.
Servietten	Dtzd. 4.50 Mk.
Tischtuch, Reinleinen	Stück 3.50 Mk.
Servietten, Reinleinen	Dtzd. 7.50 Mk.
Leinene Frühstück-Servietten	Dtzd. 2.50 Mk.

Handtücher, ges. und gebündert.

Gerstenkorn, Reinleinen	Dtzd. 5.50 Mk.
Jacquard-Blumenmuster	Dtzd. 7.50 Mk.

Thee- und Kaffee-Gedecke

Kaffeedecke, waschecht,	Stück 2.25 Mk.
Gedeck mit 6 Servietten	4.50 Mk.

Damen-Taghemden

Cretonne mit Spitze	Stück 1.50 Mk.
Hemdentuch mit Handfeston	Stück 2.25 Mk.
Hemdentuch mit Madeirapasseo	Stück 2.75 Mk.

Damen-Nachthemden

mit reicher Stickerei Stück 3.75 und 4.— Mk.

Damen-Beinkleider

Barchent mit Spitze	1.75 Mk.
Madapolam mit Feston	2.25 Mk.

Spitzenröcke mit Einsätzen Stück 5.— und 6.75 Mk.

Leinen- und Batist-Taschentücher

Hohlsaumtuch mit bunter Bordüre	Dtzd. 2.50 Mk.
Hohlsaumtuch, Leinen-Batist ,	Dtzd. 5.50 Mk.
Reinl. Herren-Tuch mit handgestickten Buchstaben	1/2 Dtzd. 3.75 Mk.
Elegantes Damen-Tuch mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 2.50 Mk.	

Fertige Betttücher

Halbleinen, 2,50 Mtr. lang, Stück 2.50 Mk.

Fertige Kissenbezüge

In Cretonne weiss,	Stück 1.25 Mk.
mit Languetten	Stück 1.40 Mk.

Schlafdecken, moderne Muster, Stück 4.50 Mk.

Herren-Wäsche — Kinder-Wäsche — Betten — Steppdecken — Gardinen.



Als **praktisches** Weihnachts-Geschenk für Herren empfehle

Apparate zum Selbstrasiren.

Einfache Handhabung. Schneiden ausgeglichen.

P. Ullrich aus Solingen,
Kirchgasse 34.

Schleifen gut und billig.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle Cigarren u. Cigaretten

in allen Preislagen.
Packungen zu 100, 50 und 25 Stück.

Carl Henk, Grosse Burgstrasse 17.



Bis Weihnachten 10% Rabatt. Grosse Auswahl in allen optischen Artikeln.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten,
Gold-Double-Kneifer von Mk. 5.— an, 8- und 14-kar. Gold-
brillen und Kneifer nach billigster Berechnung.
Ueber 80 verschiedene Muster in Barometern von Mk. 7.— an.
Reiche Auswahl in Thermometern von 50 Pfg. an
bis zu den feinsten Mustern.
Feldstecher, Reise- und Theatergläser in jeder Preislage.
Perlmutter-Operngläser mit vergold. Auszügen von Mk. 14. an.

Inh.: **Const. Höhn, Carl Krieger, Optiker**, Wiesbaden,
Langgasse 5.

Jugendschriften, Klassiker, Bilderbücher,
erste Litteratur — Gesangbücher — Prachtwerke — Gedichtsammlungen — Romane.
Antiquarische Bücher zu bedeutend ermäßigten Preisen
in reicher gediegener Auswahl und jeder Preislage.
Buchhandlung Heinrich Kraft, Antiquariat
36 Kirchgasse 36. — Wiesbaden. — 36 Kirchgasse 36.

Linoleum-Teppiche

in nur vorzüglichen Qualitäten, auch das Muster durchgehend,
zu Fabrik-Listenpreisen.

Julius Bernstein, 54 Kirchgasse 54.

Original Rauenthaler



Weine aus den vortrefflichsten Lagen Rauenthal's; hervorragende Crescenzen des Schurz-schen Gutes, jetzt Königl. Domäne.

Präsent-Kistchen

(von 6 Fl. Inhalt an), sortirt, sehr geeignet zu Festgeschenken.

Man verlange gef. Preislisten!

Besichtigung der Kellereien in Rauenthal ist jederzeit gerne gestattet.

Weingrosshandlung Jacob Schraub,
Wiesbaden, Karlstrasse 39.



Aluminium-Koch-Geschirre.



Wenn Sie Ihrer Frau eine **große Weihnachtsfreude** machen wollen, dann schenken Sie ihr
eine Collection Aluminium-Kochgeschirre,

welches sich ganz vorzüglich bewährt und bereits von vielen Hausfrauen mit Lust gebraucht wird. Dieselben stehen den
Reinnickel-Kochgeschirren in Nichts nach, haben diesen gegenüber noch den großen Vortheil, daß man **alle Speisen** — ohne
schwarz zu kochen — darin kochen kann, daß dieselben auf Gasfeuerung ihren silberhellen Glanz nicht verlieren und **nur**
ca. ein Drittel so theuer als Reinnickel-Geschirre sind.

Ich nehme jeden Topf, welcher sich nicht bewährt, zum vollen Preise zurück.

Conrad Krell, **Tannusstraße 13,**
Ecke Geisbergstraße.

Südf Früchte-Geschäft.
Früch eingetroffen: **Apfelsinen, Citronen,**
Feigen, Datteln, Prachmandeln, Saft-
nüsse und Käse, Alles nur prima Waare, zum
billigsten Tagespreis.
Rechtungsvoll
en gros, **Karl Muth**, en détail,
Rauergasse 2, früher Schillerplatz 3.



Reichhaltiges Lager bei:
Carl Kreidel
36 Webergasse 26. 3598
Reparatur-Werkstätte.

Grosser Weihnachts-Verkauf

in meinem neu eröffneten Geschäftshause Wiesbaden,

Webergasse 21.

Wie bekannt, führe ich nur das Beste, Dauerhafteste und Modernste in

Luxus-Lederwaren u. Papier-Konfektion

was die Industrie auf diesem Gebiete bringt.

8761

Ich empfehle mich meiner hochverehrten Kundschaft aufs Beste.

P. Alzen.

Porzellan. — Krystall. — Majolika.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen

in

Decor. Tafel- und Kaffee-Servicen, Bowlen, Römern, Bier-Seideln und Trink-Servicen.

Aparte Neuheiten

in

8791

Vasen, Figuren u. Luxus-Gegenständen.

Carl Hoppe,

Telephon 2262. * Langgasse 15a.

Damen-Taschen mit Toilette-Necessaire,

Herren-Taschen mit Toilette-Necessaire,

Handkoffer mit Toilette-Necessaire,

Anzugkoffer mit Toilette-Necessaire,

ferner

Reise-Necessaires, Rasier-Necessaires,

Damen-Reise-Necessaires

in grösster, reichster Auswahl

zu ganz ausserordentlich herabgesetzten

Weihnachtspreisen.

Rosenthal & David,

38 Wilhelmstrasse 38.

3824

Natural-Berpflegungsstation.

Bei dem bevorstehenden Winter sind viele unserer Mitmenschen mannigfachen Entbehrungen ausgesetzt. — Mit am härtesten werden dadurch die „armen Wanderer“ betroffen, die jetzt in der Fremde von Ort zu Ort ihre Beschäftigung suchen müssen. Nun naht das liebe Weihnachtsfest, an dem jeder gern die Seinen mit einer Gabe erfreut.

Um unsere Anstalt in den Stand zu setzen, um die Weihnachtszeit den bei uns verpflegten Wanderern, welche fern vom Heimathaus dem Erwerb nachgehen müssen, ein kleines, nützliches Geschenk (Bekleidungsstücke, Schuhwerk etc.) zukommen lassen, richten wir an alle edlen Menschenfreunde die herzlichste Bitte, uns hierzu durch Anwendung von Barmitteln oder Bekleidungsgegenständen gütigst zu unterstützen.

Gaben nehmen entgegen die Redaktion dieses Blattes und die Unterzeichneten. Wiesbaden, den 26. November 1904.

Der Vorstand der Natural-Berpflegungsstation:

Der Vorsitzende:

Travers, Mag.-Richter, Rothaus, Zimmer 10.
von Schenk, Kgl. Polizeipräsident, Friedrich-
straße 17, Zimmer 23.

Der Kassirer:

Stoll, Mag.-Sekretär, Rothaus, Zimmer 13.
Richard Kadesch, Rentner u. Bezirksvor-
sitzer, Querfeldstraße 3, 1.

J. W. Weber, Privatier, Moritzstraße 18, 2.

Gelegenheitskauf!

Rein leinene Bielefelder Taschentücher

in nur ganz soliden Qualitäten
per 1/2 Dtzd. zu Mk. 2.—, Mk. 2.50, Mk. 3.—.

Rein leinene Batist-Taschentücher mit Hohlsaum

per 1/2 Dtzd. zu Mk. 2.50, Mk. 3.—, Mk. 3.50.

Batist-Taschentücher mit gestickten Buchstaben

per 1/2 Dtzd. zu Mk. 1.25, Mk. 2.—, Mk. 2.25.

8619

Julius Heymann,

Special-Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft,

Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Gestatte mir auf meine diesjährige Ausserst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam zu machen.

Chocoladen, Confituren, Bonbons, Christbaumbehang, Atrappen, Bonbonnières
in grösster Auswahl.

Als Specialität empfehle täglich frisches

Marzipan,

wie:

Königsberger und Lübecker Torten, Theegebäck, Kartoffeln, Früchte,
Gemüse etc.

Thorner und Nürnberger Lobbkuchen. Frankfurter Brenten.

H. L. Kraatz Nachf., Inh. P. Schenke,

Wilhelmstrasse 54 (Hotel Block).

Telephon 2960.

Versandt nach Auswärts.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein grosses Lager in

Uhren und Goldwaren.



Taschenuhren in Gold, Silber, Stahl, Nickel von
Mk. 5.— bis 800.—. Specialität: echt amerikanische
Taschenuhren mit verstärkten Goldgehäusen von
Mk. 45.— bis 100.—. Garantie für diese Uhren 10 bis
25 Jahre.

Trauringe, alle modernen Façons, in allen Preislagen.
Haarketten, komplette Anfertigung zu jedem Preise.
Uhrketten, Medaillons, Ringe, Knöpfe, Nadeln, Broschen,
silberne Stücke, Bestecke, kleine Silberwaren etc. zu ausser-
gewöhnlich billigen Preisen. 3450

Franz Kämpfe, 20 Webergasse 20.

Weihnachts-Geschenke,

wie silberne und goldene Herren- und Damenuhren,
Repetiruhren, Juwelen, Brillantdiamant,
Gold- u. Silberwaaren, liefert eine leistungsfähige Firma

auf Credit!!!

Strengste Discretion, bequeme Theilzahlungen,
streng reelle und billige Bedienung wird zugesichert. Neill
denkende Leute mögen gefl. ihre Adresse unter E. 431 in dem
Tagbl.-Verlag niederlegen.

Stets Gelegenheitskäufe.

Weihnachts-Ausverkauf

einiger zurückgesetzter Artikel, wie:

Feine Nickelwaaren, Nickeltische, Petroleum-Hängelampen, Boudoirlampen, Ampeln, Wandleuchter, Blumentische, Blumen-Etagèren, Waschmaschinen, Kinderpulte etc.

zu bedeutend ermässigten Preisen in bekannt guten Qualitäten.

➔ Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke. ➔

Tannusstrasse 13, Conrad Krell, Taunusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.

Special-Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

J. Bacharach,



Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Grossherzogin von Baden.

4 Webergasse 4.



Hoflieferant Ihrer Kgl. Hohheit der Frau Prinzess Christian v. Schleswig-Holstein, Prinzess von Grossbritannien und Irland.

Jackets. Pelze Stolas.

in geschmackvoller Ausführung, jeder Preislage.

Eigene Kürschnerei im Hause.

Modernisiren. Reparaturen.

Garantie für fachgemässe Verarbeitung.

8820

Kohlen.
Kohlen aus den besten Becken des Ruhrgebiets, sowie Briketts und Anzündholz empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ludwig Acker, Gleisorenstrasse 6, Lager: Dohleimerstrasse 13.

Neuheit!
Wir empfehlen Gestickte Filztuch-Portièren mit Plüsch-Application, 2 Shawls und 1 Lambrequins
Mark 12.—
J. & F. Suth, Wiesbaden, Museumstrasse 4, Ecke Delaspesstrasse.

Schlittschuhe
von Mk. —.75 an
empfiehlt Franz Flössner, Wellstrasse 6.

Kohlen- und Holz-Handlung von **SATOR DOLE**
Kontor: Rheinstrasse 26
Telefon 911
Alle Sorten Brennmaterialien in nur erstklassigen Qualitäten.
Fahre nur prima Ruhrkohle für Hausbrandzwecke. realisten gerne zu Diensten
empf. als Spezialitäten la belg. Anthracitkohlen, la Anthr.-Eierkohlen (Langenbrahm), la Diamant-Feueranzünder la Block-Anzündholz, fertig zum Gebrauch, bequem, billig und gut in der Verwendung.
Streng reelle und prompte Bedienung.

Schenken
Sie eine Flasche von meinem vorzugi-
Mosel-Cognac,
1 Liter zu Mk. 2.— u. Mk. 2.50, und Sie machen die grösste Weihnachtsfreude damit.
Mein Mosel-Cognac ist ärztlich empfohlen und unentbehrlich für Kranke und Reconvalescenten!
Med.-Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstrasse 3 (neben der Walhalla). 3629

Nirgends billiger! Nirgends besser!
kaufen Sie Ihre Uhren, als Schwalbacherstrasse 12, Part.
Kein Schwindel, nur la Qual., gut repariert und genau reguliert. 2 Jahre schriftliche Garantie.
Anfertigung von Haarketten und Trauringen.
G. Spies, Uhrmacher, Schwalbacherstrasse 12, Part., Nähe Rheinstraße.

Blasberg's Selbstkocher
empfiehlt als praktischstes Weihnachtsgeschenk in allen Grössen mit 1, 2 und 3 Töpfen.
Prospekte gratis und franko. 3726
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.

Zu Weihnachten
empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen und Pfeffernüsse in grösster Auswahl, fette Holl. und Braunschweiger Donigkuchen, Radener Printen, Thorner Kath., Hildebrand'sche Lebkuchen, etc. Hotelier Lecerly und Züricher Margivan-Lecerly, achte Holl. und Rhn. Specul., sowie alles andere Confect, Baum-Confect in bekannter Güte.
W. Mayer, Delaspesstr. 8
(Ecke Markt, früher Schillerplatz).

Zu Ringeln geblähten Grubensand abzugeben. Näheres Viehtrierstrasse 45.

Fernsprecher No. 458.

1000

Ueberzieher, Anzüge für Herren, Damen-Jackets, Umhänge, Röcke, Blousen, Costüme
sollen bis Weihnachten mit einer Anzahlung von 8 Mark und wöchentlicher Abzahlung von 1 Mark verkauft werden.
Ferner empfehle ich mein grosses Lager in

Möbeln

in unerreicht grosser Auswahl zu coulantesten Bedingungen.
J. Wolf,
Friedrichstr. 33.
Jeder Käufer erhält Kredit.



Otto Baumbach,

18 Taunusstrasse 18
Uhren

* Goldwaaren *
Optische Artikel.

Auf meine schon
billigst gestellten Preise
gewähre noch einen
Rabatt von

10%

daher
vortheilhafteste
Bezugsquelle. 8676

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,
Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405. Telephon No. 405

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen Spar-Einlagen an.

Zinsfuss bis auf Weiteres 4%.

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossen-
schaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haft-
summe von **ML. 3.001.000.**

Korbwaren - Industrie

Goldgasse 16. **Lud. Heerlein,** Goldgasse 16.

Neu! Neuheiten in feinen Korbwaren, Neu!

Hut-, Schuh-, Blusen- und Karton-Schränke.

Rohr-Möbel für Balkons und Veranden.

Grösste Auswahl in allen Sorten Sessel,
mit und ohne Polsterung, in allen Preislagen.

Was nicht auf Lager, wird in eigener Werkstätte angefertigt.
Bitte um Aufnahme von Bestellungen. 8648



empfehlte elegante
Briefpapiere

in grösster Auswahl.

Moderne Monogramme
u. Wappen-Prägungen.

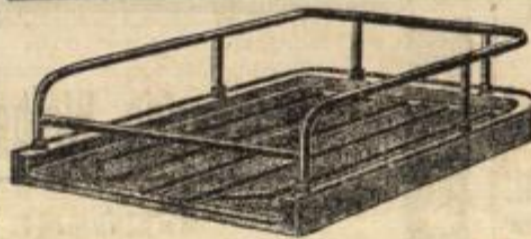
Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.
Telefon No. 3384.

Zum Ausverkauf und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 2960
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.



Der schönste
u. praktischste Schmuck der Küche
ist

Krell's Ablaufbrett

mit Emaille-Platte u. Rindergallerie.

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

8727

Feines Kuchenmehl
Feinstes Kuchenmehl
Feinstes Confectmehl

5-Pfd.-Säckchen 75 Pf.,
10 " " 150 "
5-Pfd.-Säckchen 85 Pf.,
10 " " 170 "
5-Pfd.-Säckchen 95 Pf.,
10 " " 190 "

Mandeln, prima gewählte, Pfd. 85 Pf.
Haselnüsse, feinste Levant., " 60 "
Haselnüsse, feinste spanische, " 33 "
Walnüsse, feinste französische, " 33 "
Citronat Pfd. 75 Pf., Orangat " 70 "
Korinthen, gereinigt und entsteint, " 24 "
Rosinen, " " " " 34 "
Sultaninen, " " " " 42 "
Ital. Dauer-Maronen

Vitello, ersetzt feinste Naturbutter, zum
Backen ganz hervorragend, Pfd. 75 Pf.
Harth's Nussbutter, feinstes 100%
Pflanzenfett z. Braten u. Backen " 49 "
Reines Schweineschmalz " 48 "
Tannenbaum-Biscuits II " 53 "
Tannenbaum-Biscuits I " 60 "
Renaissance-Baumkerzen, bunte, in Schachteln
à 24 und 30 Stück 33 "

offerirt

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstrasse 23 — Wellstrasse 42 — Karlstrasse 35, Ecke Niehlstrasse.

Für Dauerbrandöfen aller Systeme ver-
lange man:

Belgische

Anker - Anthracit - Würfel

„Bonne Espérance, Herstal“,
gesetzlich geschützte Zechen-Marke, im Preise äusserst
günstig!

Alleinige Niederlage:

3557

Th. Schweissguth,

Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,
Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.

Gelegenheitskauf.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:
Blüsch = Tischdecken
mit schönen Stickereien in Vorbeur, Kupfer, Olive,
Größe 145x145 cm ML. 12.-,
Größe 145x175 cm ML. 15.-.

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstrasse, Ecke Delospeckstrasse.
Bis Weihnachten auch Sonntags bis 8 Uhr
Abends geöffnet. 3670



Reib- maschinen

z. Reiben, Mandeln, Brö-
den, Zucker, Kartoffeln etc.
von ML. 1.75 an
empfehlte 2586

Franz Flössner,
Wellstrasse 6.

Weihnachtsgeschenk. Ein massiv
gearbeiteter
Nächtisch mit eingeleiteter Platte zu verkaufen
Niederstrasse 60, 3. Et. l.

„Drap glacé“

in 3778

Schwarz u. 60 neuen Farben
am Lager.

Feinste und dünnste

Damentuch-Qualität.

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.



Kinder-Pult!

Oekonom,

Kinderfreund,

für Kinder von 6 Jahren an und für Erwachsene. Sitz und Lehne verstellbar mit einem Handgriff! Mit verstellbarem Fusstritt, Bücherkasten, Tintenfass, Leseputz. Erweckung des Ordnungssinnes des Kindes, Steigerung der Arbeitslust, Erzwingung gerader hygienisch richtiger Körperhaltung.

zugleich als Stehpult verwendbar, mit leicht regulierbarem Pultkasten, Sitz und Fussbrett, schützt am besten gegen Kurzsichtigkeit und Schiefwerden, weil für jedes Alter sofort die richtige Körperhaltung und Armauflage nach sanitären Vorschriften besser als bei anderen Systemen erreichbar ist. Anerkannt von Sr. Excellenz Geh. Medizinalrath Prof. von Bergmann und anderen Autoritäten.



S. Blumenthal & Co.

Kohlen-Consum Joseph Huck,

Riehlstrasse 15a (Neubau), liefert

Alle Sorten Brennmaterialien.

Billigster Verkauf!
Allerbeste Qualität,
in Fuhren, Centner u. Kumpf.
Prompte und gute Bedienung.
la belg. Anthracitkohlen.

General-Depot d. berühmten Kaiser-Fr. Quelle Offenbach a. M.
Bei Hunderten von Aerzten im eigenen Gebrauch.
Telephon 2332.

Konkurrenz

Der  die

zu bieten, das vermag am leichtesten die rühmlichst bekannte Messerschmiede von **Ph. Krämer**, Metzgergasse 27, Telefon 2079, denn es ist altbekannt, dass man Messer, Scheren, wie alle Schneidwaren, nebst Messerputzmaschinen — Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Reib- und Schneidmaschinen aller Art am besten u. billigst in der Messerschmiede kauft, wo dieselben auch wieder gründlich geschliffen und repariert werden. **Filiale Welltritzstrasse 39. 1.**

Wolff-Licht

(hängendes Gasglühlicht).
Ersatz resp. Aussehen wie elektrische Vogenlampen.
50 pCt. heller als Gasglühlicht.
1,37 Pfennig Betriebskosten pro Stunde.
Ferner offerirt Ha eml. Kinder-Rochgeschütze (gittert), eml. Badewannen, Zinfbadewannen, Gas-, Heiz- und Kochöfen und moderne neue Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen, geeignet zu Weihnachtsgeschenken. 3783

Hch. Brodt,

Gas- und Wasser-Anlagen, Spengerei,
Oranienstrasse 24.
NB. Obige Lampe ist bei mir in Funktion zu sehen.
Vorzügliche Weine
per Flasche von 50 Pf., per Liter im Maßchen von 55 Pf. anfangend.
L. Baer, Arostrasse 32, 1.

Trinken Sie nur den Achten Dienstbach's Brindisi,

welcher wenig Alkohol u. grossen Extractgehalt besitzt, daher sehr wohlbekömmlich und ärztlich vielfach empfohlen wird.
Dienstbach's Brindisi kostet nur per 1/1 Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 70 Pf., in Fläschchen von circa 20 Ltr. an entsprechend billiger.
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10, Weinbau und Weinhandel.
Mein Brindisi ist in folgenden Geschäften zu gleichem Preis zu haben:
Carl Ehrmann, Bülowstrasse 2.
Wilh. Maus, Castellstrasse 10.
Wilh. Mohr, Eltvillerstr. 12.
Ernst Ronsick, Emserstrasse 48.
Hein. Runzheimer, Friedrichstrasse 50.
Fritz Gernand, Herrngartenstrasse 7.
H. Wüster, Rheinstrasse 87.
Carl Cronen, Ecke Röderstrasse u. Steingasse.
Friedr. Fuchs, Raunthalerstr. 4.
Ferd. Faust, Sedanstrasse 9.
Ferd. Budach, Walramstrasse 22.
Wilh. Fuchs, Walramstrasse 12.
Aug. Becht, Westendstrasse 25.
Jos. Hausch, Ecke Zimmermann- u. Bertramstr.
E. Hüger, Sonnenberg.
Ph. Seibach, Dotzheim.
Carl Henrich, Biebrich.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Grosse Posten Blousen, Costumes, Costumeröcke und **seidene Jupons enorm billig.**

Mache auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam.

Leopold Cohn,
Gr. Burgstrasse 5.

J. Mössinger, Langgasse 5.

Uhren jeder Art in reichlicher Auswahl von Mk. 3.— an, große Hansuhren, Aufschubuhren, Wecker u. A. petrusuhren in Gold u. Stahl, zu den denkbar billigsten Preisen.
Uhren und Uhrmacher mit jeder, nicht um Selbstkostenpreis. 3711

Goldwaaren, als: Ketten, Ringe, Ohrringe, Broschen, Mantelknöpfe, Quartetten, silberne Stöcke, Semisbilder, Trauringe u.

Christbaum-Schmuck.

Feine Brillant-Glaskugeln per Carton (12 Stück) 24 Pf., 30 Pf. etc. bis 4 Mk.
Prima Christbaumkerzen (24 Stück im Carton) 35 Pf.
Lichthalter per Dtzd. von 18 Pf. an, Halloria-Lichthalter mit Kugelgelenk per Dtzd. 90 Pf.
Universal-Lichthalter, für grosse Bäume unbedingt nötig, leicht anzubringen, per Garnitur 1,50, 2,50, 3,50.
Christbaumständer in Eisen und Holz 50 Pf., 1.—, 1,50, 2.— etc.
Christbaumständer mit Musik, 2 Weihnachtslieder spielend, sowie solche mit auswechselbaren Platten in jeder Preislage vorrätig. 36:9
Ferner empfehle noch:
Lametta, Lametta-Bälle, Sterne, Guirlanden, Schneeflocken, Baumspitzen, Christbaum-Gelüste, Kerzen-Anzänder, Peribleche, Nusshalter etc.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle:

Mandeln, neue	Pfd.	85.
Haselnusskerne		68.
Citronat und Orangeat		78.
Rosinen, feinste		60.
Corinthen		40.
Sultaninen		78.
Tafelmandeln		1,20.
Tafelfeigen		55.
Tafeldatteln		80.
	in Schachteln	65.
Reine Chocolate		58.
Citronen, grösste	Dtzd.	85.
Orangen, feinste		90.
Kaisermehl	Pfd.	18.
Zucker, gem.		34.
Puderzucker		30.
Palmin		60.
Rosen- u. Orangeblüthenwasser, reines Destillat.		3813
Frisches Hirschhornsalz und Pottasche.		
Backoblaten und Streuzucker, sowie sämmtl. Gewürze frischest.		
Seyb, Rheinstrasse 82, Alleeseite.		

SEELAND ANKER-PRÄZISIONSUHR



Technisch vollkommener Zeitmesser
Für genauen Gang weitgehendste Garantie
Preis mässig.
Käuflich bei:

Chr. Nöll, Uhrmacher
16 Langgasse 16.

Socken u. Strümpfe,
bewährte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen zu billigen festen Preisen
Friedrich Exner, 3434
Wiesbaden, Neugasse 15.

95 Sehr alter Tarragona-Portwein, Pfd.
einzelne Flasche 5 Pf. mehr.
F. A. Dienstbach, Herderstrasse

Schaumweine
aus der Filiale Luxemburg.
Mercier zu Mk. 3.30
und höher in 1/2 u. 1/3 Fl.
E. Braun, Herzogl. Anb. Hofbräu, Adelheidstr. 33. Tel. 224.